Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431 Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallfürsorge 2,— RM. und 0,30 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

66. Jahrgang | Halle (Saale) | Dienstag, 7. Juli 1931 | Nummer 156

Französisch-amerikanische Einigung.

Aus Paris wird gemeldet: Zwischen Amerika und Frankreich ist ein Abkommen über den Hooverplan am Montag spät abends formuliert und abgeschlossen worden. Sein wesentlicher Inhalt wird in einer gegen ½12 Uhr nachts veröffentlichten Verlautbarung folgendermaßen dargestellt:

Bei Wiederaufnahme der Verhandlungen um 10 Uhr haben die amerikanischen Unterhändler den französischen Ministern die Zustimmung ihrer Regierung zu den im Ministerrat getroffenen Beschlüssen überbracht. Sie teilten mit, daß Präsident Hoover erklärt habe, daß das heute abgeschlossene Abkommen im Geiste des amerikanischen Vorschlages geklärt und nur noch von der Billigung der anderen interessierten Parteien abhänge, in deren Namen er keine Verpflichtungen übernehmen könne. Gegenseitig wurden sodann Höflichkeiten ausgetauscht. Der Text der Verständigungsgrundlage, die von der französischen Regierung vorgeschlagen und von der amerikanischen angenommen wurde, hat

folgenden Wortlaut:

„Nach den Meinungsaustauschen, die erfolgt sind, stellt die französische Regierung fest, daß sie mit der Regierung der Vereinigten Staaten in bezug auf die Grundlage des Vorschlages des Staatspräsidenten Hoover über folgende Punkte einig ist:

1. Die Zahlung der interalliierten Schulden wird vom 31. Juli 1931 bis 30. Juli 1932 aufgehoben.

2. Das Reich liefert die Summe der ungeschützten Jahresrate an die BIZ. ab, aber die französische Regierung erklärt sich, was diese betrifft, damit einverstanden, die vom Reich geleisteten Zahlungen bei der BIZ. in Bonds anzulegen, die von der deutschen Reichsbahn garantiert sind.

3. Alle Zahlungen sind verzinsbar unter den Bedingungen, die von der amerikanischen Regierung angeregt worden sind, und sollen in zehn Jahresraten vom 11. Juli 1933 ab amortisiert werden.

4. Dieselben Bedingungen sind für die von der deutschen Reichsbahn ausgegebenen Bonds anwendbar. — In bezug auf drei weitere Punkte, die nicht unmittelbar die amerikanischen Interessen und die amerikanische Regierung betreffen, gibt die französische Regierung folgende Erklärungen ab:

a) Eine gemeinsame Aktion der führenden Zentralbanken durch Vermittlung der BIZ. soll ins Leben gerufen werden zum Vorteil derjenigen europäischen Länder, die besonders durch die Aufhebung der Zahlungen, so wie sie vorgeschlagen sind, zu leiden haben.

b) Eine vorläufige Verständigung soll zwischen Frankreich und der BIZ. erzielt werden, damit Frankreich im Falle eines Moratoriums des Youngplanes den Garantiefonds nur durch Monatszahlungen, die den Bedürfnissen der BIZ. entsprechen, ergänzt.

c) Die Regelung der Frage der Sachlieferungen und der verschiedenen technischen Anpassungen, die durch die Anwendung des amerikanischen Vorschlages und des gegenwärtigen Abkommens notwendig werden, soll durch einen Sachverständigenausschuß geprüft werden, der von den interessierten Regierungen beschickt wird und der die tatsächlichen Notwendigkeiten an den Hooverplan angleichen soll.

Frankreich behält sich das Recht vor, von der deutschen Regierung die unerläßlichen Zusicherungen bezüglich der Verwendung des ihr zur Verfügung gestellten Kredites zu ausschließlich wirtschaftlichen Zwecken zu verlangen.

Ende der Woche Sachverständigenausschuß. — Ende des Monats Gläubigerkonferenz?

Aus Paris wird gemeldet: In gutunterrichteten französischen Kreisen rechnet man mit dem Zusammentritt des Sachverständigenausschusses bereits gegen Ende dieser Woche. Dieser Ausschuß soll feststellen, wie die Durchführung der Sachlieferungen erreicht werden kann, ohne daß die Reichsregierung irgendwelche finanziellen Lasten zu tragen hat. Die in Erwägung gezogene Gläubigerkonferenz, an der auch Deutschland teilnehmen wird, wird nach Ansicht französischer Kreise nicht vor Ende dieses Monats stattfinden. Auf alle Fälle soll ihr Zusammentritt nicht vor Beendigung der Arbeiten des Sachverständigenausschusses erfolgen.

Neuer Abrüstungsappell Hoovers.

Aus Neuyork wird gemeldet: Die Mitteilung Mellons, daß die Einigungsformel endlich gefunden sei, kam selbst der Washingtoner Regierung überraschend, da man noch am frühen Nachmittag den Eindruck hatte, daß die Pariser Verhandlungen in eine Sackgasse geraten seien. Hoover, der die Nachricht gerade freudestrahlend den Pressevertretern vorlas, gab bei dieser Gelegenheit eine längere Erklärung. — Die Annahme des Moratoriumsvorschlages habe den Völkern Amerikas und den alliierten Mächten Opfer abverlangt, sie bedeute aber eine ungeheure Erleichterung der wirtschaftlichen Bürde, die auf Deutschland und Mitteleuropa laste. Die Furcht vor Unordnung und Regierungssturz weiche neuer Hoffnung und neuem Vertrauen in die Zukunft.

Abschließend betonte Hoover, daß eine der Hauptursachen des Niederganges der Weltwirtschaft das allgemeine Wettrüsten sei. Der Rückblick auf die vergangenen Wochen solle lehren, wie notwendig eine Erleichterung der Rüstungslast sei, die den Betrag der politischen Schulden mehrfach übersteige.

Deutschland soll sich Frankreichs Forderungen unterwerfen.

Der bekannte außenpolitische Mitarbeiter des Pariser „Matin", Sauerwein, erklärt im Zusammenhang mit dem Abschluß der Hoover-Verhandlungen, daß es ein ergreifender Anblick gewesen sei, als nach Unterzeichnung der Verhandlungsgrundlagen durch die beiden Parteien die französischen Minister dem amerikanischen Schatzkanzler und dem amerikanischen Botschafter herzlich die Hände schüttelten. Alles sei jedoch noch nicht beendet. Der Bank für Internationale Zahlungen falle die Aufgabe zu, die bestehenden Schwierigkeiten weiter zu lösen, die weder dem Hooverplan noch dem Youngplan irgendwie schädlich sein könnten.

Das Wichtigste sei jedoch, daß Deutschland ohne Umschweife die Versicherungen gegenüber Frankreich wiederhole, die es soeben erst gegenüber der amerikanischen Regierung abgegeben habe. Deutschland müsse vor allem verstehen, daß, wenn Frankreich um die Unterlassung von abenteuerlichen Maßnahmen, wie diejenige des deutsch-österreichischen Anschlusses, oder militärischen Kundgebungen bitte, die keineswegs eine Schikanierereien bedeute noch eine Beschränkung der freien Meinungsäußerung. Es bedeute lediglich, daß zwei Arten von Politik nicht möglich seien.

Ein großes geschlagenes Volk könne zweierlei wünschen: Entweder sich zu rächen oder sich im Einvernehmen mit seinem Gegner zu erholen, niemals aber beides auf einmal. Es sei absolut unzulässig, Revanchegefühle zu unterhalten und zu gleicher Zeit ausländisches Kapital und ein Moratorium anzurufen.

London wurde unruhig. Neue Hilfsaktion für Deutschland?

Aus London wird vor Bekanntwerden der amerikanisch-französischen Einigung gemeldet: Die neuerliche Verzögerung in den französisch-amerikanischen Verhandlungen haben zu einer ziemlich nervösen Stimmung in London geführt. Das Auswärtige Amt hat mehrfach mit Paris in telephonischer Verbindung gestanden, ohne jedoch zu den späten Nachmittagsstunden des Montags endgültige Nachrichten erhalten zu haben. Infolgedessen sind auch noch keine Beschlüsse über etwa zu ergreifende Schritte gefaßt worden. Es verlautet jedoch, daß die Bank von England angesichts der ernsten Lage der deutschen Reichsbank und in Uebereinstimmung mit dem Federal Reserve Board in Amerika eine neue Hilfsaktion für Deutschland für dringend notwendig erachte, und daß sie in diesem Sinne auf die politischen Stellen eingewirkt hat.

Der Kampf um die Mark.

Neue Auslandskredite in Sicht?

Finanzieller Druck Frankreichs.

Aus Berlin verlautet: Ganz entgegengesetzt den Erwartungen, die man auch augenscheinlich noch vorgestern innerhalb der Kreise der Reichsbank hegte, sind die Devisenanforderungen gestern wieder außerordentlich gewachsen. Man schätzt sie auf über 80 Millionen Reichsmark. In deutschen Bankkreisen setzt sich immer mehr die Ueberzeugung durch, daß die fortgesetzten Kreditkündigungen und die Zurückziehungen nichts mehr mit Vertrauen oder Mißtrauen gegenüber Deutschland zu tun haben, sondern daß es sich hier um einen auf direktem und indirektem Weg ausgeübten Druck aus politischen Motiven handelt, um die finanzielle Lage Deutschlands zu zuspitzen, daß es gezwungen ist, Frankreich alle politischen Zugeständnisse zu machen, die es verlangt.

Inanspruchnahme des Golddiskontbankkredits.

Aus Berlin verlautet: Nachdem im Anschluß an die vorgestrige Generalratssitzung bei der Reichsbank erklärt worden war, daß eine Beanspruchung des über die deutsche Golddiskontbank bei der Internationalen Acceptance Bank zur Verfügung stehenden Bereitschaftskredites bisher nicht erfolgt sei, wird nunmehr bekannt, daß die Reichsbank sich entschlossen hat, diesen Kredit, der bekanntlich eine Höhe von 50 Millionen Dollar hat, zur Erleichterung der Lage in Anspruch zu nehmen.

Der Rotterdamer „Courant" schreibt zu der Einberufung des Generalrates der Deutschen Reichsbank am Sonntag: International besteht keine Sorge wegen der deutschen Währung. Sie bleibt fest. Aber die deutsche Wirtschaft büßt das, was das Ausland an den Milliardengeldabhebungen in Deutschland gesündigt hat.

Der „Manchester Guardian" meldet, in London sei die Zustimmung zu einem neuen 400-Millionen-Kredit an die Deutsche Reichsbank ausgesprochen. Mitbeteiligt seien amerikanische Banken; der Zeitpunkt der Inanspruchnahme sei der Reichsbank überlassen worden.

Viel Beachtung findet der kurze Besuch des Präsidenten der schwedischen Staatsbank am Freitag und Sonnabend in Berlin. Man will ihn in Zusammenhang mit einem am letzten Mittwoch im „Stockholm Dageblad" erschienenen Artikel bringen, in dem ausgeführt war, daß neben der Hilfe der großen Notenbanken in London und Neuyork auch die neutralen Notenbanken nach Möglichkeit gegen die Abziehung der Auslandsgelder aus Deutschland Hilfsmaßnahmen ergreifen müßten.

„Generalangriff auf das Bürgertum im Herbst."

In Leningrad hielt am Sonntag das deutsche Mitglied des Vollzugskomitees der kommunistischen Internationale und deutsche Reichstagsabgeordnete Wilhelm Pieck eine große Rede, in der er die Pläne des Präsidenten Hoover sehr scharf angriff. Er erklärte, daß das Hoover-Moratorium ein Versuch sei, die Rettung des Kapitalismus durchzuführen. Hoover begreife, daß das Deutsche Reich sich in einer innerpolitischen Krise befinde und daß, wenn der kommunistische Umsturz in Deutschland durchgeführt werden sollte, dies der erste Schritt zur Weltrevolution sein würde.

Die Hooverschen Vorschläge seien nur eine Galgenfrist. Die deutschen Arbeitermassen würden gegen das Youngelend unter dem Banner der Kommunistischen Partei kämpfen. Im kommenden Herbst werde der Generalangriff gegen das Bürgertum beginnen. Pieck betonte besonders, daß Amerika jetzt selbst vom Kommunismus bedroht sei.

— Leider hat sich Genosse Pieck nicht geäußert, was denn eigentlich diese ganz kommunistische Weltrevolution noch für einen Zweck haben könnte, nachdem der rote Zar Stalin soeben das Ende des Kommunismus und die Wiedereinführung des kapitalistischen Systems in Rußland angekündigt hat.

10 Prozent des Lohnes für die Weltrevolution.

Der Warschauer „Kurjer Warszawska" meldet aus Moskau: Der Aufruf der Moskauer Internationale an die russische Arbeiterschaft, 10 Prozent des Arbeitsverdienstes für Zwecke der Weltrevolution zu geben, hat in Moskauer Ausländerkreisen großes Aufsehen erregt. Die Moskauer „Prawda" nennt diesen Beschluß die Antwort des russischen Arbeiters auf Hoovers Hilfsplan zur Rettung der kapitalistischen Staaten Europas.

Zeichnungszwang für die sowjetrussische Anleihe.

Aus Moskau wird gemeldet: Der Vorsitzende des besonderen Ausschusses für die Unterbringung der Anleihe „Fünfjahresplan in vier Jahren", Kutusow, teilte der Presse mit, daß die Zeichnung der Anleihe am 1. August beendet sein wird. Die Regierung und die Partei haben beschlossen, daß jeder Bürger der Sowjetunion über 18 Jahre sich an der Zeichnung der Anleihe beteiligen müsse, um so mitzuhelfen an der Durchführung des Fünfjahresplanes.

„Ungeheures Wohnungselend in Sowjetrußland."

Am Sonntag wurde in Moskau die Tagung der Vertreter des Wohnungswesens in der Sowjetunion eröffnet. Im Auftrage der Regierung sprach der Vorsitzende des Kleinen Rates der Volkskommissare Großrußlands, Lewin. Er erklärte, daß die Wohnungsnot in Rußland ungeheuer groß sei. Es müßten besondere Anstrengungen gemacht werden, um endlich neue Wohnungen für die Arbeiter zu schaffen. Die Regierung beabsichtige, einen neuen Plan aufzustellen, um das Wohnungselend zu beseitigen. Die Vertreter der Wohnungsgesellschaften wiesen darauf hin, daß sofort Geldmittel zur Verfügung gestellt werden müßten für die Wiederinstandsetzung baufälliger Häuser, die eine Gefahr für ihre Bewohner darstellten.

— Wenn selbst die sowjetrussischen Gewalthaber, die doch wirklich nicht gerade mitleidig und weichherzig sind, die Wohnungsnot als „ungeheuer" bezeichnen und den Zustand und offenbar recht großen Teils der vorhandenen Häuser als lebensgefährlich, dann muß die Wohnungsnot im „Sowjetparadies" wirklich beispiellos sein.

Und das, nachdem der Kommunismus 14 Jahre Zeit hatte, die von ihm verursachten Trümmer des alten Rußlands wegzuräumen und seine eigenen „volksbeglückenden"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107077/fragment/page=0001

Pläne durchzuführen! Da scheint der fürchterliche Blutzar Stalin, diese Neuauflage Iwans des Schrecklichen, ja noch der mildherzigste unter den kommunistischen Führern zu sein, daß er jetzt mit dem ganzen kommunistischen Volksbetrug Schluß machen und zur kapitalistischen Wirtschaft zurückkehren will.

Der Pariser „Herald“ meldet aus Neuyork: Am 15. Juli tritt die bereits angekündigte Verfügung des Staatsdepartements in Kraft, wonach insgesamt 16 namentlich angeführte russische Warengattungen in die Vereinigten Staaten nicht mehr eingeführt werden dürfen, weil es sich um nachweisbare „Sklavenarbeit“ handelt. Hierunter befinden sich russisches Holz und russischer Tee.

Rückgang der Arbeitslosenzahl in Italien und Amerika.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Nach einer Veröffentlichung des italienischen Arbeitsamtes ist die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Monat Juni um 188 560 zurückgegangen. Im Monat Mai betrug der Rückgang 154 753.

*

Der Pariser „Herald“ meldet aus Neuyork: Der Zentralgewerkschaftsbund veröffentlicht eine private Zusammenstellung der Berichte aus den einzelnen Bundesstaaten über den Stand der Arbeitslosen am 30. Juni. Das Gesamtergebnis sei erfreulich. 380 900 Arbeitslose seien weniger vorhanden als am letzten Tage des Vormonats.

Spaltungsdrohungen in der S.P.D.

Aus Berlin verlautet: Die unter der Führung der drei Abgeordneten Dr. Rosenfeld, Seydewitz und Ströbel stehende Linksopposition der SPD. hat einen entschlossenen Schritt gegen die Gesamtpartei unternommen.

In einer Proklamation an die Berliner Arbeiterschaft, die Montag früh in gedruckten Handzetteln in den Berliner Groß- und Mittelbetrieben verbreitet wurde, wird die Arbeiterschaft zum Massenprotest gegen die Haltung des Parteivorstandes in Sachen der Notverordnung aufgefordert. Es werden entscheidende Beschlüsse der Betriebsräte verlangt, um der Parteileitung ein Ultimatum zu stellen.

In vielen Betrieben der Berliner Metallindustrie ist die Proklamation von sämtlichen sozialistischen Betriebsräten unterzeichnet worden, und Versammlungen sind bereits anberaumt.

Das Vorgehen der drei Abgeordneten bedeutet Sturm. Nicht nur für die SPD., sondern bei der Stellung, die nun einmal die Sozialdemokratie in den parlamentarischen Mehrheitsverhältnissen einnimmt, auch für Brünings Innen- und Außenpolitik.

Die Altersgrenze für Richter bleibt.

Dem Beamtenausschuß des preußischen Landtages lag am Montag u. a. ein Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes vor, wonach die Altersgrenze für Richter vom 65. auf das 68. Lebensjahr heraufgesetzt werden soll. Der Antrag wurde, nachdem er bei einer näheren Beratung des Hauptausschusses angenommen, vom Landtag dann zu erneuter Beratung dem Ausschuß zurückverwiesen worden war, nunmehr vom Hauptausschuß mit den Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt.

Skandalöses Urteil im Posener Pfadfinder-Prozeß.

Wie aus Posen verlautet, verkündete die Berufungsinstanz im Pfadfinderprozeß das Urteil. Das Gericht bestätigte das Urteil der ersten Instanz, in der Dr. Dr. Burchardt zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt wird. Es wird daran festgehalten, daß Burchardt in geheimen Beziehungen zu den deutschen Pfadfindern gestanden und die Organisierung der deutschen Jugend in Polen geheim vorbereitet habe. Aus diesem Grunde werden ihm auch mildernde Umstände versagt. Mielke erhielt zehn Monate Gefängnis, während er in der 1. Instanz nur zu drei Monaten und 1200 Zloty Geldstrafe verurteilt worden war. Preuß erhielt 7 Monate Gefängnis (in der 1. Instanz drei Monate, 400 Zloty Geldstrafe). Den letzten beiden Angeklagten, denen unerlaubte Grenzüberschreitung vorgeworfen wird, wurden ebenfalls mildernde Umstände versagt. Der Verteidiger hat sofort Revision beim Obersten Gericht in Warschau angemeldet.

— Das Urteil ist ein neuer Beweis des fanatischen Deutschenhasses der Polen, der kein Recht und keine Gerechtigkeit kennt. Man vergleiche diese hohen Gefängnisstrafen mit den winzigen Geldstrafen der einigen wenigen überhaupt verurteilten polnischen „Aufständischen“, die die fürchterlichen Deutschenmißhandlungen begingen, die auch den Völkerbund — allerdings nahezu ergebnislos — beschäftigten.

Mellon dankt den Franzosen.

Aus Paris wird gemeldet: Nach Abschluß des amerikanisch-französischen Abkommens hat Schatzsekretär Mellon den Vertretern der amerikanischen Presse die in solchen Fällen übliche kurze Erklärung abgegeben. Er führte aus:

„Unsere Verhandlungen mit den französischen Partnern sind in der liebenswürdigsten und angenehmsten Form (!) verlaufen. Ihre herzliche und freimütige Haltung (!) hat unsere Aufgabe sehr erleichtert. Im Verlauf unserer Besprechungen haben wir das Vertrauen auf den endgültigen Erfolg niemals verloren. Ich möchte, daß der amerikanischen Oeffentlichkeit gegenüber zum Ausdruck gebracht wird, daß die Zusammenarbeit mit den französischen Unterhändlern, besonders aber mit dem Ministerpräsidenten Laval, unsere aufrichtige Anerkennung (!) gefunden und zur Erreichung des Zieles geführt hat.“

Laval über die Einigung.

Aus Paris verlautet: Nach Abschluß der Montagverhandlungen gab der französische Ministerpräsident Laval folgende Erklärung ab:

„Dieser Vertrag ist eine wichtige Entscheidung, die ein schweres Opfer für Frankreich bedeutet. Man wird verstehen, daß die Regierung die französisch-amerikanische Solidarität wahren wollte, die mehr denn je eine Bedingung für die internationale Zusammenarbeit und eine Voraussetzung für den Frieden darstellt. Man wird verstehen, daß die Regierung das geheiligte Recht Frankreichs auf die Reparationen nicht veräußern wollte. Wenn aus dem nunmehr abgeschlossenen Vertrage neues Vertrauen in der Welt erwächst, und wenn man in Deutschland die Tragweite der weitherzigen Handlung Frankreichs versteht, so muß dies eine neue Aera für die beiden Völker einleiten.“

— Daß Deutschland die neue Würgepolitik Frankreichs als „weitherzige Handlung“ auffassen könnte, wird Laval wohl ebensowenig erwarten, wie daß wir Deutschen jemals „das geheiligte Recht Frankreichs auf Reparationen“ anerkennen werden. Heute weiß jeder Deutsche, daß Frankreich Deutschlands schlimmster Feind war, ist und bleiben wird, und daß eine Verständigung und Zusammenarbeit mit Frankreich unmöglich ist.

*

Sehr richtig schreibt das Stockholmer „A ten Bladet“: „Wenn der Geist des Hooverplanes durch die französischen Machenschaften in Paris verdorben und entstellt wird, so kann ein Moratorium finanziell und wirtschaftlich keinen großen Nutzen bringen. Im nächsten Jahr ist das gleiche Theater. Die Bedeutung der Aktion liegt weniger auf wirtschaftlichem Gebiet, denn die Botschaft des Präsidenten klingt wie ein Versprechen der endgültigen Revision und Vernichtung des Versailler Vertrages. Der Vorschlag von Washington gibt einer müden und gepeinigten Welt neue Hoffnung.

Es sind mehr die indirekten als die direkten Einwirkungen des Hooverplanes, die in Zukunft die größte Bedeutung haben werden. Frankreich versteht dies sehr wohl und stemmt sich mit aller Kraft dagegen. Aber es hilft nichts, **Versailles kann keinen Bestand haben** und schon die nächste Generation wird kopfschüttelnd auf die Torheiten zurückschauen, die einige vornehme Herren am grünen Tisch für die ganze Welt aufbringen zu können glaubten.“

Berliner Pressestimmen zur Einigung in Paris.

Das offizielle Zentrumsorgan, die „Germania“, sagt, Amerika und Frankreich dürften behaupten, daß es in diesem zähen Kampf zweier Prinzipienwelten weder Sieger noch Besiegte gibt. Wir selbst müßten mit Dankbarkeit feststellen, daß Hoover und seine Bevollmächtigten hartnäckig und folgerichtig um ihr Ziel gekämpft und um dieses dieses Zieles willen auch Unerwünschtes in Kauf genommen haben.

Das linksdemokratische „Berl. Tageblatt“ sagt: An der Art, wie die Nachricht über die Einigung überall dort, wohin sie drang, begrüßt wurde, ließ sich leicht konstatieren, daß ein Albdruck von den Gemütern genommen war.

Die rechtsvolksparteiliche „D. A. Z.“ fragt, ob es kein Gegenmittel gegen die Pariser Manöver gibt. Es ist ein infames und in seiner Zähigkeit und Schlauheit doch auch bewunderungswürdiges Ding, das mit den Interessen der Welt und Deutschlands in Paris getrieben wurde. Es sei nicht mehr zu bestreiten: die Franzosen wollen uns ausbluten lassen, um uns dann diktieren zu können hinsichtlich politischer Lebensfragen ersten Ranges. Auch nach der Einigung in Paris müßten wir vermeiden, daß die französische Politik uns ihre Bedingungen diktiert. Es könne keine Regierung mehr wagen, jene politischen Verzichte auszusprechen, die etwa in der französischen Kammerdebatte gefordert wurden. Sie wäre im gleichen Augenblick gestürzt.

Der Pariser Berichterstatter des deutschnationalen „Tag“ sagt, der Zweck des Hooverschen Planes, die vollständige Befreiung der deutschen Finanzen von den Tributlasten während eines Jahres, sei nicht erreicht worden. In der Sachlieferungsfrage habe Hoover einen glatten Rückzug angetreten. Sollte es in dieser Frage zu keiner Einigung kommen, so werde, wie von deutscher unterrichteter Seite verlaute, auch das Sachlieferungsprogramm deutscherseits zunächst unterbrochen werden.

Die Anerkennung des französischen Anspruchs des Prinzips der ungeschützten Annuitäten wird von uns mit der Ueberzeugung zur Kenntnis genommen werden, daß trotz dieses Festhaltens Frankreichs am Haager Prinzip noch nicht das letzte Wort über die deutsche Zahlungsfähigkeit in den kommenden Jahren gesprochen sein kann.

Volkszählung in Großbritannien.

Aus London wird gemeldet: Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung in Großbritannien mit dem Stichtag des 26. April war 44 790 485 Personen, davon 21 464 711 männliche und 23 325 774 weibliche. Dies bedeutet gegenüber der letzten Volkszählung vom 19. Juni 1921 eine Vermehrung um 2 061 232 Menschen.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Bevölkerung Groß-Londons in den letzten zehn Jahren um mehr als zehn v. H. zugenommen hat und jetzt 8 202 818 beträgt. Die Geburtenziffer zeigte in dem gleichen Zeitraum eine ständig fallende Kurve und erreichte 1931 den außerordentlich niedrigen Hundertsatz von 16,3 je Tausend, ein Satz, der ⅔ der Vorkriegszeit ausmacht und in Europa nur noch von Schweden unterboten wird.

Belagerungszustand in Indien.

Der Vizekönig von Indien hat die teilweise Wiederinkraftsetzung des Belagerungszustandes in Ost- und Südindien verfügen müssen. Die Ursache ist die Zunahme der Polizeimorde in Bombay, Calcutta, Madras und Rangoon.

Der Pariser „Herald“ meldet aus Bombay: In Bassein drangen Revolutionäre in die Polizeistation. Ein schweres Blutbad wurde angerichtet. Der Polizeichef und acht Polizisten sind getötet. Von den Angreifern wurden zwei auf der Flucht erschossen.

Ghandi wird niedergeschrien.

In Rangoon wurde Ghandi beim Versuch ein Ansprache von der über seine gemäßigte Politik erregten Menge niedergeschrien. Die Polizei mußte zum Schutze Ghandis einschreiten. Es kam zu schweren Tumulten, die bis in die Mitternachtsstunde fortdauerten. Der Polizeibericht meldet 50 Verletzte. Ghandi mußte polizeiliche Schutzhaft in Anspruch nehmen und hat Rangoon verlassen.

Die Londoner „Times“ meldet aus Kalkutta: Hindumönche forderten die Massen zum Anmarsch gegen die Moscheen auf. Die Polizei war machtlos und mußte Truppen aufbieten. Die Kämpfe dauerten bis am anderen Tag. Zwei Moscheen sind von dem Mob angegriffen und entweiht worden. Man befürchtet Gegendemonstrationen der Mohamedaner gegen die Hindus.

Das hanseatische Oberlandesgericht in Hamburg verwarf in letzter Instanz die Revision der Staatsanwaltschaft gegen das Urteil des Landgerichts Hamburg, das das Uniformverbot des Hamburger Senats vom 20. Oktober 1930 für gegen die Reichsverfassung verstoßend und daher ungültig erklärt hatte. Damit ist das Tragen von Parteiuniformen in Hamburg wieder erlaubt.

Anna Pawlowas letzter Schwan.

Im stillen Ivy Cottage, dem Londoner Heim der Anna Pawlowa, herrscht reges Leben. In einem Salon, in dem die Besucher dicht gedrängt sitzen, steht ein Herr und bietet Sachen zum Kaufe an. Hinter ihm hat Viktor Dandré, der Mann der verstorbenen Künstlerin, Platz genommen und hört interessiert zu. Eine Auktion ist im Gange. Die Einrichtung der Wohnung der berühmten Tänzerin wird versteigert. Die Leute, die gekommen sind, rekrutieren sich nicht aus Kunstkreisen, sondern es sind Verehrer der Dahingegangenen und Neugierige, Leute, die Erinnerungen an Pawlowa erwerben oder vor Freunden und Bekannten sich rühmen wollen, daß sie ein Stück besitzen, das einst der großen Künstlerin gehörte.

Die Einrichtung hat für Kenner wenig Interesse, man könnte sagen, daß sie banal ist. Pawlowa war keine Kunstsammlerin, und da sie Ivy Cottage nur die wenigen Wochen bewohnte, in denen sie zum Ausruhen nach London kam, gab sie sich auch keine Mühe, ihr Heim mit wertvollen Möbeln auszustatten. Es ist alles konventionell, wenn auch nicht gerade geschmacklos, doch nicht mehr.

Selbst auf das Haus und den Garten hat die Pawlowa nicht viel aufgewendet. Nur dem Teich inmitten des Parks, auf dem sie ihre geliebten Schwäne hielt, schenkte sie etwas mehr Aufmerksamkeit. Größeres Interesse verdienen bloß verschiedene Nippsachen, Souvenirs, die Anna Pawlowa aus fernen Ländern mitbrachte. Man findet freilich auch unter diesen Gegenständen so manches, was beredte Händler in orientalischen Basaren leichtgläubigen Fremden aufzuschwatzen wissen. Einige Schals sind von höherem Wert, so ein chinesischer mit Chrysanthemen, der für vierzig Guineen zugeschlagen wird, und ein weißseidener, der für zwanzig Guineen einen Käufer findet. Ueberhaupt begegnen die Sachen, welche die Künstlerin persönlich benutzte, größerer Kauflust. Drei „Kosaken“ bringen zweieinhalb Pfund ein, ein russischer Junge und ein russisches Mädchen sowie zwei kleinere Puppen zusammen zwei Pfund fünfzehn Schilling und eine chinesische Puppe zwei Guineen. Unter den wirklich schönen Sachen, die unter den Hammer kommen, sieht man eine russische Altardecke aus Purpursamt; sie wird für vierzehn Gunineen versteigert. Im großen und ganzen aber bleiben die Preise niedrig.

Eigenartig ist die Bibliothek. Es gibt da so viele Bücher der verschiedensten Art, daß man sich unwillkürlich fragt, welche gekauft worden sind, um gelesen zu werden, und welche Geschenke sind, die Anna Pawlowa nicht weiter anschaute. Christabel Pankhurst ist in Gesellschaft von Bertrand Russel, Shakespeare steht neben Autoren, die vom Vogelleben in Indien, Aegypten und Australien erzählen.

Anna Pawlowa war eine große Vogelfreundin und besaß eine große Voliere, in der noch jetzt Zwergpapageien, exotische Finken und ein zahmer Blutfink herumfliegen. Außer in den ornithologischen Büchern scheint die Künstlerin Miltons Werke und den „Sturm“ von Shakespeare am liebsten gelesen zu haben. Man kann dies aus dem Zustand dieser Bücher schließen. Dann entdeckt man noch moderne Sensationsromane neben Werken über polynesische Mythologie, über Architektur in Burma und über das moderne China. Daß die Künstlerin viel in der Welt herumgekommen ist, beweisen die Geschenke, die zumeist Inschriften tragen, aus denen man ersieht, wie sehr Anna Pawlowa die Herzen zu gewinnen verstand.

Drinnen im Hause geht es geräuschvoll zu. Draußen im Park, in dem Anna Pawlowa im Sommer Gartenfeste zu geben pflegte, schwimmt auf dem Teich einsam ein Schwan. Wird auch er versteigert werden?

Der Brief an das Fräulein.

Von **Hans Bauer.**

Der namhafte Schriftsteller hat vorgestern eine junge Dame kennengelernt, an deren Gunsterringung ihm ungewöhnlich viel liegt. Ist diese Dame philosophisch durchgebildet, hat sie eine beachtliche Meinung über die jüngste Literatur, ist sie eine gewitzte Politikerin? Nein, sie ist ein kleines, dummes Mädel. Aber sie ist überirdisch schön. Der namhafte Schriftsteller kann an die junge Dame nicht denken, ohne daß ein Gefühl der Seligkeit seine Gedanken in Verwirrung bringt.

Der namhafte Schriftsteller befaßt sich berufsmäßig mit der Formulierung von Empfindungen. Er legt aber keinen Wert darauf, seine Seligkeitsempfindung vor sich selbst begrifflich zu analysieren. Er begnügt sich damit, sie zu haben.

Der namhafte Schriftsteller hat der jungen Dame versprochen, einen Brief zu schreiben. Um sie zu benachrichtigen, wo der nächste Treffpunkt und wann die nächste Treffzeit sei. In Ansehung seines schriftstellerischen Berufes hat die Dame ihn gebeten, recht hübsch zu schreiben. Sie liebe lange Briefe. Der namhafte Schriftsteller macht sich daran, den Brief zu schreiben. Hm! Was schreibt man? Etwas leicht Satirisches?

Eine Glossierung der unangenehmen Tatsache, daß der Geist sich nicht so hoch über den Stoff erheben kann, daß der ganze Kerl kritisch bleibt und sich auch von der pompösesten Schönheit nicht so leicht gefangen nehmen läßt? Unsinn! Das Fräulein verstünde das nicht. Er muß etwas anderes schreiben. Einen Liebesbrief? Hm! Wild, flammend? Prinzipiell? Die Leibgemeinschaft als Krönung der Seelengemeinschaft preisend und in der Leibgemeinschaft die Seelengemeinschaft erblickend? Quatsch! So nicht. Er kennt das Fräulein. Sie empfände das als Unanständigkeit oder Blödsinn.

Der namhafte Schriftsteller trommelt mit den Fingern. Nüchtern schreiben? Geschäftsmäßig? Kommen Sie doch bitte morgen abend nach Café Muttke ... Herzlichen Gruß ... Daß sie ihn einen Tolpatsch nennt!

Der namhafte Schriftsteller entwirft und verwirft. Formuliert und streicht wieder. Seine Feder fuchtelt ohnmächtig über das Papier.

Liebe Erika! steht dort geschrieben und Herzliebes Mägdelein! und Du! und Sehr geschätzte Dame! und alles gefällt ihm nicht. Des namhaften Schriftstellers Inneres ist zerrissen. Er schwankt. Es geht nicht. Er kann nicht philosophisch schreiben. Dafür ist Dafür ist sie zu romantisch. Er kann gar nicht literarisch schreiben. Dafür ist sie zu bürgerlich. Er kann nicht geradeweg schreiben. Dafür ist sie zu romantisch. Er kann nicht gar schreiben. Dafür ist sie zu schön. Er kann nicht kitschig schreiben. Dafür ist er zu literarisch, philosophisch, unbürgerlich.

Er kann nicht. Nach viertelstündigem Experimentieren errötet er intensiv und krakelt hintereinander:

Mein liebes, liebes Fräulein!

Wenn ich durch die sonnigen Straßen der Stadt pilgere, erscheint mir vor meinem geistigen Gesicht Ihr liebes Antlitz. Wenn ich nachts zu den strahlenden, funkelnden Sternen ... In dieser Leier schreibt der namhafte Schriftsteller.

Und er hat sich schon zur Entschuldigung dafür ein philosophisches System ausgedacht, nach dessen Lehre es kitschiger ist, an ein kitschiges Fräulein literarisch, als an ein bildsauberes Fräulein kitschig zu schreiben, als beim nochmaligen Durchlesen des Briefes seine Finger instinktiv den Wisch ergreifen und ihn in den Papierkorb schleudern.

Der namhafte Schriftsteller schickt keinen Brief ab.

Er geht auf das Telegraphenamt und gibt auf:

Bin zu schreiben verhindert. **Morgen 7 Uhr Markt. Näheres mündlich.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107077/fragment/page=0002
DFG

Aus dem Anhalter Land.

Verarmt und einsam gestorben.

Dessau. Vor wenigen Tagen wurde hier der Oberamtmann Ludolf Löding zu Grabe getragen, ein Mann, der einst in der ganzen deutschen Landwirtschaft Ruf und Ansehen hatte. Er war im Osten ansässig gewesen, hatte als einer der bekanntesten deutschen Saatgutzüchter große und bedeutsame züchterische Erfolge erzielt. Als seine Heimat an Polen gefallen war, siedelte Löding nach Dessau über. In der Inflation ist der Mann, der einst über mehrere Millionen verfügte, völlig verarmt, so daß er schließlich Armenunterstützung in Anspruch nehmen mußte. Jetzt ist er einsam gestorben. Der Superintendent seines heimatlichen Kirchenkreises und die Witwe des benachbarten Oberförsters, die beide in Dessau wohnen, sowie zwei alte Damen, für die Löding gesorgt hatte, als es ihm noch besser ging, und ein von weit her gekommener Verwandter waren die einzigen, die den auf seinem Spezialgebiet einst bedeutenden Mann auf seinem letzten Weg begleiteten.

60. Stiftungsfest des Deutschen Kriegervereins.

Nienburg (Saale). Am Sonntag stand unsere Stadt im Zeichen einer großen Feier. Der hiesige Kriegerverein konnte auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Das Fest wurde am Sonnabend durch einen großen Zapfenstreich unter sehr zahlreicher Beteiligung der Kameraden eingeleitet. Auf dem Marktplatz angekommen, wurde halt gemacht, während unter dem Schein der Fackeln die Kapelle Wittenbecher-Bernburg den Zapfenstreich spielte. Anschließend fand ein Kommers im „Löwen" statt.

Am Sonntag vormittag traten die Kameraden zum gemeinschaftlichen Kirchgang an. Der Gottesdienst wurde in der Schloßkirche unter großer Teilnahme der Gemeinde abgehalten. Danach nahm man am Gefallenen-Ehrenmal Aufstellung, wo eine kurze Andacht abgehalten und ein Kranz niedergelegt wurde. In derselben Weise wurde am Kriegerdenkmal von 1870/71 vor dem Rathause verfahren. Am Nachmittag erreichte das Fest seinen Höhepunkt im Umzug. Es waren gekommen der kameradschaftliche Verein Bernburg, der Deutsche Militärverein von 66 Bernburg, Sachsen Artillerie und Kavallerie, der Krieger- und Landwehrverein Güsten, der Militärverein Güsten und die Vereine von Amesdorf, Altenburg, Freckleben, Baalberge, Gr. und Kl. Mühlingen, Leopoldshall, Kalbe, Dornbock, Wedlitz und Gerbitz. Einen solch gewaltigen Zug hat unsere Stadt selten gesehen. Ehe er sich, von einem zahlreichen Publikum begleitet, in Bewegung setzte, wurde dem Verein durch die Ehrenjungfrauen ein Fahnenträgerschild überreicht. Mit klingendem Spiel marschierte man durch die reich geschmückte Stadt.

21 Fahnen

wehten über den Köpfen der Teilnehmer im Sommerwinde. Der Parademarsch wurde in der Schlosserstraße vom Vorsitzenden des hiesigen Vereins und des Kreiskriegerverbandes Kamerad Albert Meyer und einem Vertreter des Landesverbandes abgenommen. Kamerad Meyer sprach seinen Dank für das Erscheinen der auswärtigen Kameraden aus. Herr Ehricke-Bernburg ernannte namens des Kameradschaftlichen Vereins den Kameraden Alb. Meyer zum Ehrenmitgliede, indem er auf dessen große Verdienste im Kriegervereinswesen hinwies. Der Vertreter des Landesverbandes Kamerad Meißner mahnte in einer längeren Rede zur Liebe und Treue zum Vaterlande und zur Pflege der Kameradschaft im Deutschen Kriegerverein. Nachdem noch verschiedene Ehrenurkunden an langjährige Mitglieder und das Kreuz 2. Klasse an die Kameraden Fröde und Otto für treue Mitarbeit verliehen wurde, fand bei guter Konzertmusik eine Verlosung statt. Am Abend wurde das wohlgelungene Fest durch einen Ball und eine Theateraufführung beschlossen. — Ein Unfall, der leicht schwere Folgen haben konnte, ereignete sich beim Herausbringen der Fahnen anläßlich des Stiftungsfestes des Kriegervereins. Das über dem Eingang zum „Löwen" befindliche Glastransparent wurde versehentlich mit einer Fahnenspitze durchstoßen. Durch herabfallende Splitter wurden zwei Ehrenjungfrauen am Arm verletzt. Die Sanitätskolonne, die sich beim Zuge befand, leistete sofort Hilfe.

Inventarversteigerung.

Giersleben. Unser Ort stand am Freitag im Zeichen der großen Inventar-Versteigerung auf dem Sattel- und Unterhof. Mit der Eisenbahn, per Auto und Motorrad, mit Kutschen und Fahrrädern und auch zu Fuß kamen die Landwirte, Viehhändler und sonstigen Interessenten aus der näheren und weiteren Umgebung nach hier. Man konnte die verschiedenartigsten Dialekte hören. Ueber 700 Personen passierten die Kontrolle am Eingang zum Unterhof. Das lebende Inventar fand schnellen Absatz zu recht annehmbaren Preisen. Auch das Klein-Inventar wurde gut verkauft. Ein Ueberstand blieb nur bei den größeren Maschinen, was wohl auch auf die Geldknappheit zurückzuführen ist.

Wörlitz. (Geringe Honigernte.) „Viel Schwärme und wenig Honig", klagen die Imker des Wörlitzer Winkels. Bei der Schwarmlust der Völker kommt es auch öfter vor, daß Schwärme abrücken. So ließ sich vor einigen Tagen ein Ausreißer auf einem Heuhaufen nieder. Als ein herbeigerufener Imker die Bienen einschlagen wollte, hatten sie schon fleißig Wachsbau an und in der Lenkstange aufgeführt.

Baalberge. (Verschiedenes.) Von der Anhaltischen Kreisdirektion, Bernburg, sind jetzt die Fuhneanlieger des hiesigen Amtsbezirks schriftlich aufgefordert worden, die Fuhne in der Zeit vom 5. Juli bis einschließlich 19. Juli zu räumen. In Frage kommen im hiesigen Amtsbezirk etwa 50 Anlieger. Säumige können zur Bestrafung herangezogen werden. — Die Ernte der Wintergerste sowie die der Frühkartoffeln und Gurken hat in unserer Feldflur begonnen. Damit häufen sich aber auch die Felddiebstähle, die in diesem Jahr ungehindert ausgeführt werden können, da in unserer Gemeinde kein Flurschutzbeamter stationiert ist. Die Wintergerste ist verschiedentlich schon ausgedroschen und ein zufriedenstellender Ertrag erzielt. Frühkartoffeln werden mit 6 bis 8 Pfennig für das Pfund veräußert. Der Ertrag der Gurken bleibt hinter dem des Vorjahres.

Dessau. (Ohne Kopf.) Auf dem letzten Wochenmarkt kaufte eine Frau bei einem Händler einen Hahn, den sie sich von ihm schlachten ließ. Als sie aber an einem anderen Verkaufsstand stehen blieb, flog der Hahn ohne Kopf aus ihrer Tasche auf den Verkaufstisch. Der Frau fuhr der Schreck darüber so in die Glieder, daß sie einer Ohnmacht nahe war.

Ilberstedt. (Der Kreisälteste †.) Am Sonntag starb unser ältester Einwohner, Heinrich Gehlmann, im Alter von 97 Jahren. Gehlmann war ältester Bürger im Kreise Bernburg. Er ist vor einigen Tagen durch seine Schwäche zu Fall gekommen und wahrscheinlich an den Folgen des Sturzes gestorben.

Deetz. (Vorgeschichtlicher Fund.) Lehrer Reibert übereignete dem Schloßmuseum Zerbst eine Graburne mit Leichenbrand und ein sechs Zentimeter hohes Beigefäß. Es ist ledergelb und trägt Schräghohlkehlen. Das Grab hatte Steinschutz. Die Urnen gehören zum illyrischen Formenkreis. Zeit: um 1000 vor Chr. Daß aber in jener Zeit schon Germanen von Norden her eindringen, beweist eine Bronzefibel (Sicherheitsnadel von 23 Zentimeter Länge). Sie trägt an den Enden zwei Scheiben zum Schutze der Frauenbüste. Dieser Fund ist früher hier gemacht, auch der große Deetzer Depotfund mit 42 Sicheln usw. Letzterer stammt aus der Zeit um 1200 vor Chr.

Ein Wolkenbruch legt den Verkehr lahm.

Naumburg. Hier ging am Montagnachmittag ein schweres Unwetter nieder. Ein Gewitter, verbunden mit einem wolkenbruchartigen Regen und Hagelschlag, setzte die ganze Gegend derart unter Wasser, daß die Wassermassen von den umliegenden Höhen meterhoch in die Stadt Kösen abstürzten und dort sämtliche Straßen und Bahndurchgänge überschwemmten, so daß der Verkehr vollständig eingestellt werden mußte. Auch sämtliche Kanäle wurden verstopft Größerer Sachschaden durch Blitzschläge erfolgte nicht. Es wurden lediglich elektrische Leitungen beschädigt, was zur Folge hatte, daß die Stadt vollkommen im Dunkeln lag. In der Umgebung wurde durch den Regen und Hagel ein großer Teil der Ernte vernichtet. In den Orten nach Naumburg zu bestand für einige Zeit Hochwassergefahr, doch konnte die drohende Gefahr rechtzeitig gebannt werden.

Kupferdraht-Diebstähle.

Ammendorf. In letzter Zeit nehmen Diebstähle auf den Gruben des Ammendorfer Reviers überhand, wobei es die fach- und ortskundigen Langfinger besonders auf hochwertige Metalle abgesehen haben. In der Sonntagnacht wurden 150 Meter Fahrdrahtkupferleitung, einige Tage vorher ein Kabel gestohlen. Es sind sogar Gebäude abgedeckt und das gewonnene Material ist in einem Nachbarort für einen Hühnerstall verarbeitet worden. Das Verwerfliche an diesen Diebstählen ist, daß hierdurch Betriebsunterbrechungen hervorgerufen, ja sogar Menschenleben in Gefahr gebracht werden.

Errichtung eines Gustav-Adolf-Denkmals.

Werben. Das Gustav-Adolf-Denkmal, das auf einem großen Heimatfeste Mitte Juli hier errichtet werden soll, wird in diesen Tagen aufgestellt werden. Es erhält seinen Platz am Rathause und wird mit einer Höhe von fünf Metern und in seiner eigenartigen künstlerischen Form volle Wirkung erzielen und ein besonderer Schmuck der Stadt werden. Das Denkmal wurde mit Unterstützung schwedischer Kreise geschaffen aus Anlaß der 300-jährigen Wiederkehr des Einzuges des Schwedenkönigs.

Zucht- und Nutzvieh-Versteigerung.

Bismark. Die Juli-Versteigerung der Vieh-Verkaufs-Vereinigung Bismark und Umgegend e. G. m. b. H. findet am Mittwoch, dem 8. Juli in der Zuchtviehhalle am Kleinbahnhofe Bismark statt. Es sind 250 Tiere des bewährten schwarz-bunten Niederungsschlages angemeldet. Darunter beste hochtragende und frischmilchende Kühe und Färsen, sowie eine Anzahl sprungfähiger Bullen mit Abstammungsnachweisen. Sämtliche Tiere hatten bisher Weidegang auf den besten altmärkischen Weiden und viele auch Winterauslauf. Sie stammen aus vollkommen seuchefreien Gebieten. Da es sich um gutes Material handelt, gibt der Ankauf auf dieser Auktion die größte Gewähr, daß man gesunde, abgehärtete und leistungsfähige Tiere erhält, die zur Verbesserung des Viehbestandes geeignet sind. Sehr günstige Zahlungsbedingungen tragen außerdem den zeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung. Bismark liegt im Mittelpunkt des altmärkischen Zuchtgebietes, Interessenten kann der Besuch dieser Veranstaltung sehr empfohlen werden.

Lettin. (Roher Ueberfall.) In der Nacht zum Montag haben Diebe in den Kirschplantagen der Franziger-Berge bei Lettin gehaust. Sie haben den Hund erschlagen und den Oebster so zugerichtet, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Löbejün. (Der neue Bürgermeister.) Unsere verwaiste Stadt hat nunmehr nach zwei Jahren wieder sein Oberhaupt erhalten. Der von der Stadtverordnetenversammlung am 5. Juni gewählte Stadtobersekretär Max Objartel ist vom Regierungspräsidenten auf die Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt worden. Die Einführung in sein Amt wird am Dienstag, dem 7. ds Mts., durch den Herrn Landrat vollzogen.

Elektrisch-vollautomatische
D.K.W. Kühlschränke und Kühlanlagen
Schränke von 590.- RM. an.
Benutzen Sie unseren R.-Zahlungsplan.
Vertretung für Halle u. Umgebung: Stadtgeschäft Halle G. m. b. H. Gr. Ulrichstr. 54

Blick in die Zukunft.

Moderne Sibyllen. ÷ Von Augur.

(4. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Sie müssen sich dabei etwas denken!"

Diese Aufforderung läßt jede Kartenlegerin an den Besucher ergehen, sobald er die Karten abheben oder aus den auseinandergeschobenen Karten eine bestimmte Zahl, meist 9, 12 oder 15, herauswählen soll. Diese Aufforderung scheint der Schlüssel für manche überraschende Angabe zu sein. Der Besucher soll sich selbst konzentrieren, er wird gleichzeitig veranlaßt, an Dinge zu denken, die ihn ganz besonders bewegen. Ohne Frage hat jede gute Kartenlegerin eine gewisse mediale Veranlagung, die es ihr ermöglicht, die Gedanken ihres Gegenübers aufzufangen. „Gedankenstrahlen" sind noch nicht einwandfrei nachgewiesen, aber im Zeitalter der Radiowellen wird sich kaum jemand dagegen sträuben, sie als möglich anzunehmen. Der Kartenlegerin braucht diese Befähigung zum Gedankenlesen nicht einmal bewußt zu sein, sie wird sie vielleicht sogar abstreiten und sich darauf berufen, für sie sei nur maßgebend, wie die Karten liegen. Aber ebensogut, wie sie die Karten anders ausdeutet, je nachdem es sich um eine Frau oder einen Mann handelt, je nachdem der Besuch verheiratet oder ledig ist, ebensogut werden die medial erfaßten Gedanken oder Lebensumstände die Auslese unter den vielen möglichen Kombinationen beeinflussen.

Nimmt man diese Erklärung als richtig an, so verlieren sogar die Zukunftsprognosen das Rätselhafte. Jeder Mensch hat bewußt oder unbewußt eine Wunschsphäre, um die seine Gedanken kreisen. Man muß annehmen, daß ein Medium in diese Wunschsphäre einzudringen vermag. Daher auch die ziemlich übereinstimmenden Angaben über die „weite Reise" und „besseres Brot". Wer immer strebend sich bemüht, beschäftigt sich selbstverständlich mit dem Gedanken, seine Existenz zu verbessern, also bliebe selbst in diesem Falle nur die genaue Angabe des Zeitpunktes für die Reise und die Veränderung erstaunlich, und diese immer noch unter der Voraussetzung, daß er sich als richtig erweisen sollte. Ebenfalls durch Gedankenlesen läßt sich zum Teil wenigstens die Rekonstruktion früherer Lebensumstände erklären, ganz gleich, ob der Betreffende in dem Augenblick an diese denkt oder nicht. Der Erlebnisschatz eines Menschen ist doch nun einmal in ihm vorhanden und wenn wir die Fähigkeit des Gedankenlesens überhaupt anerkennen, so muß man es auch für möglich halten, in verborgene seelische Bezirke einzudringen. Was die ferne Zukunft betrifft, bleibt vorerst selbstverständlich unkontrollierbar.

Die Karte als Hilfsmittel.

Nach allem Vorhergesagten sinken die Karten selbst nur zur Rolle eines vielleicht entbehrlichen Hilfsmittels herab. Sie dienen nur der Konzentration und der Inspiration, soweit die Kartenlegerin wirklich mediale Fähigkeiten besitzt. Im übrigen sind sie wohl nur Gedächtnisstützen für allgemeingültige Angelegenheiten, die berücksichtigt werden sollen. Eine der Karten bedeutet zum Beispiel einen Brief (meist Karo-As). Also wird von einem Brief in irgendeinem Zusammenhang mit einer Dame bzw. einem Herrn mit einer freudigen oder unangenehmen Nachricht, mit Geld oder mit dem „Gerichtsherrn" (gewöhnlich Kreuz-König) die Rede sein. Es ist immer möglich, daß man einen Brief von einer Dame oder vom Gericht bekommen hat oder erwartet, und dies erklärt viele Zufallstreffer, aber auch den ganz beträchtlichen Teil völlig unzutreffender oder völlig unmöglicher Angaben, zu denen die Kartenlegerin bei schematischer Auslegung eines Kartenbildes verleitet wird. Hierin gehören wohl auch im vorliegenden Falle die meisten Angaben über „Herzensangelegenheiten".

Es ist nicht das abschließende Urteil einer wissenschaftlichen Untersuchung, das hiermit ausgesprochen werden soll, sondern nur das Ergebnis einer unbefangenen Beobachtung.

In den Karten steht selbstverständlich nichts. Sie sind für die Kartenlegerin nur das Instrument, mit dem sie den seelischen Puls eines Menschen abhorcht, um eine mehr oder weniger richtige Diagnose zu stellen. Je normaler der Lebenslauf und die Lebenslage eines Menschen ist, um so wahrscheinlicher, daß allgemeingültige Lebensgesetze auch auf ihn zutreffen (z. B., daß er als Unverheirateter eine Dame kennt, die ihm zugetan ist, daß er zu einer Heirat noch Schwierigkeiten zu überwinden haben wird usw.). Was rätselhaft bleibt, erklärt sich durch ein hellseherisches Eindringen in die Persönlichkeit des Fragenden.

Wie wird man Kartenlegerin?

An die Zigeunerin brauchte diese Frage nicht gestellt zu werden. Diese Betätigung ist als Tradition gegeben. Die übrigen erzählten, sie hätten das Kartenlegen in früher Jugend von einer Frau aus ihrem Bekanntenkreise gelernt, also auch hier eine Tradition. Ihre besondere Begabung dafür sei später bei irgendeiner Gelegenheit entdeckt worden. Einer habe den anderen zu ihnen empfohlen, so daß sich ein fester Kundenkreis bildete. Zwei der Frauen kamen zur gewerbsmäßigen Ausübung des Kartenlegens während des Krieges, als die Kriegerfrauen und Kriegerbräute um das Schicksal der im Felde stehenden Männer, Söhne und Verlobten besorgt waren. Auch heute noch besteht der größte Teil des Kundenkreises aus Frauen.

Der besteuerte Obolus.

Es wurde schon früher erwähnt, daß beim Kartenlegen keine Seide zu spinnen ist. Die Kartenlegerin darf kein Entgelt verlangen. Sie muß mit freiwilligen Gaben zufrieden sein, und das Scherflein der Witwe ist oft gering. Aermere Frauen zahlen 10, auch 20 Pfennig. Wer bemittelter ist, gibt nach Vermögen oder je nachdem er mit dem Orakel zufrieden war oder nicht. Die ärmlichen Verhältnisse der Karetenlegerinnen deuten aber nicht einmal auf „großes Glückgeld" im Sparstrumpf hin.

Dennoch nehmen sich die Finanzämter auch dieser Pythien liebevoll an. Eine bisher nicht Erwähnte lehnte es überhaupt ab, den Besuch zu empfangen. Sie habe des Finanzamtes wegen das Kartenlegen drangegeben. Die Steuer verlange von ihr, daß sie Buch über die einzelnen Einnahmen führe und 20 Prozent Abgaben zahle. Außerdem habe das Finanzamt selbst sie eingeschätzt und jährlich 1400 Mark Steuer aus dem Gewinn des Kartenlegens von ihr verlangt. Das würde etwa einer Tageseinnahme von 15 Mark entsprechen, was den Beobachtungen nach sicherlich viel zu hoch gegriffen ist. Auch die übrigen Wahrsagerinnen führten über die Finanzämter bittere Klage, womit die Pythien auf die gleiche Stufe mit den anderen Sterblichen zurücksinken. Wenn also die Gefahr drohen sollte, daß in unserer Zeit die Wahrsagekunst verschwindet, so droht diese Gefahr nur von den Finanzämtern her.

Soll man überhaupt Karten befragen?

Wenn man es zum Spaße tut und einen gefestigten Charakter hat, warum nicht. Andernfalls ist die Gefahr vorhanden, daß sich jemand in seinen Entschlüssen im Sinne irgendeiner Zukunftsdeutung beeinflussen läßt und seine eigenen Interessen schädigt. Bemerkungen, wie etwa „eine schwarze Freundin meint es nicht ehrlich mit Ihnen und will Ihnen nur schaden", können unter Umständen unheilbare Verwirrungen anten und ohne weiteres darf man wohl annehmen, daß auf ähnliche Angaben hin manche Verlobung oder Ehe in die Brüche gegangen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107077/fragment/page=0003
DFG

Heute morgen verschied nach langem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Gutsbesitzer

Emma Hergeselle

geb. Gabelenz

im Alter von 59 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Otto Hergeselle.

Dalena bei Könnern (Saale), den 6. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. Juli, nachm. 2 Uhr, statt.

Montag nachmittag verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter, Frau

Johanne Fröbe geb. Brandt

im Alter von 79 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Familie Otto Reuter

Brehna, den 7. Juli 1931.

Die Beerdigung findet Freitag 3½ Uhr nachmitt. statt.

Familien-Drucksachen

fertigt schnell und sauber an

Otto Hendel-Druckerei

Statt Karten!

Für die innige Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir herzlichsten Dank.

Familien Stein und Köhler.

Für die zahlreichen Gratulationen anläßlich unseres Einzuges danken wir auf diesem Wege herlizchst.

Familie

Schwinge-Kasbrück

Nietleben, den 30. Juni 1931

Rosenstraße

Gestorben:

Halle. Rudolf Rennert, Tischlermeister, 73 Jahre, Weckelstr. 14. (Beerd. Mittwoch, 8. 7., 14.30 Uhr.) — Ida Uebe geb. Knabe, 56 Jahre, Rud.-Haym-Str. 34. (Beerd. 8. 7., 13.45 Uhr.)

Aue. Emil Rothe, Geschirrführer, 42 Jahre.

Domsen. Hellmut Riemer, 17 J.

Eisenburg. Alfred Bollstädt gen. Lehmann, 46 Jahre, Bergstr. 51.

Großofida. Karl Bauer, Invalid. (Beerd. 8. 7., 17 Uhr.)

Könnern a. S. Frau Ida Rothe geb. Wisse, 66 J., Rothenburger Straße 4.

Oberröblingen (Helme). Emilie Unkrodt geb. Mönches, 78 Jahre. (Beerd. 9. 7., 13 Uhr.)

Obersdorf. Ida Stockmar geb. Böttge, 74 Jahre.

Holzweißig. Otto Walter, Gastwirt, 52 Jahre. (Beerdigung 9. 7., 16 Uhr.)

Billig!

Neue Fettheringe 10 Stück	38 ₰
Neue Matjesheringe 3 Stück	25 ₰
Neue saure Gurken 4 Stück	20 ₰
Salatöl 1 Pfund	27 ₰
Himbeersaft 1 Pfund	45 ₰
Geräuch. Landspeck 1 Pfund	63 ₰
Mettwurst ¼ Pfund	25 ₰
Große frische Salatgurken Stück	15 ₰
Edamer Käse ¼ Pfund	15 ₰

Niedermeier

G. m. b. H., Filialgroßbetrieb

Geiststr. 47

EW- Stahl- u. Holz- **Betten** Schlafzimmer Kinderbetten Polster, Stahlmatratzen, Chaiselong., an jeden Teil zahlung. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.

Geschäfts-Verlegung.

Allen meinen Geschäftsfreunden gebe ich hiermit bekannt, daß ich mein Geschäftslokal vom **Preußenring 8** nach der

Merseburger Str. 1, am Riebeckplatz

gegenüber den C.-T.-Lichtspielen

verlegt habe.

Gustav Osterwald

Bürobedarf

Fernsprecher 23725.

Wenn Sie anderweitig das, was Sie suchen, nicht finden, kommen Sie zu uns!

Wir haben eine Riesen-Auswahl in

Strumpfwaren
Unterzeugen
Wollgarnen
Wollwaren

H. Schnee Nachf.

Gr. Steinstrabe 84

Schlafzimmer

besonders billig

Echt Eiche M. 360.— 390.— 485.— 540.— 565.— 610.—

Poliert M. 760.—

Lackiert M. 260.— 295.— 350.— 450.—

Transport frei! — Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!

Bettenhaus Bruno Paris

Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

(3 Minuten vom Markt)

Fahrt nach **Röpzig** mit Musik Mittwoch, den 8. Juli, nachm. 3 Uhr, alte Abfahrtstelle Unterplan-Saalberg 16 (vor der Genzmerbrücke). Erwachsene hin und zurück 0.90 M., Kinder die Hälfte. Telephon 28199. **Boas.**

Sonder-Angebote

in den altbewährten

Lipsia-Schuhen

mit Gelenkstützen für **empfindliche Füße.**

Die günstigste Einkaufs-Gelegenheit des Jahres.

Spezial-Verkaufsstelle: **Lipsia-Schuhhaus**

Inhaber: W. Laass, **Halle a. d. S., Grosse Steinstrasse 15,** *gegenüber Café Bauer.*

Gediegene

Paten-Geschenke

v. dauerndem Werte

in Silber. 800 gest., Alpaka versilb., und Alpaka poliert

zu **2 bis 80 Mk.**

in größter Auswahl

Juwelier Tittel

Schmeerstr. 12

Spezialhaus für Patengeschenke!

Massage 15—17 Uhr E. Tempelhan, Halberstädterstr. 5 p. r.

Suche für meinen 6/30 PS. off. Pers.-Wagen

Beschäftigung

gleich welcher Art. Billigste Berechnung. Offert. unt. D 12581 an die Exp. d. Ztg.

Aus Ihrem Stoff

fertige Anzüge und Mäntel. Arbeitslohn 45—50 RM. mit Futter, Weste Refer. Schimpf, Grafeweg 3a am Markt.

Schwer

Asthmaleidender

(blind) bitt. Leidensgefährten um Angabe eines gut brennend. und wirkenden Asthmapulvers. Off. unt. B 3 6028 an die Exp. d. Ztg.

Wer fertigt für Privat

Lochstickerei

sauber und preiswert an? Offerten unter R 44431 an die Exp. d. Ztg.

Wer repariert

Braunbärsell

preiswert? Off. unt. D 12583 an die Exp. d. Ztg.

Stadttheater

Bis zum Schluß der Spielzeit volkstümliche Preise (0.50 bis 4.00 Mk.)

Heute, Dienstag, 20 bis 22.30 Uhr

Madame Butterfly

Oper von G. Puccini

Mittwoch 20 bis 22.45 Uhr

Hasenklein kann nichts dafür

Ein Volksstück von Hans Mahner-Mons

WALHALLA

Der Bombenerfolg!

DER Fidele BAUER

mit **Mimi Vesely** usw.

Kurhaus Bad Wittekind

Mittwoch, den 8. Juli 1931, 8/4 7 Uhr **Frühkonzert** Leitung: Benno Plätz

nachmittags 4 Uhr **Kaffeekonzert** Leitung: Hermann Behr

abends 8 Uhr Der beliebte Wiener Walzer- und Operetten-Abend mit modernen Tanzeinlagen Leitung: Benno Plätz.

Neumarkt - Schützenhaus

Mittwoch, 8. Juli Nachmitt. 4 Uhr **Kaffee-Konzert**

Abends 8 Uhr **Roesner-Abend** mit anschl. Tanzabend

Nachmittags- u. Abendkonzert und Tanz frei!

Besuchen Sie

Seebad Seeburg

das schönste Naturbad Mitteldeutschlands

mit seinen großen Flächen für Schwimmer und Nichtschwimmer und seinem munteren Wellenschlag.

Postomnibus-Verkehr täglich während der Ferien bei günstiger Witterung ab Halle-Hallmarkt: 6.52 Uhr, 9.15 Uhr, 12.30 Uhr, 15.15 Uhr u. 18.30 Uhr. Ab Seeburg: 7.05 Uhr, 11 Uhr, 12.50 Uhr, 18.40 Uhr, 20.30 Uhr, S 22 Uhr. Hin- und Rückfahrt 1.80 RM.

Hofjäger

Morgen, Mittwoch, Anfg. 3½ Uhr nachm.

2 große Garten-Konzerte

abends unter gütiger Mitwirkung der Gesangsabteilung des Handwerkermeistervereins. Eintritt frei!

Weinberg-Terrassen

Heute, Dienstag, 4 und 8 Uhr **Tanz im Freien** Kapelle Roesner

Mittwoch, den 8. Juli, 4-7 Uhr **Gr. Garten-Konzert** Persönliche Ltg. Benno Plätz

Abends 8 Uhr **Sondertanzabend** veranstaltet von erwerbslosen Musikern, Halle (Saale).

Heidepark

Morgen, Mittwoch, der beliebte

Tanzabend

Neue Jazz-Kapelle

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig. Mittwoch, 8. Juli, 20—23 Uhr: Viktoria u. ihr Hus.

Neues Operetten-Theater in Leipzig. Mittwoch, 8. Juli, 20 Uhr: Kaiserlieschen.

Nationaltheater in Weimar. Mittwoch, 8. Juli, 19—23 Uhr: Wallensteins Tod.

Saalschloß

Morgen, Mittwoch, 1/4 4 Uhr **Parkkonzert** Eintritt frei! 8 Uhr **Konzert** Operettenmusik Tanz auf 3 Flächen Hans Teichmann mit großem Jazzorchester.

Reinbahn Terrassen

Der schönste Abendaufenthalt

Donnerstag **Tanz-Tee** Sommernachtsfest

Feuerwerk Konzert - Tanz

KAFFEE BÖLLBERG GARTEN

Mittwochs sowie Sonntags **KÜNSTLER-KONZERTE**

Endstation: Bahnlinie 6 Telefon 21927.

Bergschenke

Perle des Saalatales

Jeden Mittwoch und Donnerstag nachm. ab 3½ Uhr **Konzert**

Donnerstags mit Tanzeinlagen

Eintritt frei!

In 3 Tagen **Nichtraucher**

Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot Halle a. Saale 134 A

Kirsch-Marmelade

bereiten Sie

mit **Opekta**

Rein aus Früchten gewonnen

Zweites Kirschrezept

Das nachfolgende **zweite** Kirschrezept ergibt gegenüber dem vorher veröffentlichten Rezept Nr. 1 eine weit größere Festigkeit. Diese Marmelade ist sofort nach Erkalten vollständig steif und genußfertig.

3 Pfd. dunkle, süße Kirschen, netto, also entsteint gewogen (jedoch ohne Wasser), gut zerdrückt (nach Belieben Saft einer Zitrone), mit vorerst 1 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Nachdem es auf der ganzen Oberfläche brausend kocht, noch 7—8 Minuten gründlich durchkochen, dann weitere 2 Pfd. Zucker hinzu (aber keinesfalls weniger). Topf vom Feuer. 1 Flasche Opekta „flüssig" zu 95 Pf., 1—2 Minuten gut einrühren.

Auch aus sämtlichen anderen Früchten kann man köstliche Marmeladen mit Opekta bereiten. Es gibt auch Trocken-Opekta, das ist Opekta in Pulverform. Beutelchen zu 25 und 50 Pf. Vorsicht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Bezeichnungen. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf.

Opekta-Gesellschaft m. b. H., Köln a. Rh.-Nippes

Rundfunk am Mittwoch

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. (Schallplatten.)
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Verkehrsfunk u. Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
10.50: Dienst der Hausfrau.
11.00: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G.
12.00: Wetterdienst- und Wasserstandsmeldungen.
12.05: Schallplattenkonzert.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.00: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Dudeljöh! (Schallplatten.)
14.00: Erwerbslosenfunk für Metallarbeiter.
14.30: Jugendfunk: „Schulaufsatz mit Abenteuern."
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Heiteres u. Ernstes aus den Zeitungsanzeigen einer deutschen Mittelstadt. Professor Dr. Alfred Opermann, Erfurt.
16.30: Nachmittagskonzert. Das Erwerbslosenorchester Zwickau. Dirigent: Johannes Engelmann.
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.55: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Die psychotechnische Eignungsprüfung. Dr. Curt Fiedler und Fritz Schumann, Leipzig.
18.30: Sprachenfunk. Italienisch.
18.50: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Arbeiterschaft und moderne Betriebsgestaltung. Curt Löser, Leipzig.
19.30: Aus Operetten von Bruno Granichstaedten. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
21.00: Vom Tage.
21.10: 3 Grotesken. 1. „Wenn's im Sommer schneit." Dramolett in einem Akt von Hanns Lerch. 2. „Konsultation." Hörspiel in einem Akt von Fritz Nagl. 3. „Dasselbe in Blau." Hörspiel in einem Akt von Fritz Nagl.
22.00: Nachrichtendienst. Anschließend bis 23.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5,45: Zeitansage und Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. Während einer Pause 7.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
10.35: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Kinderstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde.
16.00: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.
17.00: Pädagogischer Funk.
17.30: Das Melodram (V); Karl Graef und Prof. Julius Dahke.
18.00: Der böhmisch-bayerische Wald; Dr. A. Mohrhenn.
18.30: Rückblick auf die verflossene Theatersaison in Berlin und in der Provinz. Dr. Goetz.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Stunde des Beamten. Die neue Reichsdienststrafordnung; Min.-Rat Hoche.
19.25: Die Welt des Arbeiters. Der Kulturkreis des Arbeiters. Organisation als kulturreller Faktor im Arbeiterleben.
19.55: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00: 400 Millionen durchbrechen die Mauer. Ein Querschnitt durch das moderne China von Julius Seelig und Hans Bodenstedt. Unter Mitarbeit des Konsuls der Nanking-Regierung Tsai Chung Tang und Hermann Erdien.
21.20: Tages- und Sportnachrichten (I).
21.35: Aus London: Sinfoniekonzert. Dirigent: Julian Clifford.
23.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II). Danach: Tanzmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107077/fragment/page=0004

Der Teufel kommt!

Geld und Nahrungsmittel wurden für ihn gesammelt.

In einem Teil des belgischen Kongogebietes sind schwere Unruhen ausgebrochen, die ihren Ursprung in religiösem Aberglauben haben. Die Bewegung umfaßt etwa 15 000 Eingeborene. Die „Medizinmänner" haben der Bevölkerung eingeredet,

die Ankunft des Teufels sei in der nächsten Zeit

in dem Dorfe Kitwit zu erwarten. Gleichzeitig setzte eine wilde Agitation gegen die Kolonialbehörden ein, die sich in Gewalttätigkeiten gegen einzelne Beamte Luft machte.

Um sich auf die Ankunft des Teufels vorzubereiten, erbauten die Eingeborenen Hütten an allen Wegen, die nach dem Dorfe Kitwit führten, denn die „Medizinmänner" wußten nicht zu sagen, welchen Weg der Teufel einschlagen werde. In den Hütten wurden Geschenke niedergelegt, die die Eingeborenen für den Teufel gesammelt hatten, darunter Nahrungsmittel, Banknoten Gerätschaften und vieles andere.

Die Kolonialbehörden standen der Bewegung zunächst machtlos gegenüber Als ihre verschwindend kleine bewaffnete Macht sich dem Dorfe näherte, wurde sie

mit Pfeilschüssen empfangen.

Sie machte von der Waffe Gebrauch und viele Eingeborenen wurden, wie man hört, getötet. Auch ein „Medizinmann", der sich an die Spitze der Eingeborenen stellte, fiel. Die Eingeborenen zerstreuten sich zwar, doch dauerte die Unruhe fort. Eine Verstärkung von 150 Soldaten ist in das Aufstandsgebiet entsandt worden, in dem die Eingeborenen bisher vergebens auf das Erscheinen des Teufels gewartet haben.

Fünf Schimpfworte für 20 Mark.

Mehr will Kätchen nicht zahlen.

Kätchen Hemlein, schon siebenmal stand sie vor dem Richter wegen Beleidigung von Nachbarn, Tanten und Anverwandten. Kätchen verfügt über einen Wortschatz, den ihre Zunge nicht zu bändigen vermag. Und daß dieser Wortschatz keine Schmeicheleien enthält, ist nicht Kätchens Schuld.

„Olle Ziegen" und „Blöde Kühe"

sind noch die mildesten Kronzeugen ihrer „mündlichen" Entgleisungen. Dabei ist Kätchen eine hübsche Blondine. Solange sie stumm bleibt, traut ihr keiner ein böses Wort zu. Sie ist sehr gereizt, und in der Mietskaserne, in der sie wohnt, hat man sie in den letzten acht Monaten sehr gehänselt, weil sie viermal den Bräutigam wechselte.

„Ick bin so jähzornig vons Schäfstestepen",

erklärt Kätchen. „Wenn da was nicht klappt, wird voch jeschimpft!"

Das sieht der Richter ein. Er kennt ja sein Kätchen, er weiß, auch die Nachbarn sind nicht die besten. Kein Richter vergißt eine gegründige Angeklagte. Außerdem war Kätchen ja schon siebenmal zu Gast. Also: dreißig Mark Geldstrafe.

„Herr Rat! Bitte, revidieren Sie mal nach! Det letzte Mal haben Sie mir

für fünf Schimpfworte zwanzig Mark

berechnet und heute soll ick fünfzig Prozent mehr bezahlen? Wo kommt denn der Uffschlag her? Wie erklären Sie sich denn det? Uff zwanzig Märker hatte ick mir ingerichtet, die hätte ick gleich bar bezahlt. Denn Max sagte, so viel wäre die Beleidigung an Frau Schulze wert für ihre Gehässigkeit."

Es stellte sich heraus, daß Kätchen in einem Falle freigesprochen, sechsmal wegen Beleidigung zu je zwanzig Mark verurteilt wurde, beziehungsweise Vergleiche in dieser Höhe schloß. — Sie fährt fort: „Zwanzig Mark waren meine jerichtliche Taxe. Mehr zahle ick nich!"

„Aber Fräulein Hemlein! Wir wollen doch nicht in Unfrieden auseinandergehen!" mahnt der Richter.

In Kätchens Antwort schwingt Abschiedsstimmung und jäher Trotz. „Herr Rat, wir sehen uns nicht wieder!" Die Trauer tremoliert in ihrer Stimme. Kätchen wandelt hinaus, irgend etwas ist zerbrochen in ihr, wahrscheinlich der Glaube an die Gebührengerechtigkeit dieser gerichtlichen Welt.

Cilly wird operiert.

Fräulein Aussem hat ihr Endspiel gegen Fräulein Krahwinkel am letzten Freitag gegen ausdrückliches ärztliches Verbot gespielt. Sie wird Anfang der Woche nach Deutschland zurückkehren. Sie muß sich einer Operation unterziehen, wodurch sie möglicherweise für ein halbes Jahr vom Tennisplatz ferngehalten wird.

Die große Hitze in Amerika.

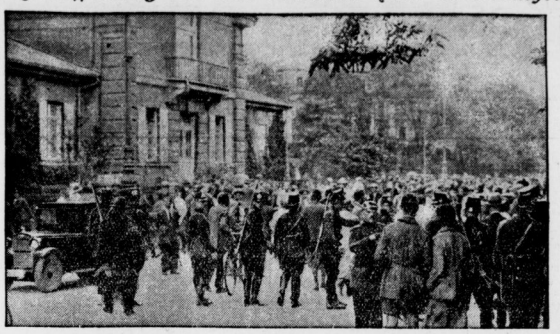
Meldungen der Exchange Telegraphen-Compagnie zufolge hat die enorme Hitze in den Vereinigten Staaten, die im Mittelwesten bereits abzuflauen beginnt, in vielen Teilen des Landes auch noch in der Freitagnacht angehalten und bisher 1450 Todesopfer gefordert. Der Verlust an Ernte und Vieh wird auf etwa 40 Millionen RM. geschätzt.

Vom Löwen gebissen.

Unfall eines Tierbändigers.

Gestern kam es im Zirkus Sarrasani zu einem schweren Unfall. Ein junger Löwe, der zum erstenmal in Dressur genommen werden sollte, fiel den Tierbändiger an und durchbiß ihm den linken Oberarm. Der Tierbändiger wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Polizeiabsperrung vor dem Braunen Haus in München.



Um die Durchführung des Uniformverbots zu erzwingen, besetzte, wie bereits gemeldet, eine größere Abteilung Schutzpolizei das Münchener Braune Haus, das Hauptquartier der Nationalsozialisten.

Schwere Unwetterkatastrophen im Erzgebirge und Werratal.

Noch nie dagewesenes Hochwasser. — Das Wasser meterhoch in der Stadt Schwarzenberg.

Am Montagnachmittag entlud sich über Johanngeorgenstadt (Erzgeb.) ein außerordentlich schweres Unwetter, das

von einem Wolkenbruch begleitet war.

Die Bäche konnten die Wassermengen nicht fassen, die Brücken und Häuser wegrissen. Die sonst so ruhige Schwarzwasser wurde ein reißender Fluß. Das Wittagstal und das Lehmgrundtal bildeten einen einzigen See. Im Lehmer Grund wurde das Haus des Arbeiters Hänel weggerissen, wobei der Besitzer unter den Trümmern seines einstürzenden Hauses begraben wurde. Seine Kinder werden vermißt. Ob sie ebenfalls ein Opfer der Fluten geworden sind, steht noch nicht fest. Der ganze Eisenbahnverkehr ist infolge Dammrutsches lahmgelegt. Die Stadt ist ohne Licht, Telephon und Telegraphenleitungen sind stark beschädigt.

Die Stadt Schwarzenberg (Erzgeb.) wurde am Montag von einem Hochwasser heimgesucht, wie es wohl

im gesamten Erzgebirge noch nicht zu verzeichnen war,

und das die gewaltigen Naturkatastrophen von 1907 und 1895 in den Schatten stellt.

Die Eisenbahnlinie Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt wurde vom Wasser unterspült. Die Züge blieben auf der Strecke stehen. Die Wassermengen wälzten sich in einer Breite von etwa 60 m durch das Tal, wobei die hohen Ufermauern keinerlei Hindernis bildeten. Die Stoßkraft des Wassers war so stark, daß

ein mächtiges Holzlager weggeschwemmt

und wertvolles Maschinenmaterial vernichtet wurde. In den Arbeitsräumen des Sauerstoff-Wasserstoff-Werkes stand das Wasser meterhoch. Im unteren Stadtteil wurde das Straßenpflaster aufgerissen, und das Wasser drang meterhoch ein. Die Feuerwehr mußte Personen aus ihrer schlimmen Lage befreien. Der angerichtete Schaden ist noch nicht abzuschätzen. Das Wasser stieg immer weiter und mit unheimlicher Gewalt suchte sich das über die Ufern getretene Element seinen Weg.

Das vor kurzem durch ein schweres Unwetter verwüstete Gebiet im Werratal wurde am Montag erneut von zwei schweren Gewittern heimgesucht.

In breiten Strömen floß das Wasser zu Tal

und verschlammte die nach dem letzten Unwetter neubestellten Aecker. Felder und Gärten wurden verwüstet, desgleichen die z. T. erst neu ausgebesserten Straßen. Das Obst ist restlos abgeschlagen. Zahlreiche neue Böschungsrutsche sind eingetreten. Von zahlreichen Dächern wurden die Ziegel heruntergerissen. Die Bewohner sind dem Verzweifeln nahe. Durch dieses neue Unwetter ist

die Not ins Ungemessene gestiegen.

Die Kyffhäuser-Tagung in Königsberg.

Die Parade der Kriegervereine auf dem Walter-Simon-Platz.
Links vorn der Präsident des Bundes, General a. D. v. Horn. Hinter ihm der Kreiskommandeur Generalleutnant v. Blomberg.

Aus allen Gauen Deutschlands fanden sich am Sonntag die Vertreter des Kyffhäuser-Bundes zu einer Tagung in Königsberg ein. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Parade der Kriegervereine. Eine Fahnenkompagnie der Reichswehr mit den alten Königsberger Regimentsfahnen wohnte der Feier bei.

„Jack und Fritz Arm in Arm."

Die Engländer bei ihren deutschen Kameraden.

Der englische Kreuzerbesuch verleiht dem Bild Kiels eine besondere Note. Das Straßenbild hat in dem reichen Flaggenschmuck der Kieler Woche und durch hier und da eingestreute Union-Jack ein farbiges Aussehen erhalten. An dem Ball des Kieler Jacht-Klubs am Sonnabend, eine der bedeutendsten gesellschaftlichen Veranstaltungen der Kieler Woche, nahmen der englische Admiral Astley Rushton, die Kommandanten der beiden Kreuzer und etwa 20 englische Offiziere teil. Die Reichsmarine war durch den Flottenchef, Admiral Oldekop, den Stationschef Admiral Hansen, den Befehlshaber der Aufklärungsschiffe und zahlreiche Offiziere vertreten.

Sonntagmorgen fuhr der englische Admiral Hansen zur Regatta hinaus, an der die englischen und deutschen Kriegsschiffkutter teilnahmen. Sonntagvormittag fand

eine Besichtigung des Kreuzers „Dorsetshire"

durch englische und deutsche Pressevertreter statt. Die Besucher wurden durch das ganze Schiff geführt, das mit seinen neuzeitlichen Einrichtungen einen vortrefflichen Eindruck machte. Am Abend nahm eine große Zahl von englischen Offizieren an dem Gartenfest der Kieler Segel-Vereinigung teil. Auch ein Teil der englischen Kolonie in Hamburg, der zu Besuch der Kreuzer nach Kiel gekommen war, fand sich zu dem Fest ein. Natürlich war auch die deutsche Flotte durch ihren Führer und Offiziere vertreten. Ein großer Teil der Fähnriche und Kadetten der Kreuzer verbrachte den Sonntag

im Kreis der deutschen Kameraden

in Flensburg-Mürwik. Die äußerst farbig gehaltenen Berichte der englischen Korrespondenten über den Kieler Besuch der englischen Flotte werden

von allen Londoner Blättern an hervorragender Stelle

veröffentlicht. Die äußerst herzliche Aufnahme der englischen Blaujacken durch die Kieler Bevölkerung wird wiederholt hervorgehoben.

„Jack und Fritz Arm in Arm",

so lautet z. B. die Ueberschrift im „Sunday Expreß". „Sunday News" bezeichnet den Besuch als einen bemerkenswerten Fortschritt in der deutsch-englischen Annäherung. „Observer" bemerkt nach Bezugnahme auf den letzten Flottenbesuch vor 17 Jahren in einem besonderen Leitartikel: Die Kreuzer „Dorsetshire" und „Norfolk" dampfen in eine von Befürchtungen völlig gereinigte Atmosphäre. Der größte Sturm der Geschichte hat inzwischen gewütet und ist vorübergezogen, seitdem einige der Besatzung die deutsche Station zum letzten Male erblickten. Deren Eindruck, wie weit die beiden Völker alles glücklicherweise hinter sich gelassen haben, wird ein besonders starker sein.

Die Meistersinger in Nürnberg.

Deutsches Musikleben in der Stadt Hans Sachsens.

Am Sonnabend und Sonntag nahm die dritte Nürnberger Sängerwoche ihren weiteren erfolgreichen Verlauf. Trotz des sommerlichen Wetters waren die meisten Konzerte nahezu ausverkauft. Es kam wieder eine große Anzahl neuer Kompositionen mit ausgezeichnetem Erfolg zur Uraufführung. Am Sonnabendvormittag fanden zwei sehr interessante Vorträge im Katharinenbau statt. Zunächst führte der Chormeister eines Landvereins mit seinen Sängern

eine Musikchorstunde

vor, die nach modernen Gesichtspunkten geleitet war. Sie zeigte, daß es auch möglich ist, mit nicht vorgebildeten Sängern durch intensive Arbeit Ersprießliches zu leisten. Der zweite Vortrag brachte praktische Beispiele zur Einführung in die moderne Chorliteratur und wurde geleitet von dem bekannten Komponisten Hugo Hermann.

Im letzten Konzert überbrachte die Grüße des Wiener Männergesangvereins, der in letzter Stunde verhindert war, an der Nürnberger Sängerwoche teilzunehmen, ein Vorstandsmitglied dieses Vereins und sprach sein Bedauern aus, daß es durch die wirtschaftliche Lage in Oesterreich dem Wiener Männergesangverein nicht möglich gewesen sei, sein Versprechen, an der Nürnberger Sängerwoche teilzunehmen, einzulösen. Nach dem letzten Konzert versammelten sich Chormeister, Vorsitzende der teilnehmenden Vereine, die Vertreter des Deutschen Sängerbundes und eine große Anzahl Ehrengäste, unter ihnen auch die Komponisten der aufgeführten Werke,

in dem historischen Rathaussaal der Stadt Nürnberg.

Im Laufe des Abends nahmen sowohl der Oberbürgermeister von Nürnberg wie auch der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Brauner, und der Vorsitzende des Fränkischen Sängerbundes, Morhard, das Wort. Es wurde festgestellt, daß die Durchführung der 3. Nürnberger Sängerwoche in einer Zeit größter Not

ein Beweis der Lebenskraft des Deutschen Sängerbundes

sei, die auch das vor zwei Jahren erfolgte Unglück nicht habe erschüttern können. Auf der 3. Nürnberger Sängerwoche sei mancher junge Komponist mit seinem Schaffen berücksichtigt worden; die Nürnberger Sängerwoche sei zu einer Institution geworden, die man vom deutschen Musikleben nicht mehr wegdenken könne.

Der Mann mit dem Pferdemagen.

In der Gemeinde Tatarszentgyörgy (Ungarn) erkrankte ein 43jähriger Landwirt unter eigentümlichen Erscheinungen. Der Landwirt hatte nämlich die üble Gewohnheit,

die Kirschen samt den Kernen zu schlucken,

so daß sich in seinem Magen eine große Menge von Kernen ansammelte. Die Aerzte konstatierten, daß eine Operation nicht mehr möglich sei, doch gelang es, über 1½ kg Kirschenkerne aus den Gedärmen des Kranken zu entfernen. Schätzungsweise sind noch einige Kilogramm Kerne im Magen zurückgeblieben, die vorläufig nicht herausgenommen werden können.

— Zweifellos dürfte mit diesem Manne nicht gut Kirschen essen sein.

Unbedacht.

„Lisa, du bist das erste Mädchen, das ich geküßt habe!"

„Ich glaube es dir, Geliebter!"

„Und du bist auch die erste, die es mir geglaubt hat."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107077/fragment/page=0005

Dienstag, den 7. Juli 1931

Mitteldeutschlands Boxjugend in Halle!

Der Mitteldeutsche Amateur-Box-Verband, die maßgebende Organisation der Amateur-Boxer für das mittlere Deutschland, veranstaltet auch in diesem Jahre wieder ein Jugend-Boxturnier, das am nächsten Sonntag, dem 12. Juli, auf dem Wackersportplatz stattfindet. Halle ist infolge seiner zentralen Lage insofern glücklich daran, als nunmehr schon zum 3. Male hintereinander dieses große Treffen der Boxerjugend in seinen Mauern veranstaltet wird. Die Kämpfe werden vor den ausgedehnten Sitzplatzterrassen des Wackersportplatzes im Podiumring ausgetragen, beginnen vormittags 10 Uhr und enden nachmittags 18 Uhr. Begrüßenswert ist es, daß Jugendliche und Kinder freien Zutritt haben, während Erwachsene einen kleinen Unkostenbeitrag entrichten müssen.

Turner-Handball.

Pol. T. V. Halle — T. V. Diemitz Mstrkl. 8 : 4 (3 : 2).
Die Polizeiturner blieben mit einem schmeichelhaften Resultat Sieger. Das bessere Zusammenspiel der Mannschaft verhalf zur Ueberlegenheit, die im Verlauf der zweiten Spielhälfte besonders deutlich zum Ausdruck kam. Im Spiel
Cröllwitz 1. — G. T. V. Halle 1. 6 : 6 (2 : 2), gab es nach schönem ausgeglichenen Spiel, bei dem besonders die Torhüter auf beiden Seiten glänzendes Können zeigten, ein gerechtes Unentschieden. Das Städtespiel

Weißenfels — Merseburg 5 : 9 (1 : 4)

wurde verdient von den Domstädtern gewonnen. Technisch und taktisch waren diese dem Gegner überlegen. Die Weißenfelser Elf enttäuschte. Ganz schwach war ihre Läuferreihe, die es niemals verstand, den eigenen Angriff wirksam zu unterstützen. Der Stürmerreihe fiel dadurch eine schwere und doppelte Aufgabe zu, die in Verbindung mit der drückenden Hitze, die während des ganzen Spieles herrschte, zu vorzeitiger, sichtlicher Erschöpfung der Spieler führte. Mit einem Gesamtergebnis von 8 : 21 endete am Sonntag die Begegnung

H. T. u. Sp. V. — Pol. T. V. Halle.

Nur im Spiel der Meisterklasse siegte H. T. u. Sp. V. mit 6 : 4 (1 : 3), während sie im Spiel der 1. Klasse sich mit 2 : 9 (1 : 5), und in der 2. Klasse mit 0 : 8 (0 : 5) dem besseren Können des Gegners beugen mußten. Im Vereinskampf in Löbnitz traten sich nur 1. und 2. Mannschaften von

Löbnitz — Schraplau

gegenüber, während das Knabenspiel ausfiel. 12 : 12 gestaltete sich das Gesamtergebnis, an dem die 1. Mannschaften mit 9 : 10 (2 : 2) zum Nachteil, und die 2. Mannschaften mit 3 : 2 (1 : 2) zum Vorteil der Löbnitzer beteiligt sind. Der Vereinskampf

Sportklub Reipisch — Kötzschen-Beuna 13 : 21

endete erwartungsgemäß mit einer vollständigen Ueberlegenheit der Kötzschen-Beunaer in den Turnerklassen. 0 : 13 (0 : 6) für die 1., und 3 : 8 (1 : 5) für die 2. Klasse, kam diese zum Ausdruck. Die Knaben von Reipisch schlugen dafür ihren Gegner mit 10 : 0 (6 : 0). Das Gesellschaftsspiel Kötzschen-Beuna 3. — Germania Großkayna 2. 9 : 2 (6 : 1) wurde ebenfalls von Kötzschen-Beuna gewonnen. Weitere Ergebnisse sind: G. T. V. 2. gegen Diemitz 2. 6 : 5 (3 : 2), G. T. V. komb. — R. D. A. 2. 10 : 0 (3 : 0), Büschdorf 1. — K. T. V. 2. 7 : 5 (2 : 3), Wallwitz 1. — Pionier S. V. 2. 10 : 4 (6 : 1), Diemitz Jug. — Pol. T. V. 1. Jug. 2 : 9 (1 : 5), Pol. T. V. 2. Jug. — Büschdorf Jug. 9 : 8 (4 : 5), G. T. V. Jug. — Taubst. T. V. Halle 16 : 1 (4 : 1), Pol. T. V. Kn. — Büschdorf Kn. 3 : 2 (2 : 2), H. T. u. Sp. V. 1. Kn. — G. T. V. 1. Kn. 2 : 4 (2 : 1) und H. T. u. Sp. V. 2. Kn. — G. T. V. 2. Kn. 3 : 2 (1 : 0).

Turnerhandball nach Feierabend.

Anläßlich des Kreisturnfestes der Thüringer Turner vom 10.—12. Juli in Erfurt sind für diese Tage jede weitere Wettkampftätigkeit und alle Spiele untersagt. Einige Mannschaften haben dafür noch für Mittwoch und Donnerstag abend Spiele abgeschlossen. Von diesen interessiert vor allen anderen die Begegnungen
T. V. Friesen Weißenf. — Pol. T. V. Halle Mstrkl. und T. V. Friesen Weißenf. — Pol. T. V. Halle 2., die am Mittwoch abend in Weißenfels geplant sind. Die Polizeiturner treffen hier auf Mannschaften, die in der Nachbarstadt und in ihren Klassen einen sehr guten Ruf besitzen. Wir sind gespannt, wie sie dort abschneiden werden.

T. u. Sp. V. Neurössen Mstrkl. — Lauchstädt 1. und H. T. u. Sp. V. komb. — G. T. V. Halle komb.
das letztere am Mittwoch abend 7.30 Uhr auf dem H. T. u. Sp.-Platz, versprechen ebenfalls einen spannenden Ausgang, während das Treffen

Taubst. T. V. Halle — Pionier S. V. Halle

ein Kampf gleichwertiger Gegner zu werden verspricht.

Am Donnerstag abend hat sich der Polizeiturnverein die 1. Mannschaft des T. V. Ammendorf auf den Platz an der Artilleriekaserne geladen. Wenn die Polizeiturner nicht vom Mittwochspiel zu arg mitgenommen sind, sollte auch hier ein Sieg möglich sein.

Faustballmeisterschaft der Universität Halle.

Im Endkampfe befanden sich folgende vier Mannschaften: 1. A. Tvbg. „Gothia", 2. Turnerschaft „Saxo-Turingia", 3. Turnerschaft „Saxo-Vandalia" und 4. die Spielgruppe Barby. Gespielt wurde nach dem Punktsystem. Folgende Ergebnisse wurden erzielt: Gothia — Barby 28 : 18 (15 : 7). Ein glattes, sicheres Spiel, bei dem sich beide Mannschaften durch gutes Stellungsvermögen auszeichneten.

Das nächste Spiel sah die Saxen-Thüringer siegreich über ihre Bundeskorporation Saxo-Vandalia, deren Mannschaft schlecht im Felde verteilt stand und sich mit den langen, wuchtigen Ueberschlägen der Gegner nicht recht abfand. Ergebnis: „Saxo-Thuringia" — „Saxo-Vandalia" 45 : 33 (20 : 18).

„Gothia" — „Saxo-Thuringia" 35 : 24 (15 : 12), ist das Resultat des dritten Kampfes. Die Hintermannschaft der Gothen ist allen langen Hieben der Saxo-Thur. gewachsen.

Eine Ueberraschung war das nächste Treffen, das die „Saxo-Vandalia" gegen Barby verlor. Wiederum durch verkehrte Stellung, ein Fehler, der auch durch gute Einzelleistungen nicht wettgemacht werden konnte. Resultat: „Saxo-Vandalia" — Barby 31 : 34 (15 : 20).

Der fünfte Kampf sah zwei gleichwertige Mannschaften: „Saxo-Thuringia — Barby 28 : 24 (9 : 11).

Im letzten Spiele leisteten die „Saxo-Vandalen" starken, unerwarteten Widerstand, verloren jedoch schließlich an die ballsichere Mannschaft der Gothen. Ergebnis: „Gothia" — „Saxo-Vandalia" 34 : 27 (11 : 13). Universitätsmeister wurde also die A. T. Vbg. „Gothia", die damit dieses Ziel zum 5. Male erreichte.

Halles Rudererfolge in Leipzig.

„Böllberg" gewinnt bei zwei Starts zwei Viererrennen. Der Club siegt mit seinen Jungmannen im III. Achter.

Bei prächtigem Wetter ging am Sonnabend und Sonntag die 8. Leipziger Ruder-Regatta vonstatten. Organisation und Verlauf der Rennen klappten wie am Schnürchen. Es kam weder zu Kollisionen noch zu Protesten. Der gebotene Sport war unbedingt erstklassig. Fast alle Vereine erfüllten ihre Meldungen, so daß bei vollen Feldern schöne Kämpfe zu sehen waren. Erwartungsgemäß brachten die

Berliner Vereine die größte Anzahl Siege

nach Hause. Sie gewannen 13 von 24 gefahrenen Rennen, wovon vier auf Hellas, je drei auf Berliner Ruder-Club und R.-C. am Wannsee, zwei auf Sport-Borussia und einer auf Brandenburgia entfielen. In die übrigen Rennen teilten sich weitere acht Vereine, und zwar siegten je zweimal Hallescher Ruder-Verein „Böllberg", Magdeburger Ruder-Ges. und Frankfurter Ruder-Club. Mit je einem Erfolge mußten sich der Hallesche Ruder-Club, Dessauer Ruder-Verein, Dresdener Ruder-Verein, Sturmvogel Leipzig und Alt-Werder Magdeburg begnügen. Gute Mannschaften, wie Wiking Leipzig, Nelson Halle u. a., konnten zu keinem Erfolg kommen, ein Beweis mehr, daß es wirklich nicht leicht war, sich in Leipzig durchzusetzen. Um so höher sind daher auch die Siege unserer Vereine zu werten.

Böllberg schlug bereits am Sonnabend im

II. Vierer o. St.

im Vorrennen Wiking Leipzig glatt und mußte dann im Hauptrennen gegen Brandenburgia Berlin antreten, die im anderen Vorlauf Hellas Berlin geschlagen hatten. Vom Start weg setzten sich die Böllberger an die Spitze und gewannen ihr Rennen sehr sicher mit ungefähr drei Längen. Der zweite Start war dann Sonntag im II. Vierer. Fünf Boote stellten sich dem Starter, von denen Wiking Leipzig der stärkste Gegner war. Diese versuchten dann auch gleich auszureißen, doch die zähe Hauer-Mannschaft ließ nicht locker, hatte ihren Gegner bei 1500 Meter glatt totgerudert und konnte dann das Rennen noch mit fünf Sekunden Vorsprung beenden. Im geschlagenen Felde endeten hinter Wiking Leipzig, Germania Leitmeritz, Wannsee Berlin und Werder Magdeburg.

Den dritten Erfolg für unsere Stadt brachten uns dann die Jungmannen vom H. R. C., die, nachdem sie am Sonnabend im Jungmann-Achter dritter hinter Hellas Berlin und Sturmvogel, aber vor Dresdener Ruder-Verein geworden waren, am Sonntag im III. Achter antraten. Hier setzten sie sich vom Start weg in Führung und gewannen das Rennen sicher gegen Sturmvogel Leipzig, die das Rennen mit nur sieben Mann rudern mußten und gegen die Junioren vom Nelson, gewiß eine sehr gute Leistung.

Der Nelson konnte in Leipzig zu keinem Erfolge kommen. Auffällig war das Versagen von Kemper, der über sein Vorrennen nicht hinauskam. Entweder hat er bereits seinen Höhepunkt überschritten oder die Skullerei stand auf den bisherigen mitteldeutschen Regatten auf keinem besonderen Niveau. Eine gute Leistung vollbrachte der Juniorvierer am Sonnabend, der im schärfsten Kampfe nur mit Luftkastenlänge von Hellas Berlin geschlagen wurde. Im Juniorachter konnte der Nelson auch nur den 3. Platz hinter Sturmvogel Leipzig und Hellas Berlin belegen. Eine arge Enttäuschung mußten sie dann im III. Achter hinnehmen, wo sie sich von den Jungmannen des Clubs und vom Sturmvogel Leipzig schlagen lassen mußten.

Jedenfalls gratulieren wir den siegreichen Mannschaften und ihren Vereinen und wünschen ihnen auf der Magdeburger Ruder-Regatta am nächsten Sonntag weiterhin Riemen- und Dollenbruch.

70jähriges Stiftungsfest im H. T. u. Sp. V.

Nachdem in den vorhergehenden Wochen des 70jährigen Bestehens des Vereins auf turnerische Art genügend gefeiert wurde, kam am Sonnabend der gesellschaftliche Teil zu seinem Recht. Im festlich geschmückten Saale der Saalschloßbrauerei konnte der Vorsitzende W. Klinz neben verschiedenen Ehrengästen eine ansehnliche Festversammlung begrüßen. Ein gut gewähltes Konzertprogramm leitete zum Höhepunkt des Festes über. Für langjährige Treue konnte eine Turnerin und eine größere Anzahl Turnbrüder durch Ueberreichung von Ehrenurkunden ausgezeichnet werden. Dem bewährten Geräte- und Platzwart des Vereins, Kurt Naumann, wurde der Gauehrenbrief als Zeichen der Anerkennung für ehrenamtlich geleistete treue Arbeit durch den Gauvertreter G. Meyer überreicht. Da auch die Schwimmabteilung auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann, wurden die Gründer der Abteilung geehrt, indem ihnen ein Bild des vereinseigenen Bades überreicht wurde. Die Geehrten dankten und gelobten weitere Treue im Dienste der Deutschen Turnerschaft. Ein flotter Festball vereinte die Teilnehmer noch verschiedene Stunden.

Halle 02 Sieger im Bernburger Wasserballturnier.

Der Schwimmklub Neptun Bernburg e. V. veranstaltete am Sonntag, dem 5. Juli 1931 auf seiner Klubbahn anläßlich des 26jährigen Bestehens ein Einladungs-Wasserballturnier, an dem die Vereine Stern Magdeburg, Stillinge Dessau, Dessau 04, Neptun Bernburg und Halle 02 teilnahmen. Vor zahlreichen Zuschauern begannen die spannenden Wasserballspiele, die durch eine 10×50-Meter-Kraulstaffel eingeleitet wurden. Halle 02, Stern Magdeburg und Neptun Bernburg kämpften in der Staffel um die Otto-Schneider-Gedächtnis-Plakette, die von Herrn Schirmer-Bernburg gestiftet war. Schon vom 1. Schwimmer an übernahm Halle 02 die Führung, um schließlich in 5.08,4 Min. mit der Mannschaft Müller, Löffler, Schumann, Schmidt, Keeling, Hildebrandt, Kohl, Hertz, Lehmann und Eberwein einen überlegenen Sieg mit 25 Meter Vorsprung vor Stern Magdeburg und Neptun-Bernburg zu erringen. Der Durchschnitt von 30,8 Sekunden für jeden Schwimmer ist als sehr gut zu bezeichnen.

Die Auslosung im Wasserballturnier ergab für Halle 02 das Freilos in der Vorrunde. Stillinge Dessau hatte gegen den Veranstalter Neptun Bernburg anzutreten und verlor überraschend mit 3:2, während sich Stern-Magdeburg gegen Dessau 04 nicht auszugeben brauchte, um einen sicheren 11:2-Sieg zu erzielen. In der Zwischenrunde hatte Neptun Bernburg das Freilos gezogen, so daß Halle 02 gegen den Schwimmverein Stern Magdeburg zu spielen hatte. Das interessanteste Spiel des ganzen Turniers kam somit schon in der Zwischenrunde zur Durchführung und brachte glänzende Leistungen beider Mannschaften. Magdeburg nahm das Spiel gegen die Hallenser sehr ernst und konnte dreimal in Führung gehen, Halle 02 glich bis 3:3 aus, mußte jedoch kurz vor Halbzeit ein 4. Tor des Gegners hinnehmen, so daß beim Stande von 4:3 für Magdeburg die Seiten gewechselt wurden. In der zweiten Spielhälfte hatte Halle 02 mehr vom Spiel und konnte nach gutem Spiel einen verdienten 7:4-Sieg für sich buchen.

Nach kurzer Pause fand dann das Endspiel zwischen Neptun Bernburg und Halle 02 statt. Die Bernburger haben im Wasserballspiel viel gelernt und waren ein spieltüchtiger Gegner für die Hallenser. Beim Stande von 3:0 für Halle 02 gelangen dem Veranstalter überraschend zwei Tore und damit der günstige Halbzeitstand von 2:3. Nach dem Wechsel konnten die Bernburger jedoch das schnelle Spiel der ersten Halbzeit nicht mehr aufrecht erhalten und mußten sich mit 9:3 dem besseren Können der Halle 02er beugen. Durch den Sieg im Wasserballturnier kam Halle 02 noch in den Besitz der zweiten großen Silberplakette, die vom Schwimmklub Neptun Bernburg gestiftet war.

Borotra in Düsseldorf.

Eine glänzende internationale Besetzung hat das Tennisturnier in Düsseldorf gefunden, das der dortige Rochus-Club vom 16.—19. Juli zur Durchführung bringt. Besonders interessiert die Teilnahme von Jean Borotra und seiner Landsleute Boussus, Lesueur, Glasser, Frl. Adamoff und Frl. Berthet. Weiterhin stehen die Japaner H. Satoh und Kawachi, der Spanier Maier, die Argentinier Boyd, Zappa und Del Castillo, sowie die Italienerin Frl. Valerio auf der Meldeliste. Verhandlungen mit weiteren Ausländern sind noch im Gange. Die deutsche Elite ist mit v. Cramm, Nourney, Dr. Dessart, Frentz, Heitmann, Daller, Haensch, Remmert sowie den Damen Außem, Krahwinkel, Peitz, Rost, Kallmeyer und Sander fast ausnahmslos vertreten.

Voraussagen für Mittwoch, 5. Juli.

Dortmund: 1. Gestüt Mydlinghoven — Gestüt Lauvenburg; 2. Sankt Anton — Wildlocke; 3. Ahnherr — Stall Rösler; 4. Kabristan — Mispel; 5. Rabensteiner — Sankt Anton; 6. Jagdkönig — Avitus; 7. Gold Heels — Stall Rösler.
Le Tremblay: 1. Miß Nabel — Marimate; 2. Prophylee — Bel Ideal; 3. Amalfi — Sardine Nouvelle; 4. Chef Noir — Epicure; 5. Princesse de Lombarde — Bakir; 6. Louiza — Papillon Rose.

Neustedt fährt am Freitag in Leipzig.

Der hallische Dauerfahrer Paul Neustedt ist für die Abendrennen in Leipzig am Freitag, dem 10. Juli verpflichtet worden. Er bestreitet mit Hille, Schindler, Schäfer, R. Wolke, Schmidt, Maidorn und Quietzsch den Großen Sommerpreis über 40 und 60 Kilometer. Auf Grund seiner vorzüglichen Leistung im dritten Lauf des Großen Sachsenpreises am vergangenen Sonntag darf man auf sein Abschneiden gespannt sein. Allerdings werden ihm seine Gegner einen Sieg nicht leicht machen.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Jugendpflege!

Am Sonnabend, dem 11. Juli findet in Leipzig im Hotel Fröhlich der ordentliche Verbands-Jugendleitertag statt. Vereine, die an der Tagung nicht teilnehmen, wollen die Vertreter-Vollmacht sofort an den G. J. A. Herrn Alfred Scherf, Halle a. S., Königstraße 49, senden. Die Vollmacht muß mit dem Vereinsstempel und Unterschrift versehen sein.

Am Sonnabend, dem 18. Juli, 20.00 Uhr findet der ordentliche Saale-Gau-Jugendleitertag im Rest. St. Nikolaus statt. Zu der Tagung sind besonders die Herren der Vereinsleitungen eingeladen.

Scherf, Gau-Jugendwart.

Weltmeister Saval

gewann am Sonntag in Halle den „Großen Sachsenpreis".

Kurze Sportschau.

Admira-Wien erlitt auf ihrer Skandinavienreise eine überraschende Niederlage. Die österreichischen Berufsfußballer wurden in Helsingborg von dem dortigen Verein AJS. mit 2:1 (2:1) geschlagen.

Einen Speerwurf von 66,13 Metern vollbrachte der Schwede Lundquist bei einem leichtathletischen Abendsportfest in Stockholm. Die Leistung ist um so bemerkenswerter, als Lundquist lange Zeit pausiert hat.

England und Spanien haben einen Fußball-Länderkampf vereinbart, der am 9. Dezember auf dem Arsenalplatz in London zum Austrag gelangen soll.

Das interessante Zusammentreffen zwischen Emil Hirschfeld und dem vielfachen D. T.-Rekordmann im Kugelstoßen, Lingnau (Dortmund), gibt es am 8. Juli beim Abendsportfest von T. u. S. Bochum.

In Nürnberg sollen die nächstjährigen Meisterschaften des Bundes Deutscher Radfahrer stattfinden. Der diesbezügliche Antrag des Gaues Nürnberg dürfte, wie in informierten Kreisen verlautet, beim Bundesfest in Chemnitz auf keinen Widerstand stoßen.

Vielfacher Meister wurde der bekannte süddeutsche Leichtathlet Helber 1 bei den in Darmstadt ausgetragenen Meisterschaften des Reichsbahn Turn- und Sportbundes. Der Stuttgarter siegte über 800 Meter in 2 : 04, über 1500 Meter in 4 : 14,4, über 5000 Meter in 15 : 40 und über 10 000 Meter in 34 : 40.

Vereinsnachrichten.

Blau-Weiß 1925: Mittwoch, den 8. 7. 31: Vorstandssitzung, dazu sämtliche Ausschüsse im Vereinsheim auf unserem Platze. Ferner machen wir nochmals auf unseren am 11. 7. 31 in Schillers Garten stattfindenden Sommernachtsball aufmerksam. Wir erwarten rege Beteiligung unserer Mitglieder. Freunde und Gönner unseres Vereins sind herzlichst eingeladen.

Polizei-Turnverein Halle. Heute abend um 20 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal, Neumarktschützenhaus, Harz 39. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Die alten Mitgliedskarten sind abzugeben. Das Knabentraining fällt am Mittwoch aus.

G. T. V. Alle Teilnehmer des Kreisturnfestes treffen sich Dienstag abend nach der Turnstunde auf dem Turnplatz. Fahrtregelung. Jeder hat 6 RM. Fahrgeld mitzubringen.

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung" haben nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können, Anspruch auf die kostenlose Unfallfürsorge. Diese beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall u. 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfallfolge. Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallfürsorge auch auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis, beim Verlag in Halle unmittelbar durch eingeschriebenen Brief unter Beifügung der 3 letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Meldungen an die Vertreter des Verlags oder deren Angestellte (Reisende, Zeitungsträger, Boten usw.) werden nicht berücksichtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107077/fragment/page=0006

Aus der Heimat

Sprengstoffattentat auf die Werkbahn.

Helbra. Am Sonnabendabend, kurz nach 23 Uhr, wurde auf die Werkseisenbahn der Mansfeld A.-G. kurz vor der Hellwighrücke ein Sprengstoffattentat verübt. Der letzte Arbeiterzug, der 300 Bergleute beförderte, hatte kurz vorher die Stelle passiert. Es entstand am Bahnkörper unwesentlicher Materialschaden. Die Mansfeld A.-G. setzt für Ermittlung der Täter eine Belohnung von 500 RM. aus.

Der große Schweinestall brennt.

Dederstedt. Sonntag nacht wurde Dederstedt von einem Großfeuer heimgesucht. Es brannte der etwa 30 Meter lange Schweinestall des Freigutsbesitzers von Treuenfeld. Ueber dem Schweinestall, im Dachgeschoß, befanden sich Strohvorräte. Aus den Ställen konnten 90 Schweine mit erheblichen Schwierigkeiten gerettet werden. Das Feuer griff schnell um sich, so daß die Strohvorräte sowie der Dachstuhl ein Raub der Flammen wurden. Durch den Feuerregen, der über das Dorf sprühte, waren sämtliche Häuser gefährdet. Die Dederstedter Feuerspritze war zuerst zur Stelle. Die Löschhilfe der Nachbarwehren, die sich bis auf die beiden Eisleber Motorspritzen ausdehnte, traf am Brandplatze rechtzeitig ein und leistete wertvolle Unterstützung.

In 30 Sekunden ein Huhn geschlachtet und gerupft.

Fabelhafte Schnelligkeit der Steiermärker.

Uebigau. Ihren ersten Schlachttag für Geflügel veranstaltete jetzt die Eier- und Geflügelverwertungs-Genossenschaft Falkenberg und Umg. in Uebigau. Bisher wurde Geflügel in der Weise verwertet, daß man Sammelsendungen an die Zentral-Genossenschafts-Schlachterei in Halle abließ. Da jedoch der Gewichtsverlust beim Versand lebenden Geflügels groß ist, wurde versuchsweise die Schlachtung im Bezirk der Genossenschaft durchgeführt. Aus allen Gegenden des Kreises Liebenwerda trafen größere und kleinere Posten Geflügel ein. Die Gesamtzahl betrug etwa 1000 Stück. Es wurden besondere Leute aus Steiermark (Oesterreich) für das Schlachten und Rupfen der Tiere herangezogen. Die ganze Arbeit, Schlachten, Rupfen und Ausziehen je Tier nahm ungefähr 30 bis 45 Sekunden in Anspruch. Es war für den Zuschauer erstaunlich zu sehen, wie die Tiere mit ein paar Handgriffen fachmännisch fertig gerupft wurden. Nach Auswertung der Erfahrungen soll in sechs bis acht Wochen ein weiterer Schlachttag angesetzt werden.

Jagd auf Verbrecher.

Neumegersleben. Nach langen Bemühungen ist es jetzt der Landjägerei gelungen, zwei Einbrecher festzunehmen, die schon seit längerer Zeit die Umgegend unsicher gemacht hatten. In Mitleidenschaft gezogen wurden vor allen Dingen die Ortschaften Ottleben und Beckendorf, aber auch den benachbarten Kreis Neuhaldensleben verschonten sie nicht. Ihren letzten Einbruch führten sie auf der Domäne in Neumegersleben aus. Hier stahlen sie eine goldene Uhr und einen Geldbetrag. Dabei besaßen sie noch die Frechheit, nachdem sie den Diebstahl ausgeführt hatten, sich in die Küche zu begeben, und von der Mansfeld Mittagessen zu verlangen, das sie auch bekamen. Nachmittags wurde dann vom Oberlandjäger Schulz, Wulferstedt, und noch drei anderen Landjägereibeamten im sogenannten Solgebiet ein Kesseltreiben nach den Verbrechern veranstaltet, an dem sich die Einwohner von Neumegersleben und Neudomm beteiligten. Die Aktion war von Erfolg gekrönt. Nachmittags 5 Uhr konnte der erste und abends 7.30 Uhr der zweite Verbrecher gefaßt werden. Bei dem letzteren wurde noch die goldene Uhr und 18 RM. vorgefunden. Die beiden Festgenommenen, die Arbeiter Anton Jankowski aus Hötensleben und Fritz Kohlrausch aus Pr.-Offleben, die schon mehrfach vorbestraft sind, gaben ihre Einbrüche zu.

Auf der Ferienreise von der Abteilstür erschlagen.

Ein Berliner Schüler verunglückt im D-Zug.

Weimar. Im Schnellzuge D. 42 hat sich am Sonnabend zwischen Erfurt und Gotha ein Unglück ereignet, dem ein junger Berliner zum Opfer gefallen ist. Der junge Mann, der 17jährige Schüler Ottfried Kamphausen aus Berlin-Lichtenrade, Breitweg 19, der sich auf der Reise nach Bingerbrück befand, hatte sich aus dem Fenster gelehnt. In entgegengesetzter Richtung fuhr ein Personenzug vorbei, von dem eine Abteiltür offen stand. Kamphausen wurde getroffen, zu Boden geschleudert und erlitt eine schwere Kopfverletzung. An den Folgen ist er im Gothaer Krankenhaus gestorben. Bei dem Unfall wurde noch ein zweiter Reisender verletzt, der Klempnermeister Johann Preuß aus Berlin-Petershagen. Er erlitt eine Handverletzung und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

*

Das Ende des Sonntagsausflugs

Weimar. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ereigneten sich in der Nähe Weimars zwei schwere Autounfälle. Zunächst wurde der 20jährige Friseur Peter Schlünken auf dem Heimweg nach Gelmeroda von einem unbekannten Auto überfahren. Schlünken lag in einer großen Blutlache auf der Straße. Er hatte eine schwere Kopfverletzung, auch war sein rechter Oberarm mehrfach gebrochen. Schlünken starb eine Stunde nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Bis jetzt gelang es nicht, das Auto, das ihn überfuhr, zu ermitteln. — Gegen Morgen kam auf der Fahrt von Gera nach Gotha ein Omnibus mit 14 Mitgliedern des Arbeiterschützenbund. Gera auf der Straße von Umpferstedt nach Weimar ins Schleudern und kippte um. Die meisten Insassen des Wagens erlitten Verletzungen, meist Schnittwunden durch Glassplitter. Bei sechs Verletzten war die Ueberführung ins Städtische Krankenhaus in Weimar notwendig. Außer den Schnittverletzungen hatten die Verunglückten Brust- und Rückenquetschungen und einer einen Bruch des Unterarmes erlitten.

*

Panik auf einem Schulfest.

Clöden (Schweinitz). Das diesjährige Schulfest nahm einen bösen Ausgang. In den späten Nachmittagsstunden ging plötzlich ein wolkenbruchartiger Regen nieder, begleitet von einer Windhose. Die Buden stürzten ein wie Kartenhäuser. Das große Zelt wurde acht bis neun Meter hoch in die Luft geschleudert. Der Schulkinder bemächtigte sich eine begreifliche Erregung. Ein alter Baum, unter dem sich ein Teil der Festbesucher in Sicherheit bringen wollte, wurde in der Mitte wie ein Streichholz durchgebrochen. Sämtliche Telegraphenleitungen wurden zerstört. Der Regen nahm so gefährliche Ausmaße an, daß ein Zelt, auf das die ungeheuren Wassermassen herniederprasselten, nur unter größten Anstrengungen und Stützung aller Streben vor dem Zusammenbruch bewahrt werden konnte. Wie durch ein Wunder sind Menschenleben nicht zu Schaden gekommen. Auf den Fluren sind große Verheerungen verursacht worden.

*

Ein Motorradfahrer rast in einen Güterzug.

Bad Kösen. Am Sonntag durchfuhr mit einem Motorrad der Bildhauer Walter Weiß aus Zella-Mehlis in Kilometer 52,080 bei Stellwerk Ko. die geschlossene Schranke. Weiß fuhr mit dem Motorrad in den durchfahrenden Güterzug 6804 und wurde sofort getötet. Motorrad und Schranke sind leicht beschädigt worden. Der D-Zug 140 erhielt dadurch 16 Minuten Verspätung.

Der tödlich verunglückte Motorradfahrer hat früher ein anderes Motorrad gefahren; die Maschine, die er jetzt benutzte, hat er erst vor acht Tagen gekauft. Der am Bahnübergang stehende Bahnbeamte hat ihm noch zugerufen, in das den Straßenrand begrenzende Gebüsch zu fahren. Weiß muß das aber überhört haben, oder aber er war mit dem Mechanismus der Maschine nicht ganz vertraut.

25000 Mark unterschlagen.

Arnstadt. Dem Kaufmann Harald Schellmann aus Arnstadt wird zur Last gelegt, als Geschäftsführer der Aerztlichen Verrechnungsstelle Arnstadt die ihm übertragenen Geschäfte vernachlässigt und über die Vermögensstücke absichtlich zum Nachteil der Auftraggeber verfügt zu haben. Im Laufe des Jahres soll er nach und nach einen Betrag von 25 000 Mark der Verrechnungsstelle entzogen haben. Die Summe will er seinem Freund Prager, der in der Fremdenlegion weilt, in kleineren und größeren Teilbeträgen zugewendet haben. Er wurde jetzt vom Arnstädter Schöffengericht zu einem Jahr Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt, hilfsweise für je 10 M. ein Tag Gefängnis.

Erweiterung des Technikums.

Frankenhausen. Die Stadt hat das am Seegaer Wege gelegene Fabrikgebäude mit Wohnhaus und Garten der Schöneberger Telephon- und Telegraphen-Apparate-Fabrik Mix u. Genest-Berlin für das Kyffhäuser-Technikum erworben. Das dreistöckige Gebäude eignet sich bestens für Studienzwecke. Es werden darin die Abteilungen: Flugzeugbau, Landmaschinen und das chemische Laboratorium untergebracht werden. Die Studentenküche des Asta hat bereits in dem Gebäude ihren Betrieb aufgenommen.

Schüsse auf ein Forsthaus.

Wildererrache am Förster Saffrath?

Eisenach. Sonnabendmorgen 5/6 Uhr ereignete sich an dem einsamen Forsthaus im Kessel oberhalb der Frankfurter Straße eine wilde Schießerei. Ein in der Nähe an einem Bienenstand beschäftigter Mann wurde plötzlich durch zehn bis elf Schüsse aufmerksam, die in rasender Schnelle auf das Gebäude abgegeben wurden. Als er herbeieilte, war der unbekannte Täter bereits verschwunden. Der Vorfall, der die äußerste Weststadt aus der Morgenruhe scheuchte, bildete bald den Gesprächsstoff der erregten Anwohner der Frankfurter Straße, die sich in den verschiedensten Vermutungen über den Täter und die Gründe des Schußattentats ergingen. Vielfach wurde dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß es sich hier um einen Racheakt an dem Förster Saffrath handelt, der längere Zeit das einsam gelegene Forsthaus bewohnte. Man bringt die Schießerei in Verbindung mit dem vor einigen Monaten erfolgten Wildererkampf am Förthaer Stein, bei dem der Förster in der Notwehr zwei Wilddiebe erschoß.

Mord an einem Studenten.

Leipzig. Montag früh ist im Seeburgviertel, an der Ecke Stefan- und Brüderstraße, ein Student der Medizin Siegfried May, der aus Dresden stammt, mit einer Ellenbogenschußverletzung bewußtlos aufgefunden worden. Der Verletzte ist im Krankenhaus an Verblutung gestorben. Die polizeilichen Ermittelungen nach dem Täter und den Beweggründen zur Tat sind noch nicht abgeschlossen.

Todbringende Auspuffgase.

Magdeburg. Einem tragischen Unglücksfall fiel der Handelsvertreter Albert Leopold aus Magdeburg zum Opfer. Während der Nacht fuhr er seinen Wagen in die Garage. Anscheinend wollte Leopold noch einen Motordefekt ausbessern, beging aber die Unvorsichtigkeit, die Garagentür zu schließen. Da er den Motor laufen ließ, entwickelten sich Auspuffgase, die ihn betäubten und töteten. Am andern Morgen wurde Leopold tot unter seinem Wagen liegend aufgefunden.

Diemitz. (Kriegerverein.) Die Monatsversammlung am Sonnabend brachte eine rege Aussprache über interne Vereinsangelegenheiten. In Anbetracht der wirtschaftlichen Lage soll versucht werden, bei dem übergeordneten Verband zu erwirken, daß die Verbandsbeiträge herabgesetzt werden.

Siersleben. (Fahrraddiebstahl.) Auf dem Vitzthumschacht wurde in der Sonnabendschicht zum Sonntagfrüh dem Schlosser Fritz Müller aus Siersleben sein Fahrrad gestohlen.

Alterode. (Hagelschäden.) Das im vorigen Monat über unsere Fluren niedergegangene Hagelwetter hat doch an den Getreidefrüchten weit größeren Schaden angerichtet, als man anfangs annahm. Am schlimmsten sind Roggen und Wintergerste betroffen, hier sind drei Viertel des Gesamtertrages vernichtet. Aber auch das Sommergetreide hat beträchtlichen Schaden erlitten.

Eilenburg. (Spitzbube.) Bei einem Möbeltransport von Eilenburg nach Halle für den dortigen Amtsgerichtsrat entwendete ein Eilenburger Transportarbeiter ihm eine wertvolle goldene Uhr aus dem Umzugsgut. Der Diebstahl wurde aufgedeckt. Die Uhr fand man bei der Geliebten des Diebes in Eilenburg wieder.

Sommerkönigin.

Ein heiterer Roman.

Von

Else von Steinkeller.

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, München-Gröbenzell.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nein, durchs Leben! Man könnte es als Sinnbild nehmen — wie wir uns hier durchkämpfen."

„Ach, du lieber Gott, durch Sturm und Unwetter und arm und bloß — —"

„Nein, nein, bloß nicht."

„Wir haben uns doch lieb — —"

„Ich weiß nicht, es hat ja doch keinen Zweck, das Leben ist so ganz ohne Liebe, so hart und nüchtern. Es handelt sich dabei immer nur um Geld haben oder nicht."

„Pfui, Suse, und unsere Wette."

Sie machte sich los und sah ihn an; in dem unsicheren Mondlicht sah er, daß Tränen in ihren Augen standen.

„Unsere Wette — — — ich sage Ihnen, Hans-Carl, und wenn ich sie wirklich verlöre, nie, nie würde ich es zugeben, nie Ihnen und mir das Leben verderben. Seien Sie doch nicht dumm. Donna Isabella wartet auf Sie!"

„Und dann das ganze Leben einander anöden."

„Ach, das gibt sich, das ist dann eben nur das kleine Anhängsel bei der großen Annehmlichkeit ihrer Millionen!"

„Sie sind entsetzlich praktisch, Suse!"

„Das bin ich geworden durch das Leben in Klein-Zipfelhausen. Aber da, noch hundert Schritt, dann sind wir an der Villa Charlotte, ich danke Ihnen tausendmal für den schönen Tag, Hans-Carl, und nicht wahr, wir bleiben gute Freunde."

„Gern, wenn Sie es wünschen — — — gnädiges Fräulein!"

„Nun sind Sie eingeschnappt."

„Gar nicht, ich will mich nur in die Situation finden."

Da war man an der Gartentür der Villa Charlotte. Sie nestelte sich aus seiner Joppe heraus, die er still wieder anzog.

„Die Nacht ist schon vorbei, ich bin so schrecklich müde!" sagte sie tonlos. Es war, als ob die Nüchternheit des leise dämmernden Morgens sie fast erdrückte.

Da gab er ihr an der Haustür still die Hand und ging weiter, wandte sich auch gar nicht mehr nach ihr um.

10.

Was bei Regenwetter alles passieren kann — und von neuen Freundschaften — von Schönheitskuren und anderem.

Gestrenge Herren regieren nicht lange. — Mit eintretender Ebbe hat der Wind abgeflaut, befriedigt empfahl er sich, aber er ließ recht Unangenehmes zurück, es regnete.

Entgegen den Ansichten der Badedirektion darf es wohl auf Sylt mal regnen, es können rasende Gewitter kommen mit rollendem Donner und imposanten Blitzen, wilde Böen dürfen abwechseln mit grellem Sonnenschein, Naturereignisse müssen die Nerven aufpeitschen, die Menschen verführen, sich ihnen preiszugeben oder dagegen zu stemmen, es muß Größe, muß gewissermaßen Musik in derlei sein. Aber leider nichts von alledem geschah. Zunächst regnete es nur. Schlicht, einfach und bescheiden, es dem Genießer überlassend, welchen Ausdruck er dafür gebrauchen wollte. Rieseln, Pladdern, Gießen! Es kam eigentlich alles auf eins heraus. Eintönig floß eine lauwarme, unansehnliche Feuchtigkeit vom Himmel, grau anzuschauen wie auch die See, die schläfrig und übellaunig hin- und herschaukelte, entschlußlos, ob sie sich vielleicht ganz zurückziehen, oder den an sich pitschnassen Strand mit den wie verregnete Hühner dastehenden Strandkörben beglücken sollte.

Grau war es auch in Ecke Rekkepens kristallenem Wasserschloß. Kein Mensch hätte sich vorstellen können, daß hier jemals blaugrün, rot und funkelnde Lichter als Meerleuchten einhergehuscht waren, daß in Tausenden von Brillanten sprühende Tropfen geblitzt hatten. Grau — grau — grau alles, als wenn man den ganzen Zauber in Sackleinwand gewickelt hätte und grau, entsetzlich grau geradezu die Stimmung.

Die Nixen maulten und Frau Rhan zeterte mit dem Gatten, daß er an allem schuld wäre, daß nur sein indolentes, uninteressantes Wesen das Malheur verschuldete.

„Schämen sollst du dich, Ecke, dem Herrn Badedirektor die Saison zu vermaffeln, ausgerechnet jetzt, wo die Sportwoche vor der Tür steht, und ich weiß nicht, wie viele tausend Badegäste sich amüsieren wollen."

Ecke Rekkepen brummte etwas Unverständliches. Ihm war selbst nicht ganz gut zumute, aber die Sache lag noch viel schlimmer. Rhan wußte nicht, daß er beim besten Willen nicht helfen konnte, daß ihm sein Dreizack fehlte, daß er sich selbst schon den Kopf zermarterte, wie er wieder in seinen Besitz gelangen konnte, denn den kleinen Schein, den man ihm damals auf der Inselbahn gegeben hatte, hatte er verbummelt, und nochmal persönlich in Westerland aufzutreten, dazu fehlte ihm die Courage.

„Der Badedirektor wird schon Abhilfe schaffen!" meinte er schließlich aus seinem betrübten Gedankengange heraus.

Rhan lachte spöttisch auf.

„Bilde dir bloß nicht ein, wenn er sich auch noch so quält, das Wetter zu ändern, die Wissenschaft geht ihm ab."

„Na, ich meine ja man, vielleicht kommt er auf einen guten Gedanken!"

Der unglückliche Meeresgott überlegte dabei seufzend, ob die Intelligenz des betreffenden Herrn sich auf eine geschickte Zurückgabe des fehlenden Herrscherstabes erstrecken würde, aber sein Herz gegen seine Gattin zu erleichtern, dazu fehlte ihm auch die Courage. Und sie achtete auch nicht weiter auf ihn. Unwirsch fuhr sie mit dem Besen in seine Muschelbank.

„Nein, wie mir der Mann leid tut, sein ganzes Sommerprogramm muß er umschmeißen, und wer weiß, vielleicht rücken ihm die Gäste auch noch aus, denn daß die Sache sich ändert, das wäre doch der reinste Zufall!" schimpfte sie und goß zu aller anderen Gräue noch einen Eimer schmutziges Spülwasser in die See.

— — — — — — Ja, Zufall ist alles! Menschen nennen es auch Fügung, aber dieses Wort hei Boshelt und Tücke, Klatsch und Aergernissen anzuwenden, das hieße doch wohl, es verschandeln.

Als der Regen so innig und sanft einsetzte, hatte man sich in Westerland zuerst der Kühlung erfreut nach den letzten wirklich sehr heißen Tagen. Mittags hatte man von dieser Kühlung aber schon genug, saß verlangweilt in Schlangenhaut, Loden, Leder, Gummi gehüllt, in der Wandelhalle gegenüber der Musik, die ihr Programm auf besonders heitere, sonnige Melodien eingestellt hatte. Auch Schaufenster wurden besehen, kleine Einkäufe getätigt, die Lesehallen wimmelten von Leuten, die eigentlich nie an eine Zeitung gedacht hatten, heute aber empört waren, daß gerade ihr Leibblatt von anderen okkupiert war. Da die See so wenig verlockend war, entschloß sich manch einer, mal warm zu baden, und die Jugend fing aus Mangel an anderer Beschäftigung schon am Vormittag an mit dem Tanzen. Wo nur ein Fleck fre

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107077/fragment/page=0007

Salzmünder Vereine im Juni.

Salzmünde. Es gab im vergangenen Monat Sonntage, an denen man glauben konnte, Salzmünde sei ausgestorben. Das waren die Tage, an denen es für die hiesigen Vereine auswärtige Verpflichtungen zu erfüllen gab. Andere Sonntage wieder brachten eine große Gästeschar zu den Festfeiern der ortsansässigen Vereine.

Der Deutschnationale Arbeiterbund begann den Reigen der Veranstaltungen mit einem Ausflug nach Freyburg a. Unstrut. Etwa 150 Teilnehmer werden sich gern der schönen Stunden erinnern. Höhepunkte des Tages waren die Besichtigung der Neuenburg mit ihren mancherlei Erinnerungen und der Besuch des Jahnmuseums. Dr. Steinbrecht-Freyburg, der zahlreichen Mitgliedern von den winterlichen Kursen her bekannt ist, übernahm die Führung durch die mancherlei Sehenswürdigkeiten der schönen Stadt im Unstruttal.

Der 14. Juni war Großkampftag. Der Fußballklub „Germania" feierte sein 12. Jahresfest mit Spielen um Pokal und Plakette. Am Abend fand im Nageschen Saal in Benkendorf ein Tanzvergnügen statt. Die Ortsgruppe des Stahlhelm hatte zur Weihe ihres Schießstandes zahlreiche auswärtige Gäste geladen, die gern dem Rufe der in kurzer Zeit auf bekannt gewordenen Kleinkalibergruppe des Stahlhelm gefolgt waren. Die Weiherede hielt Sozialsekretär Meinhof mit markigen Worten und ließ sie in den Ruf gipfeln:

„Fest die Hand und klar der Blick!
Mutig drauf und nie zurück!
Mög gedeih'n an diesem Ort
Stets der Kleinkalibersport."

Nach der Einweihung des Standes begann ein eifriges Schießen, das erst bei beginnender Dunkelheit von einem Tänzchen im Freien abgelöst wurde. Auch sonst betätigte sich die Kleinkaliberabteilung in verschiedenen fremden Vereinen und gewann beachtenswerte Preise.

Am 21. Juni unternahm der Männergesangverein seinen Sommerausflug, der diesmal in den Harz führte. Im Sangerhäuser Rosarium wurde die erste Station gemacht. Die blühende Pracht entzückte alle Teilnehmer. In rascher Fahrt ging es dann über Wallhausen zur Helmfehle. Eine Wanderung durch das Tyratal führte nach Stolberg, das viel Bewunderer fand. Nach gemeinsamem Mittagsmahl wurde die Josefshöhe besucht. Die Heimfahrt führte über Sauraſen. Harzgerode, Hettstedt.

Den Beschluß der Juniveranstaltungen bildete das Sommerfest des Turn- und Sportvereins. Die einzelnen Riegen boten überraschend gute Leistungen. Sowohl die Freiübungen und Reigen der Damengruppe, als auch die Geräteübungen der Männerriegen ernteten reichen Beifall. Konzertstücke der Kapelle Naumald füllten die Pausen. Ein Preisschießen gab Gelegenheit, sein Glück zu versuchen.

Kreisfeuerwehrverbandstag.

Weßlitz (Merseburg). Der 12. Verbandstag freiwilliger Feuerwehren des Kreises Merseburg ging am Sonnabend und Sonntag in unserem Dorfe vor sich. Bezirksvorsitzender Krödel, Zeitz, und Landrat Bäßnisch, Merseburg, nahmen am Verbandstage teil. Nach einer Vorstandssitzung am Nachmittag fand am Sonnabendabend ein Kommers statt, der neben verschiedenen Ansprachen, gesanglichen und turnerischen Darbietungen der Ortsvereine ein Singspiel zur Aufführung brachte, das reichen Beifall fand. Am Sonntag zeigte die Weßlitzer Wehr, die erst seit Herbst 1926 besteht, vor Hunderten von Zuschauern ein Schulexerzieren und anschließend eine Angriffsübung auf einen aus genommenen Brandherd. Die Kritik von den Leistungen lobte das schnelle Handeln. Die Sächsenditzer Motorspritze unterstützte die Uebung. In der Kreisverbandssitzung wurde der Verbandstag des nächsten Jahres nach Altranstädt festgelegt. Fabrikbesitzer Preller erläuterte daraufhin in seiner Papierfabrik das System der Berieselungsanlage in sämtlichen Arbeitsräumen, durch das ein etwa entstehender Brand durch selbsttätiges Auslösen der Wasserberieselung im Keime erstickt wird. Diese ungemein praktische Anlage fand bei den Wehrleuten berechtigtes Interesse und Anklang. Nach einer Mittagspause formierten sich die Wehren zu einem Umzug durch die Straßen des Dorfes. Mit einem Ball auf zwei Sälen fanden die anstrengenden und anregenden Feuerwehrtage ihr Ende.

100 Jahre Landwirtschaftliches Institut.

Feierliche Einweihung der neuen Räume. — Eine Spende des Reichsernährungsministers.

Jena. In schlichter, aber eindrucksvoller Weise begingen die Landwirtschaftlichen Institute der Universität Jena am Sonnabend die Feier des 100jährigen Bestehens, mit der die Einweihung der neuen Räume des Institutes im ehemaligen Stoyschen Pädagogium verbunden war.

Bei der im Abbeanum, der neuen Mathematischen Anstalt der Landesuniversität, abgehaltenen Feier begrüßte der Leiter des Landwirtschaftlichen Institutes, Professor Dr. Wilmans, u. a. die Minister Baum und und Dr. Käsiner sowie Staatsrat Mackelden, ferner den Vertreter des Reichsernährungsministers, die Vertreter der thüringischen Landesuniversität, der Hauptlandwirtschaftskammer, der ländlichen Berufsgenossenschaften, der Thüringer Staatsbank, der Stadt- und Landkreise und der auswärtigen Landwirtschaftskammern. Auch die Universitäten Berlin, Königsberg, Halle, Leipzig, Göttingen, Gießen und Breslau hatten Vertreter entsandt. Oberamtmann Huschke, Lehesten, der Vorsitzende des Weimarischen Landbundes, wurde als Vorsitzender des vor mehr als 100 Jahren vom Gründer des Institutes ins Leben gerufenen Landwirtschaftlichen Hauptvereins besonders begrüßt, und zur Freude aller Festteilnehmer nahm auch die Enkelin Friedrich Gottlob Schulzes, Frau Geheimrat Wendt, an der Feier teil.

Im weiteren Verlauf schilderte Professor Dr. Klapp die Entwicklung des Institutes im ersten Jahrhundert, wobei er insbesondere die vielseitige Tätigkeit des Gründers Friedrich Gottlob Schulze hervorhob und des 75jährigen Bestehens der Thür. Ackerbauschule in Zwätzen gedachte. Darauf übermittelte Ministerialrat Moritz, Berlin, die Wünsche des Reichsernährungsministers, der schon in seinen telegraphischen Glückwünschen in Dankbarkeit der Leistungen der Universität Jena für die deutsche Landwirtschaft gedacht hatte. Der Regierungsvertreter erklärte, daß die Verwaltung vor den Leistungen der Wissenschaft hier die größte Hochachtung habe und überreiche dem Institut unter großem Beifall der festlichen Versammlung eine Spende des Reichsernährungsministers Dr. Schiele von

10 000 RM.

zur Durchführung wichtiger, im Interesse der gesamten deutschen Landwirtschaft liegender wissenschaftlicher Aufgaben.

Staatsminister Baum überbrachte Gruß und Wunsch der Landesregierung. Die Befruchtung zwischen Praxis und Wissenschaft sei gerade in einem bäuerlichen Lande wie Thüringen notwendig. Die Regierung freue sich, daß die Landwirtschaftlichen Institute der Universität Jena jetzt ein neues Heim haben. Minister Baum versprach, daß die Regierung die tatkräftige weitere Förderung der Institute als vornehmste Aufgabe betrachten werde.

Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Löhlein, dankte dem Reichsminister Schiele. Die Glückwünsche der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität übermittelte deren Dekan, Professor Dr. Esau. Er machte die Mitteilung, daß die Fakultät den Präsidenten des Reichsfuratoriums für Technik in der Landwirtschaft, Thilo von Wilmowski, zum Ehrendoktor ernannt habe.

Präsident von Thümmel teilte mit, daß die Hauptlandwirtschaftskammer dem Institut zur Jahrhundertfeier 1000 RM. zur Verfügung gestellt habe; auch die ländlichen Genossenschaften sowie viele andere Organisationen und Persönlichkeiten haben Beiträge überwiesen.

Wanderversammlung des Kreisverbandes der Oost- und Gartenbauvereine.

Freyburg. Die im Kreis Querfurt bestehenden Obst- und Gartenbauvereine, seit kurzem zu einem Verband zusammengeschlossen, hielten am Sonntag ihre erste, sehr zahlreich besuchte Wanderversammlung ab. Landwirtschaftsrat Henniker, Querfurt, erledigte den geschäftlichen Teil der Tagung. Weinbauinspektor Hoffmann sprach über die Süßmostbereitellung, ein Gebiet, das noch vor wenigen Jahren kaum bekannt, in Zukunft aber berufen ist, eine große Rolle für den Obstbauer und eine noch größere in ernährungsphysiologischer und in gesellschaftlicher Hinsicht zu spielen. Der Vortrag galt als Einführung in die sich später anschließende Besichtigung der Süßmosterei in der Gärtnerlehranstalt. Obstbauinspektor Häußler behandelte das immer wieder so wichtige Thema der Schädlingsbekämpfung. Eine rege Aussprache zeigte, wie groß die Teilnahme an den Bestrebungen des Kreisverbandes ist.

Den Nachmittag füllte eine Fahrt nach Naumburg für Obstelbwirtschaft der Landwirtschaftskammer aus. Direktor Knüppel wußte in dem Aufbau der 150 Morgen großen Versuchswirtschaft ihre Ziele und Arbeitsweise in anschaulicher Weise einzuführen. Der Kreisverband hat mit dieser ersten Wanderversammlung die Notwendigkeit und den Nutzen des Zusammenschlusses bewiesen.

Sprung aus dem Zuge.

Merseburg. Der Privatmann H. brachte Montag morgen seine Angehörigen zu dem Eilzuge 128 Halle-Saalfeld. Er betrat das Abteil, half das Gepäck verstauen und verabschiedete sich sodann. Inzwischen aber war dem Zuge das Abfahrtssignal gegeben und der Zug setzte sich in Bewegung. H. öffnete die Tür und sprang ab. Er stürzte dabei so unglücklich, daß er die rechte Kniescheibe brach.

Gasthof und Nebengebäude abgebrannt.

Markröhlitz. Der Gasthof „Zur Quelle", der sich schon seit Generationen im Besitz der Familie Kahnt befindet, brannte am Sonnabend ab. Das Feuer brach gegen 3 Uhr nachmittags aus und innerhalb dreier Stunden gingen nicht nur Gast- und Wohnräume, sondern auch Scheune, Stallungen und der Tanzsaal in Flammen auf. Das wenige Vieh, was vorhanden war, konnte gerettet werden. Zur Löschhilfe waren die Spritzen der Nachbardörfer Goseck, Eulau, Pödelitz-Dobichau, Uichteritz und Markwerben erschienen. Wie man hört, soll das Feuer durch kleine Kinder angelegt worden sein.

Diemitz. (Sommerfest.) Am Sonntag hielten, wie allährlich, der Männergesangverein und der Turnverein ihr gemeinsames Sommer- und Kinderfest im Roigschen Gesellschaftshause ab. Von gutem Wetter begünstigt, wickelte sich in dem schönen Garten ein lustiges Treiben ab. Ein flotter Ball bildete den Schluß.

Morl. (Männergesangverein.) Im Müllerschen Lokale hielt der hiesige Männergesangverein sein diesjähriges Sommervergnügen im Garten ab. Nach einigen Konzertstücken boten der festgebende Verein sowie die drei Brudervereine unter der bewährten Leitung ihres Chormeisters Kohl, Gutenberg, aus dem deutschen Liederschatz einige Lieder, die viel Anklang fanden. Nach der Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden ergriff der 1. Vorsitzende vom Saalegau, Rektor Göhre, Könnern, das Wort zu einer markanten Ansprache, daran schloß sich die Ehrung von fünf Sangesbrüdern, die 40 und noch mehr Jahre dem deutschen Lied die Treue gehalten haben; es sind dies die Sangesbrüder Karl Eckert sen., Lehmann, Weise sen., Hempel und Markgraf. Daran schloß sich der 2. Teil des Programms, der die Gruppenchöre „Der Spielmann" von Kraemer und „Der Nachtwandler" von Rinkens brachte; am Abend hielt ein Tänzchen Gäste und Sänger fröhlich beisammen.

Könnern. (Unser Königsschießen) findet vom Mittwoch, dem 8., bis Freitag, dem 10. Juli, statt.

Rothenburg. (Das diesjährige Königsschießen) findet am 19., 20. und 26. Juli statt.

Schackstedt. (Hartobstverpachtung.) Bei der diesjährigen Hartobst- u. Pflaumenverpachtung, die im Großhoffschen Lokale stattfand, wurden insgesamt 1103,50 RM. erzielt gegenüber 143 RM im Vorjahre.

Sangerhausen. (Eine ehrenvolle Anerkennung) wird dem Oberlandjäger Appelt aus Bornstedt zuteil. Wegen seiner erfolgreichen Tätigkeit bei der Bekämpfung der Wilderer beschlossen der Jagdklub „St. Hubertus", hier, und der Verein „Südharzer Jäger", Nordhausen, dem unerschrockenen Beamten ein wertvolles Ehrengeschenk in der nächsten Versammlung am Mittwoch zu überweisen. Herr Appelt hatte im vorigen Jahre einen berüchtigten Wilderer unter Einsetzung seines Lebens festgenommen.

Welbsleben. (Skelettfund.) Vor einigen Tagen fand man hier im Hofraum des Grundstückes des Kraftfahrzeughändlers Herrn Willy Huster ein menschliches Skelett ganz wenig unter dem Erdboden vor. Das Skelett ist vollständig und ruhte auf einer runden Steinplatte. Auf Nachbargrundstücken fand man vor einigen Jahren des öfteren Skelettreste, so daß anzunehmen ist, daß hier einmal ein Friedhof gewesen ist.

Ihre Schuhe drücken! Wir weiten und strecken bis zu 2 Nummern
Fußwohl Kirchnerstraße 18a Geiststraße 28.

Fahrrad-, Motorradlampen (rein Messing) — Karbid-, elektrische Batterien — Taschenlampen ◆ Gummi-Bieder, Große Steinstraße und Brüderstraße (Nähe Markt)

war, in Kaffees, Hotels, Bars, schob und drehte man sich und flirtete hierbei.

Donna Juanita Albergon hatte nach den gestern gehabten Anstrengungen bis weit in den Vormittag hinein der wohlverdienten Ruhe gepflegt, hatte die Frühstückschokolade im Bett genommen und sich danach den verschiedenen kosmetischen und akrobatischen, auf jeden Fall fürchterlich unbequemen Schönheitsmanipulationen hingegeben, die ihre Zofe Yvonne in der Vollendung zu leiten verstand. Als man dabei glücklich bis zur Frisur gelangt war, äußerte die Zofe dann mißlustig, daß eben mit besagter Frisur rein nichts mehr anzustellen sei — daß der Seewind und die Salzluft sich so darin festgesogen hätten, daß selbst die schönste Ondulation schon im Keime erstickt wurde. Yvonne empfahl als einzige Rettung einen Gang zum Friseur und Brennen von Dauerwellen, empfahl dies um so eifriger, weil sie sich mit einem Amigo in der Konditorei Ort in der Friedrichstraße treffen wollte und ihre Dame also ganz gern einige Stunden entbehren konnte.

Gehorsam fügte sich Donna Juanita, wandelte zum Friseur und bald saß sie von weißen Mänteln umwallt und wartete der Dinge, die da kamen.

Mit dem Aufwickeln der Locken in die Spiralnadeln ging es los, dann wurde da hinein der elektrische Strom geleitet, so daß die Mähne der Sennora bald anfing zu kochen und ihr im vollsten Sinne des Wortes der Kopf rauchte. Wahrhaft erschrecklich war diese Mähne aber erst dann, als das Kochen und Wickeln aufhörte und sich wie eine Löwenmähne um den Kopf der „hohen Frau" plusterte, wonach sie dann mit sämtlichen Wassern gewaschen, mit köstlichen Essenzen gesalbt und erneut mit feurigen Zangen, mit Brennscheren, Puder und anderen Zaubermitteln bearbeitet wurde.

Selbstverständlich ist bei solchen Torturen der Mensch redselig und mitteilsam. Kein Wunder also, daß auch der Mund Donna Juanitas sich öffnete, und ihr Ohr willig war, das zu erfahren, wovon man jetzt in Westerland redete.

Das wußte das schicke Frisierfräulein, das sie behandelte, natürlich ganz genau. Man sprach dies und jenes. Zum Beispiel gestern über Mittag hatte Fräulein Merwitz sich die Haare waschen lassen, prachtvolle lange, blonde Zöpfe, das mußte man zugeben, wenn auch ja echt in der Farbe, ob denn der gnädigen Frau das junge Mädchen noch nicht aufgefallen sei, man sehe sie regelmäßig morgens und nachmittags mit einer braunen Ledermappe durch die Straße gehen.

„Donna Merwitz, warten Sie!"

Madame Albergon überlegte, echte blonde Haare, das konnte doch nur — — „Ah, ich verstehe, das ist die Gehilfin des Photographen Linkhain?"

Das Fräulein schüttelte den Kopf, nein, sie wäre Privatsekretärin auf der Nordseebank — aber allerdings, man hätte sie sehr viel mit dem Hans-Carl Linkhain zusammengesehen, es hieße, er malte sie, und gestern nacht wären die beiden Arm in Arm aus den Dünen gekommen, nun, man sollte ja nichts Uebles von seinen Mitmenschen denken, aber was sie, nämlich das Friseurfräulein, anbetreffe, so würde sie so etwas selbstverständlich nicht tun — — indessen — —

„Au," schrie Donna Juanita, denn im Eifer des Gefechts war die heiße Brennschere ausgerutscht und hatte sie an der Stirn getroffen.

„Das ist ja unglaublich!" machte sie dann und ließ es dahingestellt, ob sie damit die Ungeschicklichkeit ihrer Peinigerin oder Suse Merwitz' Entgleisungen meinte.

Das Frisierfräulein nahm ohne weiteres das letztere an, verbreitete sich weiter, teils über die eigene Tugend den Männern gegenüber, teils über die Leichtfertigkeit anderer Mädchen.

„Der Photograph Linkhain ist ein schöner Mann, aber heiraten tut er sie nicht!" schloß sie und zupfte der Sennora ein kokette Locke in die Stirn.

„Nein, heiraten tut er sie nicht, er heiratet . ."

Beinahe hätte sie gesagt „meine Tochter Isabella", aber da ihre körperlichen Schönheitsqualen gerade beendet waren, fühlte sie sich zu weiteren Vertraulichkeiten nicht geneigt, um so mehr, da sie über die Mitteilungen des Fräulein, die sich ja mit ihren eigenen Anschauungen von gestern nachmittag durchaus decken, aufs höchste erregt war und das Gefühl hatte, daß Eile not täte, um den zukünftigen, ihrer Ansicht nach „fürstlichen" Schwiegersohn aus den Klauen einer Kokette mit „zu echten" blonden Haaren zu befreien.

Flüchtig besah sie sich einen Moment im Spiegel. Gott sei Dank, die stundenlangen Qualen waren nicht unnütz gewesen, wie der Phönix stieg sie aus der Asche, beglich ihre Rechnung und schritt von dem dienenden Fräulein begleitet, stolz erhobenen Hauptes durch den Vorhang, der ihre Kabine abschloß, stieß aber draußen mit einer anderen alten Dame zusammen, die aus der Nebenkabine trat und sie höchst erregt ansprach.

Beide befanden sich bald darauf auf der Straße, die Sennora innerlich erregt wegen drohender Familienkatastrophen, jetzt auch noch total verdattert von dem Redefluß der anderen. Indessen alles ging gut aus. Da die andere in der Nebenkabine alles genau mitangehört hatte, waren nicht viel weitere Aufklärungen nötig, man verstand sich bald und wußte genau, daß einer für die Interessen des anderen arbeiten würde.

Bis zur nächsten Straßenecke hatte man sich vorgestellt, bis zur Kurterrasse Freundschaft geschlossen, und als dann die Sennora links abbog zum Hotel Miramar, hatte sie eine Einladung zum Kaffee eingeheimst für heute nachmittag, die ihr Herz mit den kühnsten Hoffnungen schwellte.

Ohne rechts und links zu sehen, wütend vor sich hinmurmelnd, schusselte Madame Wagenhort nach der Villa Charlotte. Das waren ja schöne Dinge, die ihre Hausgenossin anstellte, sich mit dem Bräutigam einer anderen zu treffen. Unglaublich. Darum hatte also auch heute nacht, ach nein, es war ja früh morgens gewesen, die Treppe so geknarrt, da war das feine Fräulein also erst nach Hause gekommen. Unglaublich — unglaublich, und so etwas hat einen Vater gehabt, der Offizier war, und tut sich wunder wie, und ihre Mutter war sogar eine geborene „Von", oh, oh, — aber die Erna, diese Person, steckte mit ihr unter einer Decke.

„Wozu sich die Madam man so aufregt, das gibt bloß einen Schlaganfall!"

Kopfschüttelnd pellte Erna ihre Herrin aus dem Gummimantel und stellte den offenen Schirm in die Diele.

„Wo ist das Fräulein?"

Frau Charlotte schien gesonnen, sofort eine Art Lynchjustiz zu üben. Erna zuckte die Achseln.

„Das wissen Madame doch, in der Bank, heute kommt sie auch erst später."

„Vielleicht auch erst wieder morgen früh!"

„Der Mensch will voch mal 'n Plätzer haben!"

„Natürlich, natürlich. Ihr steckt zusammen, aber ich sage euch — —"

„Treten Sie sich man bloß nich uff'n Schlips!"

Madame verstummte.

„Ich habe mir für Nachmittag eine Dame zum Kaffee eingeladen, der Salon muß noch schnell reingemacht werden!" sprang sie plötzlich auf ein anderes Thema über.

„Dann soll die gnä Frau man immer mit allens anfangen, damit wir fertig werden, ich muß nach Tisch noch einholen gehen und abends hat mir mein Schatz eingeladen zum Ball in Athletenklub, dafür muß ich nachmittags noch zum Friseur, — aber Kaffee kochen tut die gnä Frau ja gern."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107077/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Mein gestörter Abendfrieden.

Den ganzen Nachmittag war ich gestern nicht aus meinen vier Wänden gekommen, hatte gesessen und gelesen in einem ebenso wissenschaftlichen wie langweiligen Buche, zu dem man mich ohne Bewilligung mildernder Umstände verurteilt hatte.

Erst klopfte der Regen herzerfrischend ans Fenster, ich ließ ihn klopfen; dann sang die Amsel mir verführerisch ins Ohr, ich ließ sie singen und füllte den Kopf weiter zähneknirschend mit Thesen und Theorien; so'ne Amsel versteht das eben nicht — aber dann stand der Abend draußen und wartete still und geduldig — da ging ich. Auf den Ziegelwiesen braute der Nebel, und der Nachtwind trocknete vorsichtig die sattgeregneten Blumen, Blätter, Sträucher und Bäume ab, ein unendlich zufriedenes Aufatmen ging durch die Natur.

Ich aber atmete Stück für Stück mit größtem Wohlbehagen meine Thesen und Theorien wieder aus und ließ mich, eines eifrig flüsternden Paares nicht achtend, auf einer Bank am Saalestrand nieder. Gewiß waren sie auch von der Feierlichkeit des Abendfriedens eingenommen. Sie kümmerten sich auch gar nicht um mich und schwärmten weiter.

„Da bin ich gleich zum Chef" — sagte er, „und habe ihm klar gemacht: So geht das nicht weiter! Hier muß Ordnung rein. Eine neue Registratur, eine total andere Kartothek, und dann — wenn ich bleiben sollte, müßte er überhaupt auf meine Anordnungen mehr Rücksicht nehmen. Er unterschreibe bloß, habe ich ihm gesagt, aber ich trüge die Verantwortung."

Sie schmiegte sich bewundernd an ihn, der düster vor sich hinsah und in Gedanken mit seinem Chef weiterkämpfte.

„Ich könnte das nicht, ich würde es nicht wagen, mit so einem Manne so umzugehen", flüsterte sie.

„Pah", meinte er wegwerfend, „dem sage ich schon meine Meinung. Du sollst mal sehen — morgen arbeite ich meine ganzen Pläne theoretisch aus, stelle Thesen auf. Paß auf: Erstens —"

Rücksichtslos streckte ich nach rechts und links meine Arme aus und gähnte laut und nachhaltig. Empört stand das Pärchen auf und trat ab.

Ich aber stieg vergnügt auf die Lehne meiner Bank und genoß meinen Abendfrieden allein weiter.

Protest der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe gegen die Notverordnung.

Die hallische Ortsverwaltung des Zentralverbandes der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen (christlich-nationale Gewerkschaft) nahm in einer Mitgliederversammlung eingehend Stellung zur neuen Notverordnung.

Gewerkschaftssekretär Frohwerk, Halle, wies in seinem Vortrag auf die Lasten, die die neue Notverordnung der Arbeitnehmerschaft der öffentlichen Hand bringt, hin. Die diktatorischen Bestimmungen über Lohn- und Arbeitszeitverkürzung stellen einen Tarifbruch dar, der auch für die Arbeitnehmer der Privatindustrie die schwersten Folgen zeitigen werde.

Nach dem Willen der Reichsregierung soll für rund 700 000 Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe der bisherige Stundenlohn bis zu 30 Pf. gekürzt werden, das sei ein bisher noch nicht dagewesenes Verlangen und bedeute einen Eingriff in das bestehende Tarifrecht.

Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der es u. a. heißt:

„Die Versammelten sind sich darüber klar, daß Mittel und Wege gefunden werden mußten, um das Defizit im Reichshaushaltsplan zu decken. Die Versammelten sind sich aber auch darüber klar, daß die neue Notverordnung nicht der richtige Weg ist. Es geht nicht an, daß der Arbeiterschaft erneut alle Lasten aufgebürdet werden und auf der anderen Seite der Industrie noch Subventionen zugebilligt werden. Die §§ 6, 7 und 8 des zweiten Teiles der Notverordnung stellen einen noch nicht erfolgten Eingriff in bestehende tarifliche Vereinbarungen dar und diktieren von oben herunter einen schematischen Lohnabbau für die Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und Verwaltungen. Die Mitglieder des Zentralverbandes der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen sind mit den von der Verbandsleitung ergriffenen Abwehrmaßnahmen voll und ganz einverstanden. Der Kampf gegen die Notverordnung muß mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln aufgenommen und durchgeführt werden.

Plakat-Wettbewerb der Michelwerke.

Die Michelwerke rufen auf zu einem Wettbewerb, an dem sich alle deutschen und deutsch-österreichischen Künstler beteiligen dürfen. Es gilt, einen Plakat-Entwurf vorzulegen, der einmal den Firmennamen wie auch den „deutschen Michel" einprägsam zum Ausdruck bringt. Möglichst einfache Abbildungen und Farbzusammenstellungen sind erwünscht. Als Preisrichter sind hervorragende Köpfe des Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker und des deutschen Reklame-Verbandes bestimmt worden. Die Ablieferungszeit der Entwürfe läuft bis spätestens 27. Juli 1931, direkt bei der Werbeabteilung der Michelwerke. Als Preise sind im ganzen 6200,— RM. ausgesetzt worden. 2000 RM. für den besten Entwurf, 1200 RM. für den zweitbesten usw. Eine Zusatzprämie ist festgesetzt für den durch die Verbraucherkreise gewählten Entwurf in Höhe von 600,— RM.

Mohrrüben in Parade-Aufstellung.

Wenn der Regen in der Nacht nicht gefallen wäre, hätte es auf dem Wochenmarkte nur Dörrgemüse heute gegeben. Es ging nochmal vorüber, und ich sah sehr schönen, appetitreizenden Welschkohl, auch wohlgeformte Mohrrüben, bündelweise übereinandergeschichtet und die roten Nasen genau ausgerichtet.

Mutter Mültsch hatte ihrer Kollegin aus Dürrenberg geschrieben, sie solle sich von mir was abkaufen lassen, und ich erwarb von ihr einen wunderschönen Strauß ganz farbenprächtiger Dahlien, deren Zeit jetzt beginnt.

Die schwedischen Gäste verlassen Halle —

und nehmen ihre Gastgeber mit. Der deutsch-schwedische Schüleraustausch in Halle.

Am 6. Juni kamen dreißig Schwedinnen, Schülerinnen der höheren Schulen, im Alter von dreizehn bis sechzehn Jahren, unter der Führung des schwedischen Studienrates Herrn Birger Enlund hier in Halle an. Durch den deutsch-schwedischen Schüleraustausch, der seit fünf Jahren organisiert ist, war es gelungen, in ganz Deutschland auch in diesem Jahre wiederum sechshundert schwedische Kinder, Jungen und Mädchen, in deutschen Familien unterzubringen. Sie sollten dort vier Wochen bleiben und dann nach Schweden zurückgehen in Begleitung der Kinder, in deren Familie sie gastlich aufgenommen waren. Diese deutschen Kinder sollen dann wiederum vier Wochen Gäste bei den Schweden von Schonen bis nach Lappland hinauf sein. Es gelang — zum erstenmal —, dreißig schwedische Schülerinnen nach Halle einzuladen. Es waren vornehmlich Familien von Schülerinnen des Lyzeums I und des Lyzeums der Franckeschen Stiftungen, die sich zur Aufnahme der schwedischen Gäste bereit erklärten. Morgen verlassen die dreißig Gäste unsere Stadt, und

mit ihnen gehen dreißig hallische Mädels.

Die schwedischen Kinder haben es — jetzt werden alle Augen von Schülerinnen und Schülern neidvoll leuchten — im Sommer viel schöner als die deutschen: sie haben zehn Wochen lang Ferien. Und da haben die, die für den deutsch-schwedischen Schüleraustausch in Betracht kamen, die erste Hälfte in Deutschland verbracht, um sich in der zweiten Hälfte als Gastgeber zu bewähren. Es war nicht leicht, diese Kinder in deutsche Familien einzuweisen. Nicht, daß sich auch in Halle genug gemeldet hätten. Man war aber bemüht, jedes Kind in ein Milieu zu bringen, das dem des elterlichen Hauses möglichst genau entspricht. Die Tochter des Beamten sollte in eine Beamtenfamilie, die Tochter des Handwerkers in eine Handwerkerfamilie kommen. Und das ist auch restlos gelungen. Und alle sind sie — das kann man wenigstens von den hallischen Gästen sagen —

restlos zufrieden mit den vier Wochen, die sie hier verlebten.

Sie haben viel kennengelernt, sie haben Ausflüge mit ihren Gastgebern gemacht. Sie waren in Lützen, an der auch für sie als Schweden bedeutsamen historischen Stätte, sie sahen sich einen modernen Großflughafen in Schkeuditz an, und sie hatten in Halle selbst so viel zu schauen, daß die Wochen wie im Fluge vergingen.

Morgen nachmittag rollt nun der Zug mit den schwedischen Heimkehrern und hallischen Kindern ab. In Weimar wird er zusammengestellt, und auf vielen Stationen kommen dann andere Kinder dazu. In zwei Transporten gehen die zwölfhundert Kinder, sechshundert schwedische und sechshundert deutsche, über die See. Auch die, die finanziell nicht günstig gestellt sind, brauchten deshalb nicht zurückzutreten aus Angst vor den Reisekosten, da die deutschen Kinder sowohl in Deutschland als auch in Schweden kostenlos befördert werden. Eine gewisse Schwierigkeit besteht in der Verständigung. Wohl können

alle schwedischen Mädels Deutsch,

da das eine Hauptsprache im Unterricht ist. Nicht aber verstehen die deutschen Mädels Schwedisch. Einige haben sich in den letzten Wochen bemüht, die Lücke auszufüllen und Hals über Kopf Schwedisch gelernt. Ob das aber reichen wird?

Jedenfalls werden ihnen ihre schwedischen Gäste über die Schwierigkeit der Verständigung schon hinweghelfen. Unter dem Leiter Studienrat Enlund wird morgen die fröhliche Fahrt gen Norden vom Stapel gehen. Die Schwedinnen wollen aber Halle nicht eher verlassen, als bis sie denen, die ihnen freundlich und gastlich Aufnahme gewährten, diesen Dank hinterlassen:

„Im Namen der schwedischen Leitung des Deutsch-schwedischen Schüleraustausches und der schwedischen Eltern bitte ich, auf diese Weise den Herren Oberstudiendirektor Dr. Dewischeit und Studienrat Köpnick, den deutschen Pflegeeltern und allen anderen, die dazu beigetragen haben, den vierwöchigen Aufenthalt der schwedischen Schülerinnen in Deutschland so außerordentlich angenehm zu gestalten, unseren herzlichen Dank aussprechen zu dürfen. Wir hoffen, daß die kommenden vier Wochen den deutschen Schülerinnen ebensoviel Schönes in Schweden bringen mögen.

Birger Enlund,

Schwedischer Leiter der Gruppe Halle-Merseburg."

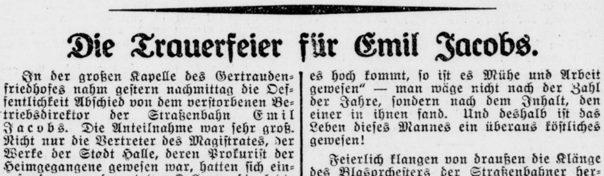
Die Trauerfeier für Emil Jacobs.

In der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes nahm gestern nachmittag die Oeffentlichkeit Abschied von dem verstorbenen Betriebsdirektor der Straßenbahn Emil Jacobs. Die Anteilnahme war sehr groß. Nicht nur die Vertreter des Magistrates, der Werke der Stadt Halle, deren Prokurist der Heimgegangene gewesen war, hatten sich eingefunden, um dem toten Kollegen die letzte Ehre zu erweisen, auch die dienstfreien Straßenbahner waren vollzählig erschienen, um ihrem Betriebsdirektor das Geleit zu geben.

Der Chor der Straßenbahner sang den Eingangschoral, dann ergriff Superintendent Hellwig das Wort. Von dem Pflichteifer, von der unermüdlichen Arbeitskraft dieses Mannes sprach er, der viele Jahre lang an hervorragender Stelle im öffentlichen Leben unserer Stadt gestanden hat und in voller Gesundheit, allen unerwartet, abberufen wurde. „Das Leben währet achtzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so ist es Mühe und Arbeit gewesen" — man wäge nicht nach der Zahl der Jahre, sondern nach dem Inhalt, den einer in ihnen fand. Und deshalb ist das Leben dieses Mannes ein überaus köstliches gewesen!

Feierlich klangen von draußen die Klänge des Blasorchesters der Straßenbahner herein: „Es ist bestimmt in Gottes Rat", und dann bewegte sich der lange Zug bei leise fallendem Regen durch den Friedhof zum Ausgang: die Trauermusik, die Straßenbahner, der Leichenwagen, die Kollegen und eine Reihe von Autos, so ging es durch die Straßen der Stadt, an deren Entwicklung er eifrig mitgewirkt hat, deren Wohl und Wehe ihm stets am Herzen lag und die ihm in den Jahren seiner Tätigkeit zur zweiten Heimat geworden war.

Der Verstorbene wurde nach seiner Vaterstadt Doberan in Mecklenburg überführt.



Die Straßenbahner erweisen die letzte Ehre.

Keine Belebung des Handwerks.

Zunahme der Schwarzarbeit.

Die auf dem Wirtschaftsleben seit Monaten lastende Depression hielt, wie es in dem Bericht des Reichsverbandes des deutschen Handwerks im Monat Juni heißt, unverändert an. Dementsprechend hat auch die Wirtschaftslage des deutschen Handwerks keine Belebung erfahren. Selbst die Saisonberufe berichten über flauen Geschäftsgang. Die Bautätigkeit, die für gewöhnlich im Monat Juni ihren Höhepunkt erreicht, war in diesem Jahre sehr gering. Neue Bauvorhaben wurden so gut wie gar nicht mehr in Angriff genommen. Das Bauhauptgewerbe war daher in der Hauptsache mit Instandsetzungs- und Umbauarbeiten beschäftigt. Auch an derartigen Aufträgen herrschte großer Mangel, weil Geldmittel fehlen. Die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter betrug in einer Anzahl von Kammerbezirken bis zu 80 Prozent. Von kleineren örtlichen Unterschieden abgesehen, war auch die Beschäftigung der Baunebengewerbe gering.

Ueber eine sehr gedrückte Wirtschaftslage klagen ebenfalls die Bekleidungshandwerke. Selbst für die Nahrungsmittelhandwerke macht sich die geschwächte Kaufkraft der Bevölkerung in einem empfindlichen Rückgang des Absatzes bemerkbar. Die Belebung des Absatzes, die die Reisezeit in früheren Jahren mit sich zu bringen pflegte, blieb in diesem Jahre beinahe völlig aus. Das Verkaufsgeschäft des Sattlerhandwerks, das sonst um diese Jahreszeit verhältnismäßig lebhaft war, erfuhr keine nennenswerte Belebung. Der Absatz von Reiseartikeln ließ vielmehr sehr zu wünschen übrig. Etwas günstiger war die Beschäftigung der Betriebe in ländlichen Gegenden, da durch die Heuernte sowie durch die bevorstehende Getreideerntezeit die Aufträge für Reparaturarbeiten an landwirtschaftlichen Geräten etwas zahlreicher waren. Infolge der großen Arbeitslosigkeit hat die Schwarzarbeit einen ungeahnten Umfang angenommen. Die Existenz zahlreicher Handwerksbetriebe wird hierdurch stark gefährdet.

Ist das Denkmalspflege?

Uns wird geschrieben:

An heißen Tagen kann man beobachten, wie im Bassin des Kaiser-Wilhelm-Denkmals in der Poststraße die Jugend im Adamskostüm badet. Die Sachen der Badenden liegen auf den Treppenpodesten und auf den Brüstungen herum. Erwachsene räkeln sich und lassen die Beine baumeln. Ein widerlicher Anblick für einen Fremden, der Halle besucht und die Denkmäler besichtigt. Dieser Zustand dürfte nicht geduldet werden. Hier müßte die Polizei einschreiten und vor allen Dingen der Magistrat, der ja das Denkmal in seinen Schutz genommen hat, muß für Abstellung der unerhörten Zustände sorgen und vor allen Dingen auch für die Instandhaltung des Denkmals.

139 Festnahmen durch die Kripo.

Im Bezirk des Polizeipräsidiums Halle wurden im Juni 139 Leute festgenommen. Und zwar achtzehn Mann wegen schweren Diebstahls, fünfzehn wegen einfachen Diebstahls, zwei wegen Mordverdachts, zweiundzwanzig wegen sittlicher Verfehlungen, dreiundvierzig wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs.

Durch die Tätigkeit der Kriminalpolizei wurden Werte und Gegenstände, die durch strafbare Handlungen abhanden gekommen waren, für dreizehntausend Reichsmark wiederbeschafft.

Besuch von Deutsch-Rumänen beim V.D.A.

Am Sonntag wurden durch den hier bereits bestens bekannten Professor Czacki, Vertreter des Deutschen Kulturamtes in Rumänien, etwa 24 unserer deutschen Schwestern und Brüder zu einem kurzen, nur etwa dreistündigen Besuch in Halle bei der hiesigen Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland angemeldet. Die Reisenden kamen aus Dresden, Leipzig, wollten abends nach Kassel, weiter nach dem Rheinland, Helgoland über Berlin am 19. Juli wieder in ihrer Heimat sein.

Von den Eindrücken in Dresden und Leipzig waren sie hoch befriedigt, ebenso von unserer Stadt. Auf dem Bahnhof vom Ersten Vorsitzenden des VDA., Prof. Walckling, begrüßt, wurden fast im Fluge in einem Autoomnibus die Sehenswürdigkeiten Halles gezeigt. Fast der gesamte Vorstand hatte sich zur Begrüßung unserer Volksgenossen eingefunden. Nach nochmaligen herzlichen Worten der Begrüßung seitens des Vorsitzenden verschönte das Quartett der Männer-Liedertafel von 1845 durch Vortrag einiger unserer herrlichen deutschen Volkslieder das Beisammensein. In warm empfundenen Dankesworten über die unerwartet gastliche Aufnahme sprach Dr. Simonis, der Führer der deutsch-rumänischen Gäste, zugleich die Bitte aus, auch uns einmal willkommen heißen zu dürfen.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

ELB's ESSiG-ESSENZ gibt mit Wasser feinsten Tafelessig mild im Geschmack, wasserhell,
Seit 1874 führende Marke

Vergessen Sie nicht BiOX-ULTRA-ZAHNPASTA für die Reise und Wochenend

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107077/fragment/page=0009
DFG

Die ersten Premieren des Stadttheaters in der Spielzeit 1931/32.

Die Oper eröffnet die Spielzeit mit „Figaros Hochzeit" von W. A. Mozart und bereitet Puccinis „Bohème vor.

Das Schauspiel eröffnet die Spielzeit mit „Faust I." von Wolfgang v. Goethe. Es folgt die Erstaufführung von Carl Zuckmayers „Hauptmann von Köpenick".

Die Operette bringt als erste Premiere Franz Lehars „Schön ist die Welt". Es folgt von Ralph Benatzky „Im weißen Rößl", ein Singspiel frei nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg von Hans Müller.

Naturunterricht für Spaziergänger in der Heide.

Naturpfad. — Eine zweite Schutzhütte. — Der neue Nordrandweg.

In der Vorstandssitzung des Heidevereins stellte Herr Stadtbaurat Professor Dr. Heilmann die Frage zur Diskussion, ob es zweckmäßig sei, in der Heide einen Naturpfad einzurichten. Unter einem Naturpfad verstehe man — nach Professor Dr. Schöninger, dem Herausgeber der Zeitschrift „Der Naturforscher" — einen Weg, der dazu bestimmt ist, Naturgeschichte zu lehren. Das geschehe in der Form, daß die am Wege befindlichen Pflanzen mit Tafeln und Hinweisen versehen werden. Ein solcher Naturpfad müsse natürlich durch Stellen führen, wo sich die markanten Pflanzen des Stadtwaldes befänden; gegebenenfalls seien sie dort ergänzend anzupflanzen. Der Gedanke fand im Vorstand freudige Aufnahme. Man will sich über die Sache in der nächsten Vorstandssitzung noch einmal eingehend aussprechen.

Weiter hat es für die Oeffentlichkeit Interesse, daß auf Anregung des Herrn Professors Dr. Heilmann beschlossen wurde, eine zweite Schutzhütte zu errichten, und zwar

in der Nähe der Mühleiche

am Sandbergweg. Das soll geschehen, sobald die Geldmittel des Vereins es gestatten.

Sehr bedauert wurde, daß das Vorstandsmitglied Herr Dr. Göner, der mit großem Verständnis und mit viel Liebe die Arbeiten in der Heide betreut hat, nunmehr durch Uebersiedlung nach Dresden ausgeschieden ist. Herr Dr. Göner soll ein Dank- und Anerkennungsschreiben des Vorstands erhalten; weiter will man ihn durch Uebersendung des Buches „Die Geschichte der Stadt Halle", das Herr Direktor Jäger dem Vorstand zur Verfügung stellte, in besonderer Weise ehren.

Anfang Juli zählte der Heideverein 293 Mitglieder gegen 245 am Schluß des Vorjahres, nämlich 10 lebenslängliche körperschaftliche Mitglieder, 36 körperschaftliche Mitglieder, 8 lebenslängliche Einzelmitglieder und 239 Einzelmitglieder.

In Verbindung mit der hiesigen Firma Ballin & Rabe ist ein Lichtbildwettbewerb zur Förderung des Heidegedankens ausgeschrieben worden. Bezüglich der in Photomaterial zu leistenden Preise wurde mitgeteilt, daß die Firma Ballin & Rabe die Preise kostenlos zur Verfügung stellen will.

Der Nordrandweg ist seit etwa einer Woche fertiggestellt. Die Mittel gestatteten es, den Weg über Knolls Hütte hinaus bis zum Heideschlößchen durchzuführen. Mit Befriedigung nahm der Vorstand von dieser Mitteilung des Herrn Professors Heilmann Kenntnis; bei den Arbeiten habe sich sogar noch ein Ueberschuß von 132 RM. ergeben. Herr Professor Heilmann regte an, am Nordrandweg ein ähnliches Wegezeichen zu errichten wie beim Sandbergweg. Wahrscheinlich werde man den Stein gestiftet bekommen. Der Stein soll die Inschrift tragen:

Tittelweg.

Errichtet vom Heideverein in schwerer Notzeit 1931.

Voraussetzung dafür ist, daß der Magistrat die vom Vorstand des Heidevereins ausgehende Anregung, den Nordrandweg Tittelweg zu nennen, sich zu eigen macht. Es wäre das eine wohlverdiente Ehrung des Herrn Juweliers Tittel, der sich seit Jahrzehnten die Pflege der Heide in besonderer Weise zu seiner Aufgabe gemacht und uneigennützig stets seine Kraft in den Dienst der guten Sache gestellt hat.

Im Oktober soll ein neuer Vortrag des Heidevereins veranstaltet werden. Kommenden Sonnabend früh um 5 Uhr findet ein Vogelbeobachtungsgang des Vorstandes durch die Heide statt. Die Leitung hat der Fachkundige Herr Lehrer Keller übernommen. Treffpunkt Waldkater früh 5 Uhr.

Erst der Gummiknüppel schafft Respekt

Auf dem Paradeplatz jodelten gestern abend drei Betrunkene. Zwei Polizeibeamte bemühten sich, die drei zur Wache zu bringen. Aber sie konnten sich erst mit dem Gummiknüppel den gehörigen Respekt verschaffen. Auch das Ueberfallkommando wurde bemüht. Die Verhafteten leisteten, nachdem es erschienen war, keinen Widerstand mehr.

Gefahr?

Vorgestern erschienen im Parteibüro der Deutschnationalen Volkspartei auf dem Universitätsring Kriminalbeamte im Auftrage des Polizeipräsidiums und beschlagnahmten mehrere Exemplare der schon seit zwei Jahren vertriebenen Broschüre „Deutsches Volk, erwache."

Diese Broschüre enthält die Höhe der Gehälter heutiger Parteimänner und zählt die Ausgaben des heutigen Systems und die Korruptionsfälle auf.

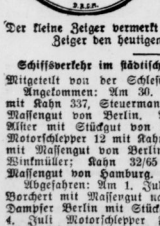
Gegen die Kommunisten — glauben wir — geht man nicht so scharf ins Zeug.

Das Wetter.

Grau und nebelig wars am Morgen, von der lastenden Schwüle befreit atmete alles auf, was Blätter hatte, und die Vögelein, von den Amseln angefangen bis herab zu den Spatzen, konnten sich nicht genug tun, ihrer Freude über den frisch gebadeten Tag jubelnden Ausdruck zu verleihen. S' gibt noch mehr Regen, sagte ich mir.

*

Aussichten für Mittwoch: Bei schwacher Luftbewegung vielfach trübes Wetter mit Regenfällen. Für Donnerstag: Nur vorübergehend aufheiternd. Weitere Regenfälle.



Hallischer Witterungsbericht.

6. 7. 9 Uhr abends,
7. 7. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 749,6, 748,2. Thermometer Celsius: 19,4, 18,3° Rel. Feuchtigk. %: 59, 67. Wind: WNW 1, NNW 1. Maximum der Temperatur am 6. 7.: 26,0 C. Minimum in der Nacht vom 6. 7. zum 7. 7.: 17,0 C. Niederschläge am 7. 7. 7 Uhr morgens 5,0 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Schiffsverkehr im städtischen Hafen Halle-Trotha.

Mitgeteilt von der Schlesischen Dampferkompagnie.

Angekommen: Am 30. Juni Motorschlepper 12 mit Kahn 337, Steuermann Müller; Kahn 93 mit Massengut von Berlin. Am 1. Juli Motorschiff Alster mit Stückgut von Hamburg. Am 3. Juli Motorschlepper 12 mit Kahn 221, Steuermann Nolte mit Massengut von Berlin; Kahn 52 Steuermann Wintmüller; Kahn 32/65 Schiffer Hempel mit Massengut von Hamburg.

Abgefahren: Am 1. Juli Kahn 257 Steuermann Borchert mit Massengut nach Berlin. Am 2. Juli Dampfer Berlin mit Stückgut nach Hamburg. Am 4. Juli Motorschlepper Fritz Willy und Alster mit Stückgut nach Hamburg. Am 5. Juli Kahn 109, Steuermann Warminsky; Kahn 60/89, Steuermann Schneider; Kahn 9, Steuermann Walter mit Massengut nach Hamburg.

Deutschnationale und Notverordnung.

Am Freitag abend sprach im Stadtschützenhaus vor deutschnationalen Mitgliedern der Provinziallandtagsabgeordnete Lehrer Asmus, Halle. Er ging zunächst auf die Notverordnung ein. Die Notverordnung sei hart und enthalte mancherlei Ungerechtigkeit. Aber nicht nur deshalb sei die D. N. V. P. gegen die Notverordnung, sondern aus grundsätzlichen Erwägungen, weil durch die Notverordnung der Wille des Volkes ausgeschaltet werde.

Zum Schluß ging Lehrer Asmus auf das Ziel und die Arbeit der nationalen Opposition ein. Der Beifall am Schluß des Vortrages war stark. Die Aussprache war recht lebhaft und für alle Zuhörer gewinnbringend. Besonders eingehend wurde über die bolschewistische Gefahr gesprochen.

Der Tod auf der Straße.

Im Jahre 1929 kamen im Deutschen Reich insgesamt 27 679 Personen durch Verunglücken ums Leben, davon waren 21 285 männlichen und 6394 weiblichen Geschlechts. Während im Jahre 1925 auf 100 000 Einwohner 37,8 tödlich Verunglückte kamen, waren es 1929 schon 43,3.

Diese starke Zunahme ist zum größten Teil auf die rasche Ausdehnung des Kraftverkehrs zurückzuführen. Besonders stark haben in den letzten Jahren die Unfälle mit Krafträdern zugenommen. Stellt man jedoch die gleichzeitige Zunahme des Bestandes an Kraftfahrzeugen in Rechnung, so zeigt sich, daß die Häufigkeit der tödlichen Unglücksfälle mit Kraftwagen seit 1927 infolge der überall durchgeführten polizeilichen Verkehrsregelung und der zunehmenden Verkehrsdisziplin des Publikums nicht unbeträchtlich zurückgegangen ist.

Die kommunale Berichterstattung über die Straßenverkehrsunfälle ist im neuen Statistischen Jahrbuch Deutscher Städte von dem Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Halle, Dr. Wolff, für das Jahr 1928 durchgeführt. Die absolute Zunahme der Verkehrsunfälle läßt sich naturgemäß nur für die gleichgroßen Städte zeigen, die daher in der Aufstellung in Groß-, mittlere und Kleinstädte eingeteilt sind. Von 1927 auf 1928 haben die Verkehrsunfälle in den Städten um 21 Prozent zugenommen. Dabei ist aber zu beachten, daß die Halbmillionenstädte (einschließlich Berlin und Hamburg) nur eine Steigerung von 8,4 Prozent aufweisen, die Städte zwischen 200 000 bis 500 000 dagegen eine Steigerung um 36 Prozent und die Städte mit 100 000 bis 200 000 Einwohner sogar um 64 Prozent.

Betrachtet man die Tabelle über Anzahl und Art der Verkehrsunfälle, so zeigt sich, daß bei den Städten bis zu einer halben Million Einwohner Düsseldorf mit 3926 an der Spitze steht, die niedrigste Zahl weist Königsberg mit 560 Verkehrsunfällen auf. Halle ist mit 1098 verzeichnet.

Bei den Städten bis zu 200 000 Einwohnern steht Braunschweig mit 1497 Verkehrsunfällen an erster und Oberhausen mit 219 an letzter Stelle. Bei den Städten unter 100 000 Einwohnern findet man Pforzheim mit 664 und Castrop-Rauxel mit 52 Verkehrsunfällen an erster bzw. letzter Stelle.

Konzerte in der Spielzeit 1931/32.

Die städtischen Sinfoniekonzerte 1931/32 (verstärktes Stadttheater-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Erich Band) finden auf ausdrücklich geäußerte Wünsche der Hörerschaft hin wieder im Stadttheater statt.

Das erste Programm — zugleich das 50. städt. Sinfoniekonzert seit 1925 — ist Beethoven gewidmet —. Solistin: Renata Borgatti mit dem Es-dur-Klavierkonzert — das zweite Mozart (mit Stephan Bergmann als Interpreten des D-moll-Konzerts) — das dritte wird zu einer Haydn-Feier ausgestaltet, die unter Mitwirkung erster Gesangs- und Instrumentalkräfte des Stadttheaters dem Gedenken des 200jährigen Geburtstages des Meisters gilt — das vierte steht unter dem Zeichen Brahms-Bruckner. Hier spielt Anatol Knorre das Violinkonzert von Brahms.

Die Namen hervorragender Solisten und die Auswahl der sinfonischen Werke (u. a. Beethoven: V. und VIII. Sinfonie, Mozart: Sinfonien G-moll und Es-dur, Haydn: Sinfonien a-dur und G-dur (Paukenschlag), Wallisische Lieder mit Triobegleitung, Vokalquartette, Brahms: Handnvariationen, Bruckner: II. Sinfonie C-moll) geben die Gewähr dafür, daß die städt. Sinfoniekonzerte ihre Aufgabe im hallischen Musikleben erfüllen. Die Eintrittspreise sind der Zeit entsprechend gesenkt worden, so daß der Besuch wohl fast jedem Musikfreund ermöglicht wird. Die Konzerte finden als Sonntagskonzerte statt. Oeffentliche Hauptproben fallen in diesem Winter fort.

Einen gefährlichen Schützen — läßt das Gericht laufen.

Grober Unfug-Paragraph als letzte Rettung.

Ein 19jähriger Mann, Fries mit Namen, schießt um Mitternacht zwischen dem 2. u. 3. Juli in der Oleariusstraße nahe der Gutjahrstraße auf eine Gruppe Nationalsozialisten. (Wir berichteten darüber unter dem Titel „Nächtlicher Guerillakrieg im Zentrum".) Dieser Schuß war sicherlich die Unternehmung einer strafbaren Handlung, wenn auch — ein Glück, das nicht immer sich einfindet, durch den Schuß niemand getroffen wurde. Ein Kriminalbeamter und ein Polizeibeamter in Zivil fahren in diesem Augenblick auf ihren Rädern vorüber. Sie versuchen, den Schützen zu greifen. „Halt, stehenbleiben! Hier Polizei!" rufen sie ihm zu. Er aber flüchtet durch die Meterstraße, schließlich landet er an der Ulrichskirche. Auf dem Wege dorthin

schießt er zweimal noch auf die verfolgenden Beamten,

die ihn wiederholt zum Stehen aufforderten. Eine der Patronen traf sogar das Fahrrad des einen Beamten. Fries kann noch seine Pistole in den städtischen Papierkorb am Lichtkandelaber werfen. Dann wird er in der Leipziger Straße von zwei anderen Beamten, die hinzugekommen waren, festgenommen. Seine Waffe enthielt noch fünf Schuß Munition.

Hatte Fries mit seinen Schüssen eine gefährliche Absicht gehabt? Diese Frage liegt nahe. Die Staatsanwaltschaft verneinte sie, denn sonst wäre Fries wohl nicht vor ein Schnellgericht gekommen. So ließ man ihn nach anderthalbtägiger Polizeihaft durch den Schnellrichter aburteilen. Er bekannte sich als Mitglied der Kommunistischen Partei. Ihm wurde vorgeworfen, sich gegen die §§ 1 u. 5 des Gesetzes über Waffenmißbrauch vergangen und sich der Beamtennötigung schuldig gemacht zu haben. Der Staatsanwalt sah in den Schüssen auf die Nationalsozialisten und auf die Beamten zwei getrennte Vergehen und beantragte zehn Monate Gefängnis.

Dem Richter schien das zuviel. Er erkannte nur wegen unbefugter Waffenführung auf einen Monat Gefängnis und wegen einheitlichen Schießvergehens z. T. in Tateinheit mit Beamtennötigung auf die Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis. Zusammengezogen wurde die Strafe in sechseinhalb Monate. Außerdem soll Fries bei guter Führung Strafaussetzung zugebilligt bekommen. Aber nicht nur diese Vergünstigung erhielt er,

er bekam auch noch sofortige Haftentlassung,

obwohl ihm vorgeschlagen wurde, aus praktischen Gründen die Strafe abzubüßen. Aber da Fries das Versprechen gab, in drei Tagen zum Strafantritt wiederzukommen, wenn er sein Motorrad verkauft hätte, schenkte ihm das Gericht Glauben.

Ob die Strafvollzugsbehörde nicht doch eine Zeitlang wird nach ihm suchen können? Uns scheint es fast so.

Am gleichen Tage verurteilte der Schnellrichter Nationalsozialisten, die der unerlaubten Waffenführung angeklagt waren. Sie hatten unter dem Trupp gestanden, auf den Fries geschossen hatte, es waren 46 Mann gewesen, die sehr bald nach dem Schuß von Polizei umstellt und auf Waffen untersucht wurden. Man fand bei ihnen normale Taschenmesser, zwei Schulterriemen und eine Reitpeitsche. Wegen dieser „gefährlichen" Waffen nahm die Polizei alle vier Mann in Haft. Auch sie saßen anderthalb Tag bei der Polizei und mußten sich dann verantworten. Sie schilderten, daß sie nach einer Versammlung im „Stadtschützenhaus" ihre Kapelle in das Standquartier gebracht hätten. Das sei

ein Sicherheitsschutz, der notwendig ist,

weil Trommler und Pfeifer schon öfters angegriffen und deren Instrumente zerschlagen worden sind. Außerdem gingen die Nationalsozialisten zu ihrer eigenen Sicherheit zusammen in größeren Trupps heim. Die Anklage auf Waffenführung war bei der Eigenart der Beweisstücke natürlich nicht zu halten. Auch der Staatsanwalt betragte deshalb Freisprechung. Aber der Heimweg in Trupps hatte es dem Gericht angetan. Da das aber nun nicht gegen eine Verordnung verstieß, mußte hier der § 360 StrGB. „Grober Unfug" helfen. Und das Gericht erklärt tatsächlich den Heimweg und das Gehen über den Hallmarkt für groben Unfug. Der Richter verlangte als Pflicht eines Bürgers, den schnellsten Heimweg zu wählen. Er schien zu bedauern, daß wir hier nicht die Bestimmung wie im Westen zur Zeit der Besatzung haben: „Jeder muß um 9 Uhr zu Hause sein."

Das Urteil lautete für jeden der vier Nationalsozialisten auf zehn Mark Geldstrafe. Die Haft wurde ihnen nicht angerechnet.

Ob sich durch eine solche Rechtsprechung jemand abhalten lassen wird, mit Freunden gemeinsam und sei es auch unter Umwegen, nach Hause zu gehen?

Wilmo Kamrath tanzt

beim 50. Stiftungsfest des S. T. V. Friesen.

Einen besonders auserlesenen Kunstgenuß bereitete der Schülerturnverein Friesen am 3. Juli durch einen Bunten Abend im Stadtschützenhaus seinen geladenen Gästen durch das Auftreten des bereits über die Grenzen seines derzeitigen Wirkungskreises in Leipzig bekannten Solotänzers Wilmo Kamrath. Kamrath zeigte nur eigene Tanzschöpfungen, in denen er seine eigene tänzerische Auffassung im Männertanz als durchaus selbständige und in ihrer Art vollkommene Kunst überzeugend zum Ausdruck brachte.

Er verriet in seinen Darbietungen eine außerordentlich gute tänzerische Schulung und durchaus männliche Auffassung, fern jeglicher Pose. In seiner Tanzstudie „Trommler in Rot" deutete er die Musik von Bela Bartók und verlieh ihr problematischen Charakter. Sein mit großem, sympathischen Elan zum Vortrag gebrachtes „Russisches Thema" von Tschaikowsky war von russischem Volkscharakter inspiriert und hinterließ doch einen stark eigenschöpferischen Eindruck. Mit einem lustigen Marsch voll Lebhaftigkeit und eigenwilligem Humor beschloß er seine Darbietungen, die von dem äußerst zahlreichen Publikum mit enthusiastischem Beifall aufgenommen wurden.

Es muß dem Schülerturnverein Friesen anerkannt werden, daß er dem jungen Talent Gelegenheit bot, für eine in Halle noch wenig bekannte moderne Tanzrichtung Pionierarbeit zu leisten. Das tanzinteressierte Publikum darf hoffentlich mit einem baldigen Gastspiel Kamraths in Halle rechnen. Str.

Im „Neumarktschützenhaus" morgen nachmittag Kaffeekonzert; 8 Uhr Roesner-Abend mit Tanz.

Bergschenke. Jeden Mittwoch und Donnerstag Nachmittag-Konzert, auch mit Tanzeinlagen. (Siehe Anzeige.)

Hofjäger. Morgen nachmittags und abends, zwei große Garten-Konzerte, abends unter Mitwirkung der Gesangsabteilung des Handwerkermeistervereins. (Siehe Anzeige.)

Weinberg-Terrassen. Heute Dienstag, 4 und 8 Uhr, Tanz im Freien. Mittwoch Gr. Garten-Konzert, abends Sonderanzabend (siehe Anzeige).

Wohnung zu vermieten.

„Haben Sie Kinder?"
„Nein!"
„Hund, Katze und Kanarienvogel?"
„Nein!"
„Klavier, Radio, Grammophon?"
„Auch nicht! Aber einen Füllfederhalter, der ein bißchen kratzt — macht das etwas?"

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Ehem. Schüler der Latina. 9. Juli 1931 nur abends 8 Uhr, mit Damen und Gästen, Bergschenke.

Die hiesige Ortsgruppe der Kant-Gesellschaft veranstaltet am Dienstag, dem 14. Juli einen Vortragsabend, bei dem der hiesige Ordinarius und Direktor der Medizinischen Klinik, Prof. Dr. Theodor Brugsch, einen Vortrag halten wird über „Die vitalistische Problematik in der Medizin". Der Vortrag findet statt um 20 Uhr im Hörsaal 9 der Universität, Hauptgebäude, 1. Stock. (Nichtmitglieder haben gegen Entrichtung von 1 RM., Studierende bei Vorzeigung der Studentenkarte kostenlos Zutritt.)

Deutscher Ostbund, Ortsgruppe Halle I. Unsere Monatsverf. ist Mittwoch, 8. Juli, abends 8 Uhr im „Hofjäger" (Lindenstr.) mit reichhaltiger Tagesordnung: Vortrag, Ueberreichung der reptl. Treunadeln, Emigrantensteuer. Soll ein Kinderfest veranstaltet werden? Beitragseinziehung u. a. m. Vollzähliges Erscheinen erwünscht!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107077/fragment/page=0010

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 7. Juli 1931

240 Millionen Mark Schulden bei Nordwolle.

Die Prüfungen beim Konzern der **Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei** haben ergeben, daß die Schulden der Norddeutschen Wolle und der holländischen Tochtergesellschaft Ultra Mare zusammen mit 240 Mill. RM. festgestellt sind, während bei vorsichtiger Bewertung der Vorräte und unter voller Abschreibung der Forderungen und Beteiligungen an anderen Tochtergesellschaften, die von der gegenwärtigen Leitung der Nordwolle als notwendig für die Sanierung der Tochtergesellschaften gehalten werden, die Aktiven von Nordwolle und Ultra Mare nur mit rund 140 Mill. RM. zu bewerten seien. Es seien also über Kapital und Reserven hinaus rd. 100 Mill. RM. verloren. Zu einer Sanierung sei laut „Frankf. Ztg." ein Verzicht der Gläubiger auf durchschnittlich etwa 40 Proz. der gesamten Forderungen sowie die Beschaffung neuer Mittel notwendig. Bemühungen um die Schaffung solcher Voraussetzungen für eine Sanierung seien im Gange. Der Erfolg werde sich innerhalb relativ kurzer Zeit erkennen lassen. Denn eine ungenannte Gruppe habe sich prinzipiell bereit erklärt,

neues Kapital von 50 Mill. RM.

zur Verfügung zu stellen, falls mit den Gläubigern eine Verständigung derart erfolgt, daß der Passivsaldo durch den Schuldennachlaß ausgeglichen wird.

Auch bei der zum Nordwolle-Konzern gehörenden Kammgarnspinnerei Kaiserslautern sind die Verluste so hoch, daß die Aktionäre nicht damit rechnen können, einen nennenswerten Teil ihres Aktienkapitals von 3,98 Mill. RM. zu erhalten. Dagegen befürchtet man in diesem Falle nicht, daß außenstehende Gläubiger einen Schaden erleiden.

Maschinenfabrik Kappel zahlungsunfähig.

Die Maschinenfabrik Kappel in Chemnitz-Kappel hat am Montag ihre Zahlungen eingestellt und die Einleitung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens beantragt. Das Unternehmen wurde 1860 gegründet und ist seit 1872 Aktiengesellschaft. Das Vorkriegsaktienkapital betrug 1,8 Mill. RM., das jetzige 3,6 Mill. RM. Das Werk fabrizierte Schreibmaschinen, viele Arten von Textilmaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen.

Die Zahlungseinstellung kommt überraschend, da der letzte Status vom 30. Juni 1930 keineswegs ungünstig war. Damals wurden 1,5 Mill. RM. Kreditoren ausgewiesen, denen 1,9 Mill. RM. Debitoren, 1,3 Mill. RM. Vorräte, 0,12 Mill. RM. Kasse und Wechsel gegenüberstanden. Das Geschäftsjahr 1929/30 schloß mit einem Verlust von 272 000 RM. ab, der bei unverändertem Reservefonds vorgetragen wurde.

Die Getreidegroßhandlung J. G. Hoeltz & Söhne in Sangerhausen hat die Zahlungen eingestellt und den Antrag eines Vergleichsverfahrens eingereicht. Die Firma ist nicht identisch mit der Getreide-, Futter- und Düngemittel-Großhandlung J. G. Hoeltz & Söhne in Naumburg.

Um die Erdölgerechtsame in Thüringen. Die Verhandlungen, die seit etwa einem halben Jahr zwischen der Thüringischen Regierung und einer Anzahl Gesellschaften stattfinden und den Erwerb der Abbaurechte für Erdöl in Thüringen zum Gegenstand haben, stehen kurz vor dem Abschluß. Wie verlautet, soll das Abbaurecht für Gesamtthüringen abgegeben werden mit Ausnahme von Südthüringen, der für Oelfunde nicht in Betracht kommt Wie man weiter hört, soll der Erwerb der Abbaurechte durch die Wintershall A.-G., die sich als einziger Kalikonzern darum bemüht, in Kürze erfolgen, da das Gebot von Wintershall für das günstigste gehalten wird.

Meldungen, die von Verhandlungen mit einem „Fordkonzern" wissen wollen, entsprechen nicht den Tatsachen.

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, dem 6 Juli für 50 Kilogramm Fleischgewicht: Ochsen höchster Preis 70, niedrigster Preis 63, häufigster Preis 65 Reichsmark Bullen 70 65. 68; Kühe 66, 61. 64; Färsen 71, 68, 68; Jungrinder 70 68, 68; Mastkälber 90, 85, 88; Saugkälber (einschließl. Lunge und Leber) 80, 75, 78; Lämmer, Masthammel (do.) 85. 80, 80; Schafe (do.) 72. 50, 65; Schweine (einschl. Mittel und Geschlinge) 60, 55, 58. Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.

*

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 7. Juli Mitgeteilt von der Pommerschen Viehverwertungsgesellschaft. Berlin, Zentralviehhof. Auftrieb: 1306 Rinder, 2780 Kälber, 3545 Schafe, 14504 Schweine, zum Schlachthof direkt 3412 Schweine, 232 Schafe, — Auslandsschweine. Preise: Rinder 17—48, Kälber 25—50, Schafe 27—52. Schweine 1. 44—45, 2. 44—45 3. Kl. 43—45. 4. Kl. 42—43. 5. 39—40. Sauen 41—42. Verkauf: Bei Rindern, Kälbern u. Schweinen ruhig, bei Schafen glatt.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 6. Juli. Auftrieb: 572 Rinder (83 Ochsen, 221 Bullen, 215 Kühe, 53 Färsen), 405 Kälber, 904 Schafe, 2012 Schweine, zusammen 3893 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 68 Rinder, 10 Kälber, 203 Schafe, 449 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.			heute	vorh.
Ochsen 1	46-48	-	Kühe 3	27-30	27-29	Schafe	2	45-49	45-48
do. 2	40-4[illegible]	-	do. 4	23-26	-		3	37 42	37-42
do. 3	-	-	do. 5	-	-		4	32-36	30-36
do. 4	-	-	Färsen 1	42-46	-		5	28-31	-
do. 5	-	-	do. 2	33-41	-	Schweine	1	40-42	41-42
Bullen 1	40-44	38-40	Kälber 1	-	-		2	42-43	42-43
do. 2	35-39	35-37	do. 2	48-51	50-54		3	42-44	43-44
do. 3	-	-	do. 3	44-47	45-49		4	40 42	40-42
do. 4	-	-	do. 4	40-43	38-44		5	-	36-39
Kühe 1	36-38	34-38	do. 5	-	-		6	-	-
do. 2	31-35	30-33	Schafe 1	-	-		7	40-42	-

Geschäftsgang: Rinder, Kälber Schafe und Schweine schlecht. Ueberstand: 90 Rinder (davon 5 Ochsen, 51 Bullen), 30 Kühe, 4 Färsen), 50 Kälber, 143 Schafe, 52 Schweine.

Produktenbörse zu Halle.

Amtlich festgestellte Preise vom 7. Juli.

		heute	vorher
Weizen matt	(75 kg-hl)	270—272	278—280
do. do	(76 kg-hl)	272—274	280—282
Roggen matt	(70 kg-hl)	230—232	238—240
Wintergerste flau		156—160	160—164
Hafer ruhig		193—196	195—198
Viktoriaerbsen ruhig (feinste über Notiz)		24,00—26,00	25,00—27,00
Weizenkleie (mittelgrob) ruhig		12,25—12,75	12,50—13,00
Roggenkleie ruhig		12,25—12,75	12,50—13,00
Malzkeime ruhig		9,50—10,00	—
Trockenschnitzel ruhig		6,00—6,50	6,00—6,50
Heu (lose, alt) ruhig		4,50—5,00	4,50—5,00
Weizenstroh (drahtgepr.) ruhig		1,60	1,60
Roggenstroh (drahtgepr.) ruhig		1,60	1,60

Allgemeine Tendenz: Brotgetreide weiter rückgängig, Futtergetreide und Futterartikel bei ruhigem Geschäft leicht nachgebend.

Die Preise verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen, bei Getreide für 1000 kg, im übrigen für 100 kg.

*

Berliner Produktenbörse vom 6. Juli.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märkischer, 75—76 kg	249—250	Kl. Speiseerbs.	—
		Futtererbsen	19,00—21,00
Roggen, märk.	201—203	Peluschken	26,00—30,00
Braugerste	—	Ackerbohnen	19,00—21,00
Futtergerste	165—196	Wicken	24,00—26,00
Hafer, märk.	147—153	Lupinen, blau	16,00—17,50
Weizenmehl	31,25—36,25	Lupinen, gelb	22,00—27,00
Roggenmehl 70 Proz.	27,25—30,00	Seradella, neu	—
		Rapskuchen	9,30—9,80
Weizenkleie	12,50—12,75	Leinkuchen	13,30—13,50
Roggenkleie	11,25—11,50	Trockenschnitzel	7,50—7,70
Viktoriaerbsen	26,00—31,00	Soya-Schrot	12,60—13,30

*

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 7. Juli. Weizen Juli 254, Sept. 227, Okt. 228; Roggen Juli 185, Sept. 185,5, Okt. 179,5; Hafer mittel 172—180.

*

Hannoversche Waggonfabrik A.-G. (Hawa) in Hannover. Der Aufsichtsrat beschloß, für das Geschäftsjahr 1930/31 von der Verteilung eine Dividende abzusehen und von dem Reingewinn von 86 200 M. 15 000 M. dem Reservefonds zuzuweisen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. (J. V. 5 Prozent Dividende aus 507 238 M. Gewinn; 50 000 Mark an Reservefonds, 30 000 M. zur Steuerreserve, 155 000 M. außerordentliche Abschreibungen und 70 620 M. Vortrag.)

Befriedigt.

Berlin, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete allgemein befriedigt und im Verlauf ergaben sich auf Deckungen der Spekulation Kursgewinne von 2 bis 7 Prozent.

Hallische Börse vom 7. Juli

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	84,75 G	85,75 G
Hallescher Bankverein	89 G	89 G
Gewerbe- und Handelsbank	84 G	84 G
Landcredit-Bank	64 G	64 G
Zörbiger Bankverein	37 G	37 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	—	30 B
Prehlitzer Braunkohlen	117 G	— B
Riebeck'sche Montanwerke	81 G	86 G
Werschen-Weißent. Braunk.	—	—
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	81 G	84 bG
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	100 B	—
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	—	—
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	54 G	55 G
Malzfabrik Reinicke & Co.	—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	80,5 G	80,50 G
Hallesche Röhrenwerke	40 B	40 B
Hildebrand Mühlenwerke	28 B	29 B
Gebrüder Jentzsch	—	—
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	—	—
Gottfried Lindner	46 G	46,60 bG
Schraplauer Kalkwerke	25 G	25 bG
Stadtmühle Alsleben	30 G	30 G
G. Vester Spedition	—	—
Wegelin & Hübner	30 bB	30 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Amtliche Devisenkurse vom 6. Juli

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	20,475	20,515
100 holl. Guld.	169,39	169,73	100 italien. Lire	22,06	22,10
100 franz. Frks.	16,475	16,515	100 span. Peset.	39,96	40,04
100 schweiz. Fr.	81,62	81,78	1 argentin. Peso	1,351	1,355
100 Belga	58,71	58,83	100 finnische Markka	10,593	10,613
100 tschech. Kr.	12,475	12,495	100 bulgar. Leva	3,047	3,053
100 schwed. Kr.	112,88	113,10	1 japan. Yen	2,081	2,085
100 norweg. Kr	112,71	112,93	1 brasil. Milrs.	0,319	0,321
100 dän. Kron.	112,72	112,94	100 jugsl. Dinar	7,436	7,449
100 östr. Schill.	59,175	59,295	100 portug. Esc.	18,64	18,68
100 ung. Pengö	73,43	73,57			

*

8 proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 6. Juli: 92,10.

Metallpreise in Berlin vom 6. Juli für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 86,00, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 170, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 174, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 51—53. Feinsilber für 1 kg fein 40,75—42,75.

Berlin, 7. Juli. Elektrolytkupfer 86,00.

Magdeburger Zuckermarkt vom 6. Juli. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlener Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 32,20, Juli 32,50—32,55. Tendenz: Ruhig.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	6	+0,66	—	08	Aussig	6.	+0,36	—	60
Trotha	6.	+1,40	06	—	Dresden	6.	—1,14	—	66
Bernburg	6.	+0,40	20	—	Torgau	6.	—0,20	—	08
Calbe, O.-P.	6.	+1,40	08	-	Wittenberg	6.	+0,97	13	—
Unterpeg.	6.	+0,02	16	-	Roßlau	6.	+0,34	06	—
Grizehne	6	+0,02	08	—	Aken	6.	+0,57	07	—
Havel					Barby	6.	+0,49	06	—
Brandenburg					Magdeburg	6.	+0,43	03	—
Oberpegel	6.	+2,02	—	-	Tangermünde	6.	+1,08	06	—
Unterpegel	6.	+0,74	04	-	Wittenberge	6.	+1,01	03	—
Rathenow									
Oberpegel	6.	+1,39	—	01	Lenzen	5.	+1,27	05	—
Unterpegel	6.	+0,28	01	—	Dömitz	6.	+0,62	05	—
Havelberg	6.	+1,72	04	—	Darchau	5.	+0,48	—	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 7. Juli

Ablösung 1-3	49,80	Accumulator.	-	Fahlberg. List		L. Lorenz	—	Sarotti Schok.	-
Abl. Neubesitz	5,00	Allg. Elektr. G.	91,50	I. G. Farben	133,00	Mannesmann	—	Schles. Bg Zk.	29,87
Hapag	47,25	Aschaffenbrg.	58,00	Feldmühle	100,50	Mansfeld	—	do. Beuthen	—
Hamb. Hochb.	—	Augsb.-Nürnb	—	Felten Guille	—	Maxim.-Hütte	—	do. Elekt. „B"	103,00
Hamb. Süd	99,00	Basalt	—	Gelsenk. Berg	71,00	Metallges. AG	—	do. Textilwk.	—
Hansa Dampf	78,00	J. P. Bemberg	92,75	Ges. f. elektr. U.	108,50	Motor Deutz	—	Schneider, H.	—
Nordd. Lloyd	49,50	Berger Tiefb.	190,00	Goldschmidt	39,50	Nation. Auto	—	Schubert Salz.	124,50
Schantung	—	Bergmann	71,50	Hackethal Dr.	42,00	Nordd. Wollk.	—	Schuckert Co.	118,00
Otavi Minen	19,00	Bl.-Karlsruhe	38,50	Hamb. Elektr.	108,50	Oberbedarf	—	Schultheiß	127,00
Adca	85,75	Berl. Maschin.	35,50	Harpen Bergb.	61,00	Oberkoks	62,00	Sieg.-Soling.	-
Bk. elektr. Wk.	82,25	Buderus	44,00	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	—	Siem.-Halske	158,00
Bank für Brau	—	Charl. Wasser	77,00	Hoesch Eisen	49,25	Ostwerke	—	Stöhr Kammg.	80,00
Barm. Bankv.	98,25	Chem. Heyden		Hohenlohew.	—	Phönix Bergb.	—	Svenska	242,00
Bayr. Hyp.-Bk.	120,50	Comp. Hispan	260,50	Ph. Holzmann	75,00	Pöge Elektriz.	—	Thür. Gas	—
do. Vereinsbk.	130,00	Conti Caoutch	96,50	Ilse, Bergbau	165,00	Polyphon	116,50	Leonh. Tietz	—
Berl. Handlsg.		Daimler-Benz	24,12	Kali Aschersl.	118,00	Rhein. Braunk	157,25	Transradio	—
Commerzbk.	103,50	Dt. Atl. Telegr.	-	Rud. Karstadt	28,50	do. Elektro	99,00	Ver. Schuh	—
Darmst. Bank	100,50	do. Conti Gas	113,50	Klöckner-Wk.	51,50	do. Stahlwerk	74,25	do. Stahlwerk	44,50
Deutsch. Bank		do. Erdöl	66,50	Köln-Neuess.	—	Rh.-Westf. El.	110,50	Vogel Telegr.	29,00
Disconto-Ges	—	do. Kabel	—	Körting, Gebr.	-	do. Sprengst.	—	Westeregeln	127,75
Dresdner Bk.	—	do. Eisenhdl.	—	Krauß & Co.	—	Riebeck Mont.	—	Wicking Portl.	18,00
Dest. Credit-A	—	Dynam. Nobel	—	Lahmeyer Co.	—	Rütgerswerk	42,50	Zell Waldhof	65,50
Reichsbank	—	El. Lieferung	103,50	Laurahütte	—	Sachsenwerk	—		
Wien. Bankv.	—	El. Licht-Kraft	114,50	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	192,00		

Berliner Börse vom 6. Juli

Reichsbankdiskont 7%.

Deutsche Anleihen

	6. 7.	4. 7.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	95 00
6 do. für 2. 9. 35	91,00	91,00
7 Dt. Reichsanl. 29	94,80	95,50
6 Dt. Reichsanl. 27	78,75	78,75
3 Dt. Reichssch. ‚K'	87,25	87,25
Young-Anleihe	68,00	70,00
6 Pr. Staatsanl. 28	90,50	91,00
7 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	96,75	96,75
7 do. 1930 I. Folge	95,40	95,40
7 Thür. Staatsa. 26	78,00	78,00
7 do. Rm. 27 u. La. B	77,50	77,50
6 D. Reichsb. Schtz	87,00	87,50
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	98,50	98,50
6 do. do. Folge II	92,25	92,00
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	100,00	100,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	49,12	50,00
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	4,75	5,20
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	50,00	51,00
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	120,00
4 Dt. Schutzg. Anl.	2,10	2,30

Verkehrs-Aktien

	6. 7.	4. 7.
Aachener Kleinb.	68,00	68,00
A.-G. f. Verkehrsw.	44,50	48,50
Allg. Lokalb. u. Kr.	91,00	97,50
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	21,37	—
Dt. Eisenb.-Betr.	40,50	40,50
do. Reichsb. V.-A.	83,25	83,75
Gr. Casseler Strb.	47,00	47,00
do. do. V.-A.	82,50	82,50
Halb.-Blankenbg.	26,50	26,50
Halle-Hettstedt	—	—
Hbg.-Amer. Pack.	44,75	47,00
Hamburg. Hochb.	64,00	64,00
do. Südam. Dpfsch	—	—
Hansa Dampfsch.	76,50	—
Neptun Bremen	—	—
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	48,12	49,75
Nordh.-Werniger.	17,00	18,00
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.	94,00	94,00

Industrie-Aktien

	6. 7.	4. 7.
Accumulat.-Fabr.	129,50	—
Adler Portl.-Zem.	—	—
Adlerhütten Glas	44,00	44,00
Alexanderwerk	—	—
Alg. Kunstziide U.	74,25	82,75
Allg. Elektr.-Ges.	86,00	92,50
Alsen Portl.-Cem.	80,08	80,50
Ammendf. Papier	80,50	81,00
Anhalt. Kohlenw.	50,00	51,50
do. do. Vorz.	67,00	67,00
Ankerwerke A.G.	150,00	152,00
Annaburg. Steing.	—	—
Annen. Gußstahl	—	50,25
Augsb. Nbg. Mfbr.	55,00	58,00
Bachm. & Ladewig	—	59,50
P. J. Bemberg	86,00	93,50
J. Berger Tiefbau	183,50	189,75
Bergmann Elektr.	69,50	68,50
Berl.-Guben. Hutf.	175,00	175,00
Berlin Holz-Kont.	15,00	16,50
do.-Karlsruh. Ind.	38,00	40,00
do. Maschinenb.	34,50	36,25
Berthold, Mess. L.	20,25	20,25
Bösperde Walzw.	30,00	—
Brauhaus Nürnbg.	113,00	113,00
Braunk. & Brik. Ind	116,50	118,00
Braunschw. Kohl.	210,25	210,25
do. Jute-Spinn.	63,00	63,00
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	56,00	59,00
Brown, Boveri Co.	57,00	57,00
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	39,25	48,00
Byk-Guldenwerk.	88,00	38,25
Capito & Klein	35,00	35,00
Cartonnagen-Ind.	22,75	22,75
Charl. Wasserwk.	75,00	76,00
I.G. Chemie vollg.	150,50	158,00
Chem. Fbr. Buckau	63,00	65,50
do. do. Grünau	87,00	37,50
do. do. v. Heyden	40,00	40,25
do. Ind. Gelsenk.	47,50	47,50
do. Werke Albert	33,00	33,50
Chromo Najork	62,00	62,00
Concord. chem. F.	21,00	21,00
do. Spinnerei	38,50	38,25
Contin. Gummiw.	92,00	99,00
Contin. Linoleum	55,00	59,00
Corona Fahrrad	—	—
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	23,87	25,37
Dtsch.-Atlant. Tel.	74,00	77,75
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	55,00	65,50
do. Cont. Gas Dess.	110,00	116,00
do. Erdöl-A.-G.	62,62	67,25
do. Jute-Spinner.	42,00	42,50
do. Kabelwerke	36,50	37,00
do. Linoleumwk.	58,87	65,00
do. Post-u. Eb. Vk.	11,50	11,50
do. Schachtbau	69,12	69,00
do. Spiegelglas	57,00	58,50
do. Steinzeug	88,50	89,50
do. Teleph. u. Kab.	51,00	54,00
do. Ton-u. Steinz.	46,00	48,00
do. Wollw.-Man.	—	—
Dtsch. Eisenhdl.	28,62	29,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	160,00	160,00
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	44,00	44,50
Dortmund. A.-Br.	129,00	130,50
Dresden. Chromo	60,00	61,50
Dürener Metallw.	81,00	83,50
Dynamit A. Nobel	64,50	66,87
Eilenburg. Kattun	41,00	41,00
Eintracht Braunk.	98,75	100,00
Eisenb.-Verk.-M.	116,50	118,50
Elektra Dresden	—	146,00
Elektr.-Lief.-Ges.	100,00	104,50
Elektr.-W. Liegn.	116,00	116,00
Elek. Licht u. Kraft	105,50	114,00
Engelhardt-Brau.	118,00	125,00
Eschweil. Bergw.	206,00	207,00
Excelsior Fahrrad	7,50	7,75
Fahlb. Saccharin	23,00	28,25
Falkenstein Gard.	66,50	68,00
I.G. Farbenindust.	126,37	133,75
Feibisch A.-G.	180,00	183,00
Fein-Jute-Spinne	29,00	—
Feldmühle Papier	96,00	100,00
Felt. & Guilleaume	67,25	72,50
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	69,50	68,50
Friedrichshütte	112,00	112,00
R. Frister & Co.	—	—
Froebeln Zuckerf.	59,00	61,00
Gebhardt & Co.	58,25	59,00
Gebhardt & König	64,00	64,00
Gelsenkirch. Berg	68,50	71,00
Germania Portl. C.	—	—
Gesfürel-Loewe	100,75	107,25
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	107,00	107,00
Glas Schalke	—	—
Glauziger Zucker	52,50	54,75
Glückauf Gelsenk.	135,00	135,00
Gebr. Goedhart	—	—
Th. Goldschmidt	38,25	37,50
Hallesche Masch.	80,00	80,25
Hamburg. Elektr.	106,50	109,87
Hammersen A.-G.	79,25	82,00
Hannover Masch.	19,87	19,00
Harburger Eisen	—	34,75
Harburg. Gummi	—	—
Harpen. Bergbau	59,00	62,00
Hedwigshütte	60,25	59,00
Heidenau Papier	26,50	26,50
Hildebrd. Mühlen	28,75	28,75
Hilgers A.-G.	31,00	31,00
Hilpert Maschin.	50,00	52,00
Hirsch Kupferw.	124,00	124,00
Hirschberg, Leder	75,25	75,00
Hoesch, Eis. u. St	47,50	53,87
Hoffmann, Stärke	47,25	47,25
Hohenlohewerk	—	—
Holstenbrauerei	106,00	107,00
Horchwerke	—	—
Hotelbetriebsges.	85,00	89,75
Hubertus Braunk	118,00	118,00
Huta Breslau	49,00	50,25
Lorenz Hutschenr	56,00	57,00
Ilse Bergbau	137,00	149,50
Industriebau A.-G.	—	—
Max Jüdel & Co.	94,00	97,00
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	21,00	—
Kaiser-Keller AG.	49,00	49,00
Kaliw. Aschersl.	113,50	119,00
Klöckner-Werke	50,75	54,00
C. H. Knorr A.-G.	146,00	148,00
Köln-Neuess Bgw	51,00	57,50
Köln. Gas-u. Elktr	47,25	47,25
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	18,00	18,25
Kraftw. Thüringen	143,00	143,00
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	111,50	113,00
Laurahütte	80,00	—
Leipz. Br. Riebeck	78,00	80,50
do. Landkraftw.	87,75	89,00
do. Pianof. Zimm.	4,50	4,75
Leonhard Braunk	123,00	123,00
Leopoldsgrube	28,87	30,00
Lichtenberg. Terr.	—	—
Lindener Brauerei	—	—
Linde's Eismasch.	126,50	129,00
Lindström A.-G	310,00	310,00
Lingel Schuhfabr.	43,50	44,75
Lingner-Werke	69,50	70,00
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	140,00	144,00
Lüdensch. Metall	—	—
Lüneb. Wachsbl.	50,25	50,50
Magdeb. Allg. Gas	30,00	30,00
do. Bau- & Cred.	—	—
do. Bergwerk	—	—
do. Mühlenw.	49,50	49,50
Mannesmannröh.	60,00	65,00
Mansfeld Bergb.	27,12	27,25
Maschfb. Buckau	71,00	72,75
do. Kappel	6,00	7,00
Mech. Web. Lind.	37,00	36,75
Motorenfb. Deutz	—	—
Neckarwerke	75,00	80,75
Niederl. Kohlenw.	—	102,50
Nordd. Eiswerke	58,75	60,00
Nordd. Kabelwerk	112,00	112,00
Nordd. Wollkäm.	6,62	7,50
Oberb. Ueberl. Z.	78,00	78,00
Oberschl. Eis.-Bd.	29,00	31,00
do. Kokswerke	59,87	63,50
do. do. Genuß	54,50	58,75
Odenw. Hartst. Ind	44,75	44 75
Oeking. Stahlw.	12,50	13,00
Orenst. & Koppel	37,00	41,00
Phönix Bergbau	44,50	46,25
do. Braunkohlen	49,00	49,50
Jul. Pintsch. A.-G.	131,00	131,00
Pittler Lpz. Werkz	—	—
Plauen Gardinen	—	48,00
do. Tüll u. Gard	28,25	28,25
Polyphonwerke	114,00	115,25
Porzellanf. Tettau	90,00	90,00
Preußengrube	85,00	85,00
Radeberg Export	182,00	185,50
Rasquin Farbwrk.	—	—
Rathgeb. Waggon	67,25	68,87
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	—	—
Rhein. Braunkohl.	150,00	157,50
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	96,00	97,00
do. Spiegelglas	90,00	88,50
do. Stahlwerke	69,25	75,00
Rh.-Westf. Kalkw.	52,00	49,00
do. do. Sprengst.	—	53,00
David Richter A.G.	—	44,50
A. Riebeck Mont.	80,25	84,50
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	49,00	50,50
Rositz. Zuckerraff.	38,00	39,25
Ruscheweyh	29,00	30,50
Rütgerswk. A.-G.	40,25	41,25
Sachsenwerk	74,50	73,25
Sächs Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	181,00	196,00
Sangerhs. Masch.	81,00	81,00
Sarotti-Schokol.	80,00	82,50
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia, Zement	51,50	51,50
Schieß-Defries.	—	59,00
Schneider, Hugo	40,00	40,00
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	118,50	119,25
Schuckert & Co.	114,50	123,00
Schulth.-Patzenh.	120,00	127,62
Siegen-Sol. Guß	9,87	10,75
Siegersdrf. Werke	38,00	39,00
Siemens Glasind.	67,25	67,75
Siemens & Halske	143,75	154,00
Sinner A.-G.	70,00	—
Sonderm. & Stier	160,00	160,50
Sprengst. Carbon.	78,00	78,00
Stader Lederfabr.	44,00	50,75
Stadtberger Hütte	31,50	33,50
Staßfurt. Chem. Fb	42,50	41,00
Steatit-Magnesia	48,00	48,25
Steinfurt Waggon	54,00	54,00
Stickerei Plauen	60,50	60,50
R. Stock & Co.	69,50	69,50
Stöhr Kammgarn	77,00	81,25
Stolberger Zinkh.	40,50	42,75
Gebr. Stollwerck	33,00	32,25
Stralsund. Spielk.	150,00	157,00
Svenska Tändst.	238,50	244,00
Conr. Tack & Cie.	80,00	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	96,50	95,75
Tempelhofer Feld	80,25	83,00
Teutonia Misburg	—	156,00
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	135,00	135,00
do. Gasg. Leipzig	144,50	144,75
Leonhard Tietz	82,50	87,25
Trachenbg. Zuckf.	29,00	—
Triptis Akt.-Ges.	33,00	33,00
Tüllfabrik Flöha	35,00	35,00
Ver. Glanzstoff.	109,25	111,00
do. Gothaniawerk	95,50	95,50
do. Harz. Portl.-C.	—	—
do. Jutespinn. LtB	—	—
do. Laus. Glasw.	24,00	25,00
do. Märk. Tuchfbk.	—	—
do. Prtl. Schimisch	78,00	78,00
do. Schuhfb. Bern.	16,25	16,25
do. Smyrna-Tepp	88,00	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	83,00	84,00
Vogel, Tel-Drähte	28,75	30,75
Vogtl. Maschinen	25,00	27,00
do. Spitzen	63,50	62,00
do. Tüllfabrik	41,50	41,50
Volkstedt. Porz.	12,62	12,62
Vorwohler Portl.	65,00	69,00
Wanderer Werke	51,00	51,50
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	—	—
Wasser Gelsenk	119,75	119,75
Wayss & Freytag	24,50	25,00
Wegelin Rußfabr.	20,00	19,00
Wegelin & Hübner	29,00	29,50
Wenderoth	46,00	46,00
Wersch.-Weißenf	84,00	84,00
Westeregeln Alk.	119,50	127,00
H. Wissner Metall	58,00	58,50
Wittener Gußstahl	34,00	34,00
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	55,00	55,00
Zeitzer Maschfbk.	—	46,00
Zellstoff-Verein	31,87	32,50
do. Waldhof	62,00	68,75
Zuckfb. Rastenbg	37,50	38,00

Bank-Aktien

	6. 7.	4. 7.
Allg. Dt. Cred.-A.	85,00	85,75
Bank f. Brau-Ind.	115,50	116,00
Berl. Handelsges.	103,00	104,50
do. Hypoth.-Bank	209,00	209,00
do. Kassenverein	76,50	76,50
Brnschw.-H. Hyp.	126,00	126,00
Commerz-u. Pr. B	100,25	100,25
Darmst. u. Nat.-Bk.	101,50	104,50
Dess. Landesbank	74,25	74,25
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	100,00	100,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	98,50	93,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	108,00	108,00
Dt. Ueberseebank	57,75	58,25
Dresdner Bank	100,00	100,00
Getreide-Kreditb.	93,50	93,50
Hallescher Bankv.	89,00	89,00
Hamburg. Hyp.-B.	120,00	121,50
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckl. b. Strel. Hyp	133,00	133,00
Meining. Hyp.-Bk.	126,50	128,75
Mitteld. Bod. Cr. A.	180,00	180,00
Niederlaus. Bank	88,00	88,00
Nordd. Grd. Cr. B.	—	—
Reichsbank	127,62	135,00
Sächsische Bank	—	127,00
do. Bodencredit	128,50	129,50
Wiener Bankver.	8,62	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107077/fragment/page=0011

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Suchen für 900 Morgen große intensive Harzwirtschaft mit starker Rindviehhaltung und Schweinezucht, Weidebetrieb, Hackfruchtbau (Rübensamen)
Lehrling
zu sofortigem Antritt. Familienanschl. Pensionszahlung nach Vereinbarung. Gräflich von der Asseburg-Falkensteinsche Ritterguts-Verwaltung Pansfelde, Post Wippra-Land, Tel. Ermsleben 237.

Das Reichspostministerium
hat jetzt uns. Telefon-Leuchtscheibe (D.-R.-Patent) offiziell zugelassen. Zur Vergebung des
Alleinvertriebs,
der hohen Gewinn abwirft, erhalten Reflektanten mit ca. 1000 RM. Betriebsmitteln persönlich Auskunft Mittwoch 9–6 Uhr durch A. Jaeger, Hotel Preußenhof.

Größ. mitteldeutsche Kistenfabrik
sucht für den Bezirk Halle a. S. einen bei der in Frage kommenden Kundschaft gut eingeführten
rührigen Vertreter
gegen Provision. — Nur Herren, die nachweisbare Erfolge erzielt haben, wollen Angebote mit Referenzen einreichen unter N 44426 an die Exped. dieser Zeitung.

Stellung
als Portier oder Hausmann, Kassenbote, Kaution kann gestellt werden, wird v. älter. ehrl. Mann gesucht. Offert. unt. E 6728 an die Exp. d. Ztg.

Suche zu sofort geb. junges Mädchen als
Haustochter
bei Taschengeld.
Frau E. Thümen, Schönfelde, Post Müncheberg (Mark). §

Lernende
Verkäuferin
für Südfrüchte sofort gesucht. Offert. unt. E 6727 an die Exp. d. Ztg.

Suche bess. Mädchen als
Haustochter
zur Erlernung der Wirtschaft bei Fam.-Anschl., ohne gegenseitige Vergütung.
Mirus, Rittergut Cospuden, Bez. Leipzig.

Suche zum 15. 7.
ord. Mädchen
für Haus- und Feldarbeit.
Wahrbach, Naundorf b. Eilenburg.

Junges Mädchen
bis zu 18 Jahren als
Haustochter
für landwirtsch. Beamtenhaushalt für sofort oder zum 15. Juli gesucht. Taschengeld wird gewährt. Off. unt. N 44423 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen
im Alter von 15 bis 19 Jahren, das schon in Stellung war, für Hausarbeiten und leichte Gartenarbeiten per sofort gesucht. Angeb. unt. N 44424 an die Exp. d. Ztg.

Suche für besseren landwirtsch. Haushalt jüng. sauberes u. gewandtes
Hausmädchen
evtl. Nähkenntnisse. Zwei Kühe melken. Aschersleben, Magdeburger Straße 32.

Suche zum 15. 7. ein fleißiges, zuverl.
Mädchen
oder einfache Stütze mit Kochkenntnissen. Restaur. Heidekrug, Dölau b. Halle a. S.

Geprüfter
Obermelker
sucht, gestützt auf f. gute Zeugnisse, mit mit 3 eigenen Hilfskräften z. 1. Oktober oder früher anderweitig Stellung. Gegend gleich. Werte Zuschriften unter O. H. postlag. Köthen (Anhalt). §

Suche für meinen Sohn, 20 Jahre alt, mit 4jährig. Praxis, Stellung als
Verwalter
Antritt kann jederzeit erfolgen.
Robert Tostmann, Hildesheim, § Wallstraße Nr. 15.

Aelterer lediger
Landwirt
durchaus prakt., gebildet, mit vielseit. Erfahr., sucht zu sof. oder später Stellung in größ. od. kleinerer Wirtschaft. Gefl. Off. unter E 6726 an die Exp d. Ztg.

Bursche
19 Jahre, sucht Beschäftigung gleich welcher Art, auch in Landwirtschaft.
Hans Michael, Turmstraße 157 I. l.

Anständige saubere junge Frau sucht noch einige Tage
Beschäftigung
Off. unt. E 6723 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen
v. Lande (15 Jahre) sucht Stellung im Haushalt. Selbige war schon in Stellg. Off. unt. E 6724 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschafterin
30 Jahre, sucht Stellung zu kl. Kindern, auch nach auswärts. Angeb. unt. D 12582 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen, 20 Jahre, mit Näh-, Koch- u. Plättkenntnissen, sucht Stellung zum 1. August als
Alleinmädchen
Halle bevorzugt. Angebote unt. D 12580 an die Exp. d. Ztg.

Ein 16jähriges
Mädchen
sucht Stellung als Hausmädchen, auch zu Kindern.
Postlagernd A. B. Buttelstedt. =

Mädchen
21 Jahre, sucht zum 1. August veränderungshalber Stellung in bess. Haushalt als **Alleinmädchen.** Zeugnisse vorhanden. Werte Offerten unt. N 44425 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Pflegetochter z. 1. 8. Stellung als Haustochter oder
Hausmädchen
in besser. Haushalt. Sie ist 16 Jahre alt, kräftig, ehrlich, fleiß. und solide und hat ½ Jahr die Haushaltungssch. besucht. Max Winter, Just.-Wachtmeister, Gerbstedt, Mansf. Seekr.

Mädchen
welches Ostern die Schule verlassen hat, sucht Stellung zur Erlernung d. Haushalts. Etw. Taschengeld erwünscht.
Martha Voigt, Röglitz Nr. 42.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
18 Jahre alt, sucht Stellung im Haush.
Elsa Voigt, Röglitz Nr. 42.

Lyzeallehrerin
beste Kochkenntnisse, sucht Wirkungskreis. Offert. unt. D 12584 an die Exp. d. Ztg.

Solid. Fräulein
sucht Stellung bei älterem Ehepaar od. alleinstehend. Person. Gute, langj. Zeugn. vorh. Angeb. an
Else Henn, × Schleusingen, Suhler Straße 99.

Junges Mädchen
19 Jahre alt, sucht für sofort oder spät. eine Stelle z. gründlichen Erlernung des Haushalts. Großer Gutshaushalt bevorzugt. Taschengeld erwünscht. Angeb. unt. N 44429 an die Exp. d. Ztg. †

Schulfreies
Mädchen
welches schon 2¾ J. in Stellg. war, sucht Stellung in Privat-, evtl. auch klein. Geschäftshaushalt. Gute Zeugnisse vorh. Angebote an
Liesbeth Meinicke, Wolferode b. Eisleb., Verbindungsstr. 183.

Geb. jung. Mädchen sucht z. 15. Oktober Stelle als
Sprechstundenhilfe
gleichz. Haustochter oder bei Kind. Lyz. u. kurze Zeit Schwesternschule besucht.
Sellin a. Rügen, Schließfach 60. §

Junges Mädchen, welches an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, sucht zum 15. 7. oder 1. 8. Stellung als
Stütze oder
Alleinmädchen
Zuschriften an die Agentur der Saale-Zeitung in Lodersleben.

Stellengesuche

Junger
Bankbeamter
sucht Stellung gleich welcher Art. Gute Zeugn. u. Referenz. Off. unt. B Z 6026 an die Exp. d. Ztg.

Ganz besonders preiswerte Speisezimmer
in verschiedenen Holzarten, wie Eiche, Nußbaum, Birke poliert
980.- 825.- 630.- 570.- 495.-
395 Mk.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Zu vermieten

Nähe der Kliniken gelegene
sonnige herrschaftl. 6-Zim.-Wohn.
in der 1. Etage, Fried.-Miete 1250 RM., z. 1. Oktober zu vermieten. Offerten unter E 6719 an die Exp. dies. Zeitung erbeten.

Wohnungsvermietung.
Das Grundstück Hindenburgstraße 29 (mit kl. Garten) ist per 1. Oktober evtl. früher zu vermieten.
Bewerbungen sind an die Bawowa zu richten. Auskunft wird vormittags in Zimmer 13 des Rathauses erteilt.
Sangerhausen, den 6. Juli 1931.
Die Bawowa. Brüninghauß.

3-4-Zim.-Wohn.
Inn.-Kl. (k. Neubau) von nat.-denk. Miet. z. 1. 10. gesucht. Off. mit Preis u. E 6721 an die Exp. d. Ztg.

Beschlagnahmefreie
4-5-Zim.-Wohn.
in guter Lage und gutem Hause gesucht. Off. unt. D 12577 an die Exp. d. Ztg.

Vertrauensperson würde gern
Häuserverwaltg.
übernehmen. Anfrag. bzw. Angebote unter E 6725 an die Exp. d. Ztg.

Laden
mit Wohnung, evtl. großer Ladenstube, zu mieten gesucht.
Off. mit Preis unt. E 6720 an die Exp. d. Ztg.

Tausch
4 Zimmer, Küche (Stadtmitte) gegen Stube, Kam., Küche. Offert. unt. E 6732 an die Exp. d. Ztg.

Suche 1. August für 17jähr. Tochter
kleines Zimmer
m. Fam.-Anschluß, mögl. Klav. Nähe Burgstraße.
Arnoldt, Pfarrer, Zschepplin b. Eilenb.

Eisschr., Schreibm., H.- u. D.-Rad, gr. Pat.-Grude verk. bill. Gr. Gosenstr. 6 I l.

Betten m. B. u. M. z. verk. Halberstädter Str. 3, Werkst., Torf.

Kinderwagen
guterhalten, zu verk. Stein, Schwetschkestraße 40.

Eiswagen
zu verkaufen, kompl. 50 RM. Zu erfrag. Schweitschkestraße 5, Hof part.

Wenig gebr.
Chaiselongue
u. grüne **Sofagarnit.** verkauft
Vogt, Südstr. 49.

Blüthner
Stutz-Flügel, besonders gutes Stück, preiswert verkäuflich.
Off. unter B. Z. 6031 an die Exp. dieser Zeitung.

Guterh., mod., weiß.
Kinderwagen
billig zu verkaufen. Leipz. Str. 13 II H.

Mittlerer Laden
(gute Geschäftslage in kl. Badeort Thür.), auch gut geeignet als Niederlage, u. 3-Z.-Wohnung ab 1. Okt. zu vermieten. Off. unter N 44415 an die Exp. d. Ztg.

Merseburg
7-Zim.-Wohng.
Parterre, beste Lage, für Rechtsanwalt od. Spezialarzt, z. 1. 10. frei. Offerten unter E 1700 an die Exp. d. Ztg.

S. Schlafst., sep. E., elektr. L., zu verm. Kapellengasse 6 I.

Raum
als Lager oder Werkstatt sof. zu vermiet. Bernhardystr. 19.

Gut möbliertes
sonn. Zimmer
mit Schreibtisch sof. oder 15. 7. zu verm. Delitzscherstr. 24 I l., 5 Min. v. Bahnhof.

S. Schlafst. f. Hrn. fr. Kl. Klausstr. 2 III.

Möbl. Zimmer
sofort oder später zu vermiet. A. Görsch, Rannischestraße 9.

Leeres Zimmer
frei. Rannische-Straße 8, Laden.

Bahnnähe einfach
möbl. Zimmer
frei. Landsberger Straße 68 III.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
an bess., alleinsteh., nat. gesinnten Herrn (evtl. Pens.) in bess. Hause im Süden sof. oder später zu vermieten. Offert. unt. E 6730 an die Exp. dieser Zeitung.

Gut möbl. Zi. z. v. Sternstraße 13 I r.

Bahnnähe gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Forsterstraße 2 I rts.

Fruchtsaftgläser . . 0,95
Einkochapparate 4,50
kompl. mit Therm. u. 6 Spangen

Einkochgläser

Massivrand	1/2	3/4	1	1½	2 l
eng	0,30	0,33	0,36	0,40	0,45
Massivrand	1/2	3/4	1	1½	2 l
weit	0,32	0,36	0,40	0,44	0,48

Gummiringe von **0,03** an
Butterkühler 0,40
Sobel
das Haus der volkstümlichen Preise
Steinweg 45 — Große Ulrichstraße 57 — Reilstraße 1
Gazeglocken von 0,40 an

Werkstätten
40 qm, Strom, Torfahrt, gr. Hof vorh., billig zu vermieten. Schillerstraße 41, Telephon 22858.

Wohnung
der Neuzeit entspr., 4 Stub., Küche, reichliches Nebengelaß, in Landsberg, ruhige Wohnlage, sofort zu vermieten.
Walter Grunewald, Landsberg bei Halle, Telephon 111.

Son. g. mbl. Zi. fr. Sternstr. 1 II Ztr.

Gut mbl. Zim. z. v. Alter Markt 25 III.

Mietgesuche

Mittl. Just.-Beamt. sucht
4-5-Zi.-Wohn.
in ruhiger Lage (a. beschlagnahmefreie), mögl. Norden und Saaleseite, rote Karte vorh., Balkon erw. In 1. Etage oder Erdgeschoß gelegene Wohn. bevorz. Gefl. Angeb. m. Angabe der Vollmiete einschl. Nebenkosten unter N 44427 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Ein neuer 4zöll.
Leiterwagen
ist preiswert abzugeben. Offert. unt. N 44419 an die Exp. d. Ztg.

Gute Pianos
vermietet
zu mäßigen Preisen
B. Doll, Pianohaus, Gr. Ulrichstraße 32

Massey-Harris
Garbenbinder
vollständig neu, 200 Mark billiger zu verkaufen.
Gröbers, Hallesche Straße 6.

Koffergramm., neu, spottb. z. vk. Brandt, Fleischerstr. 41 p.

Alle Jalousien
liefert und repariert
Jalousie-Hönemann
Preßlersberg 12 Ruf 23631

F. u. Kinderbett z. v. Lösch, Reilstr. 27d p.

Mark.-Ballon-Räder, Nähmasch., neue, s. billig. Fischer, Südstraße 62, 2 Tr.

Hoepfner Pianos Flügel jetzt 450.-
billiger, von 750 an, Monatsraten 25 an. Lüders, Ruf 23057, jetzt Schulstraße 10.

Dam.- u. H.-Rad, gut erh., preisw. zu vk. Mühlberg 10.

Eisschrank
zu verkaufen. Königstr. 17 III r.

Eisschränke
von RM. 23.- an
Fruchtpressen
Einkochapparate
Einkochgläser
F. Lindenhahn
Königstr. 8.

Billige Kartoffeln
(neue gelbfleischige), klein u. mittelgroß, als Speise- u. Futterkart., solange Vorrat, à Zentner 2,60 Mark ab Lager.
Karl Erbe, Magdeburger Straße 67.

1 Schreibsekretär
i. s. g. Zust. (Altertum) u. 1 Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. Off. unter D 12585 an die Exp. dieser Zeitung.

Guterhaltener
Klappsportwag.
zu verkaufen.
Geiststraße 38 II.

Kaufgesuche

Damen- und
Herrenrad
gesucht. Offert. unt. D 12586 an die Exp. dieser Zeitung.

Wer gibt billig
Kefir-Pilz
ab? Offerten unter N 44408 an die Exp dieser Zeitung.

Grundstücksmarkt

Hausgrundstück
i. Kleinstadt b. Weißenfels m. 2 Läden (gutgeh. Lebensm.-Gesch., Friseur), guter Mietsvertrag, prima Umf., m. 7–8000 M. Anzahlung **zu verkaufen.** Näh. unt. H W 874 bef. **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

Bäckerei-Grundstück
massiv, i. gr. Ort b. Sangerhausen m. Materialwaren, gut. Ums., zu verkaufen. Anzahlung 6000 RM. Anfrag. unt. H E 7731 bef. **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

Verkauf einer Ia Landwirtschaft
zwischen Halle—Delitzsch, Nähe Bahnstat. Prima Gut von fast 100 Morgen Rüben- und Weizenboden, selten schöne, teilweise neue Gebäude, überreichlich lebendes und totes Inventar, komplette Ernte, sofort preiswert zu verkaufen. Erforderlich 50 000 Reichsmark. Rest feste Hypothek. Eilanfr. unter E 1714 an die Exp. dieser Zeitung.

Von tüchtigem Kaufmann wird gutgehendes
kleines Geschäft
ganz gleich welcher Art per sofort gesucht. Eiloff. unt. N 44430 an die Exp. d. Ztg.

Verkaufe sofort Gasthof mit Bäckerei
und über 6 Morg. Acker mit kompl. Inventar bei Merseburg. Mindestens 10 000 RM. Anzahlung. Eventuell wird kleines Grundstück mit einigen Morgen Acker in Tausch genommen. Anfragen unter E 1715 an die Expedition dieser Zeitung.

Haus mit Acker
für Handw. zu verk. Off. unt. D 12482 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalanlage!
Zinshaus, Vorder- u. Hinterhaus, Toreinfahrt, großer gepfl. Hof, neuwertig, in allerbestem Zustande, sehr rentabel, 3- u. 4-Zim.-Wohn., letztere mit Bad, Nähe Delitzscher Straße, bei ca. 10 Mille Anzahl. zu verk. Horcher und Vermittler verbeten. Off. unt. E 6722 an die Exp. d. Ztg.

Baustelle
mit Land in Diemitz, ausgebaute, sofort preiswert zu verkauf. Off. unt. D 12576 an die Exp. d. Ztg.

Stadtbäckerei mit Grdst., Anz. 16 500, verkauft
Scheibe, Weißenfels, Naumburger Str. 40.

Einfamilien-
Wohnhaus
in oder nähere Umgebung Halle gesucht. Offert. m. Preis u. Lage erbeten unter E 6731 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu verpachten

1 Lagergebäude 2250 qm, teilbar,
1 Lagergebäude 450 qm Grundfl.
mit Laderampen und Gleisanschluß, Büroräumen und sonstigem Zubehör sowie größerem Freigelände Nähe Hauptbahnhof, Delitzscher Straße 71–73, zu sofort oder später zu verpachten.
Gustav Kamprath, Kesselschmiede, Halle a. S., Aeußere Delitzscher Straße 26.

Flottes Speiseeisgeschäft, 3 Wagen, 1 Stand, mit allem Zubehör zu verpacht., erforderl. 140 RM. Nichtfachmann wird angelernt. Offerten unt. E 6734 an die Exp. d. Ztg.

Wer sucht
Darl., Hyp., Kauf- u. Baugeld? Schmeding, Krausenstr. 1 I. Di. bis Fr. 10–1, 3–6 Uhr.
Keine Vermittlung.

Kapitalien

2000 GM. 1. Hyp. an Landw. zu verl. Off. unt. D 12579 an die Exp. d. Ztg.

4000 RM.
a. 1. Hypoth. gesucht. Offert. unt. E 6733 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine 25 Morgen große **Landwirtschaft**
800–1000 Mk
als 1. Hypothek von Selbstgeber. Offert. unt. E 1703 an die Exp. d. Ztg.

Darlehn
bis 2000 RM. auf schuldenfreies neues Grundstück und Acker aus Privathand gesucht. Offerten unter B Z 6029 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

4/14 Opel
off., 3–4 S.,
D-Rad
500 ccm, fahrfertig u. versteuert, preiswert zu verkaufen.
Otto Liesegang, Helbra.

Opelwagen
Cabriolet, 4/20 PS., fast neu, preiswert zu verkaufen. Off. unter E 6730 an die Exp. dieser Zeitung.

4/20 PS Opel
komb. Phaeton, gut erhalten, billig abzugeben. Offerten unter N 44428 an die Expedition dieser Zeitung.

Tiermarkt

Angora-Katerchen
bildschön, prämiierte Zucht (Gogo von d. Ludwigsburg), 12 Wochen alt, preisw. zu vk. Frau Hinkler, Königstraße 29 II.

Hochtrag. Kuh
verkauft
Bönicke, Asendorf.

Gutes älteres
Arbeitspferd
verkauft
R. Müller, Stumsdorf.

Braves
Arbeitspferd
zu verkaufen oder zu vertauschen. Diemitz, Breite Straße 13.

Pferd, Ostpr., flott, 1- u. 2sp., zugf., bill. z. v. od. g. Schlachtpferd z. tausch. Dyrna, Halle, Kl. Sandberg Tel. 29041. Roßschl.

Heiratsgesuche

Fräulein, große Erscheinung, in guten Verhältniss., wünscht Herrn im Alter von 35 bis 45 J. zwecks
Heirat
kennenzulernen. Off. unter E 6729 an die Exp. d. Ztg.

Selbstinserat.
Bestеingeführter Dentist wünscht entsprech. Wiederheirat. Diskretion Ehrensache! Postfach 100 Halle (Saale) II.

Unterricht

Französischer
Sprachunterricht
wird erteilt. Off. u. D 12578 an die Exp. d. Ztg.

Verloren

Entlaufen
kleiner weißer
Windhund
am Sonntag v. der Rennbahn. Geg. Belohnung abzugeb. b. Neubert, Friedrich-Ebert-Straße 28.

Kreisförmige, 2-Pf.-große
Brillantbrosche
3 weiße Perlen, von denen eine fehlt, Sonntag nachmittag gegen ½6 Uhr von Beyschlagstraße nach Rannischem Platz verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Stichling, Wegscheiderstraße 14, III. Schriftliche Benachrichtigung erbeten.

Amtliche Bekanntmachungen

Vergebung
der Herstellung von 190 m Tonrohrkanälen in der Lutherstraße zwischen Naue- und Brucknerstraße am
Mittwoch, dem 15. Juli 1931, 11 Uhr, im Magistratsbüro I, Zimmer 216 des Ratshofes. Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben.
Halle, 4. 7. 31. Städt. Tiefbauverwaltung.

Zwangsversteigerung.
Versteigert wird am 16. Juli 1931 hier, Preußenring 10, Zimmer 42, das Wohnhaus Sophienstraße 28 mit linkem Flügel, Hof, Hausgarten und Werkstatt pp. Gebäude, 3,89 ar, Geb.-St.-Nutzungswert 2470 Mk. Eigent.: Max Hänisch.
Das Amtsgericht in Halle, Abt. 7.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 8. Juli, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
2 Sessel, 1 Schreibmaschine (AEG.), 2 Schreibtische, 2 Schreibmaschinentische, 1 Ankleideschrank, 1 Büfett, 1 Kredenz.
Gebhardt, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 8. Juli, **vorm. 10 Uhr,** versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
2 gold. Taschenuhren, 3 Brillantringe, 2 Grammophonschränke, 1 Kartothek, 1 Schreibtisch, 3 Beleuchtungskörper, 6 Teddibären, 2 Kinderschaukeln;
um 11 Uhr an Ort und Stelle: 1 Pianino, 1 Standuhr, 1 Büfett und 1 Schreibtisch;
um 12 Uhr an Ort und Stelle div. Baugeräte und Bürogegenstände.
Münzenberg, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 8. Juli, **vorm. 9 Uhr,** versteigere ich in Nauendorf öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Gehrockanzug;
in Domnitz um 9½ Uhr: 1 Nähmaschine (Astra);
in Löbejün um 12 Uhr: 1 Schreibtisch, 2 Löffelbohrer, 6 Holzstämme (Esche), 6 Pakete Nägel, 10 Feilen;
in Nehlitz um 2 Uhr: 1 Posten Möbel;
in Wallwitz um 3 Uhr: 1 Klavier, 1 Grammophon.
Krone, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Obstverkauf.
Der diesjährige reichliche Hartobst- u. Pflaumenanhang der Obstanlagen des Rittergutes Bedra soll
Montag, den 13. Juli, nachm. ¼4 Uhr, im Gasthause zu Bedra meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Die Rittergutsverwaltung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193107077/fragment/page=0012